Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 120. Halle, Donnerstag den 25. Mai. (Mit Beilagen.) 1882.

Auch für den Monat Juni nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Das europäische Concert.

Die Symphonie, welche das europäische Concert aufzuführen hat, wird immer schwieriger. Bei jedem neuen Satz, schreibt die „A. A. Ztg." kostet es erstaunliche Mühe, nur die Instrumente zu stimmen. Man sieht das so eben wieder recht deutlich an der „ägyptischen Frage." Sie ist ja durchaus nicht neu für Europa; aber seit sie vom gesammten Orchester friedlich abgespielt werden soll, ist des Abklopfens am Dirigentenpult kein Ende. Wagen sich ein oder zwei Executanten etwas zu weit vor, sofort schlägt der Capellmeister dröhnend auf seinen Pult, und die zurückgebliebenen Spielleute murren laut über solchen Vorwitz.

Hr. de Freycinet scheint auf dem Punkt angekommen zu sein, wo er das europäische Concert nicht mehr befriedigt. Er hatte im Einklang mit England feierlich erklärt: die egyptische Frage sei die Sache Europa's; er war damit einverstanden, daß die beiden Westmächte nur als die Mandatare Europa's in Egypten auftreten würden. Und plötzlich dampften zwölf englisch-französische Kriegsschiffe, ohne europäischen Auftrag, nach Alexandria! Noch mehr, die beiden westmächtlichen Generalconsuln erklären den egyptischen Ministern, die nach der Versöhnungskomödie mit Tewfik Pascha die sofortige Rückendung der Kriegsschiffe verlangten, daran sei kein Gedanke, man müsse erst sehen, wie sich die Dinge gestalteten.

Die Absendung der combinirten Flotte hat nämlich ein wahres Wespennest von Widerspruch und Reclamationen aufgestört. Da ist zunächst die Pforte, welche ihre Souveränetät über Egypten mit großem Aplomb geltend macht, welche den Chedive gegen seine rebellischen Minister stützt, aber dagegen protestirt, daß sich der Chedive auf die Westmächte stütze, welche endlich die Intervention, wenn eine solche stattfinden muß, allein für ihren Kopf vollziehen will. Und England, welches nur mit Frankreich gegangen ist, damit Frankreich nicht allein vor Alexandria liege, zöge im Grunde seines Herzens auch die türkische Intervention vor, damit nicht französische Truppen am Nil bivouakiren, von denen man nicht weiß, ob und wann sie ihr dortiges Lager abbrechen würden.

Dann kommt der Busybody Rußland, der sich in Alles mischen muß, und findet, daß zur westmächtlichen Flottendemonstration kein Auftrag ertheilt worden sei, daß aber ohne solchen Auftrag Niemand in Egypten etwas zu suchen habe. Zu diesem schnarrenden Brummbaß gesellt sich die italienische Bratsche, die noch von Tunis her arg verstimmt ist, und zwar diesmal mit um so schrilleren Tönen, als der Unwille im Orchester allgemein ist. Der sanfte König Humbert sogar soll von sofortigen entschiedenen Maßregeln gesprochen haben; der Cunctator Mancini hätte mit „patriotischer Kühnheit" gedroht; der Kriegsminister Ferrero auf die 300 000 Soldaten Italiens gepocht!

Deutschland und Oesterreich halten sich im Hintergrunde und scheinen zu doppelter Vermittelung erbötig. Rußland heftet sich an ihre Fersen, und Italien würde sofort seine Flotte loslassen, wenn nur ein paar deutsche und österreichische Avisodampfer oder sonstige Nußschalen mit nach Dulcigno-Alexandria gehen wollten. Auf der anderen Seite steht Deutschland im besten Einvernehmen mit Frankreich, welches unter seiner Aegide in Tunis Protector spielt und dessen „patriotische Ueberkraft" der Reichskanzler gern auf der nordafrikanischen Galeere rudern sieht.

Mit England stehen die Actien allerdings anders, ungefähr so wie mit Rußland. Rußland ist nun einmal, bis zu ausgemachter Mensur, der Erbfeind Oesterreichs, und Deutschland hat alle Ursache auf den panslavisch-nihilistischen Curator Acht zu geben, der vor seiner Gränze rumort. Oesterreich kann unmöglich das brutale „hands off" Hrn. Gladstone's schon vergessen haben, welches übrigens in der rumänischen Donau-Frage noch immer seinen geheimen Spuk treibt. Deutschland kann dem liberalen englischen Cabinet schon deshalb nicht gewogen sein, weil dieses in unbegreiflicher Verblendung unausrottbare Sympathien für Rußland hegt.

Das ist aber der Verwicklung noch nicht genug. Die Freundschaft der deutschen Reichsregierung für die Türkei hat ihre guten Gründe aus positiven Absichten. Sie richtet sich sowohl gegen Rußland als gegen England. Schwerlich hätte die Pforte den jetzigen entschiedenen Ton in ihren Protestnoten angeschlagen, wüßte sie sich nicht von hoher Hand geschirmt; zugleich dient diese Freundschaft zur Deckung für Oesterreich in seinen Bestrebungen allmählich, Schritt für Schritt, Bosnien und die Herzegowina zu annectiren, ohne daß die Pforte auch nur gegen die dortige Recrutirung aufschreit. Wäre Rußland noch Herr am Goldenen Horn, man würde von dort aus ein schönes Zetermordio vernehmen. Aber Aegypten ist wichtiger als die beiden Karstländer, und wegen Aegyptens sich an den Laden zu legen, das wird dem Sultan erlaubt.

Wie das gestörte Concert wieder zu Stande und in Fluß kommen wird, ob die Fidelbogen und Paukenschläge lediglich ihren Instrumenten gewidmet bleiben oder sich nach diversen Köpfen richten werden — das steht dahin. So viel aber dürfte doch wohl klar sein, daß der montirte Coup weniger gegen Frankreich als gegen England und indirekt gegen Rußland gerichtet ist. Es fehlt Hrn. Gladstone in seinen tausend irischen Nöthen gerade noch eine diplomatische Schlappe, um seiner Ministerherrlichkeit ein jähes Ende zu bereiten. Mit Hrn. Gladstone aber fällt der letzte Freund Rußlands in der weiten, weiten Welt. Wird dann der Pforte noch eine Genugthuung im Punkte ihrer Souveränetät über Aegypten gewährt, sollte diese Genugthuung auch bloß eine scheinbare, sogenannte moralische sein, so würde die russische Politik, rechts übers Ohr gehauen, auch noch am linken Ohr empfindlich gezupft.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 23. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin haben heute Mittag unsere Stadt nach siebenmonatlichem Aufenthalt verlassen und sich nach Badenweiler begeben. Der Großherzog hat in einem huldvollen Schreiben an den Oberbürgermeister der Bevölkerung seinen Dank für ihre Theilnahme und zugleich die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen ausgesprochen.

Wien, 23. Mai. Offiziell. FML. Dahlen meldet unter dem 22. ds.: Die längere Anwesenheit von Truppen in den Crnarjeka- und Rakitnica-Thälern wirkte günstig auf die dortigen Sicherheitsverhältnisse. Im Bezirke von Foka sind in neuerer Zeit Anzeichen hervorgetreten, welche auf eine Wiederherstellung der Ruhe schließen lassen. Gelegentlich einer nach Vereinbarung mit dem FML. Jovanovic durchgeführten konzentrischen Streifung gegen das obere Narentagebiet stieß eine Abtheilung am 19. ds. auf 25 Insurgenten, welche sich nach Verlust von 2 Todten und 3 Verwundeten zerstreuten.

— Wie der „Polit. Korresp." aus Sophia gemeldet wird, ist nunmehr der russische General Kaulbars an Stelle des Generals Krylow zum Kriegsminister ernannt.

Goeschenen, 23. Mai. Die Theilnehmer an der Eröffnungsfeier der Gotthardbahn trafen heute hier ein und wurden auf das Festlichste empfangen. Morgen wird der Prinz Amadeus in Mailand erwartet und findet sodann im Schlosse zu Ehren der Gäste ein Dejeuner statt.

Lugano, 23. Mai. Um 2 Uhr trafen die Festtheilnehmer in vier Zügen hier ein. Die Fahrt hierher verlief äußerst glänzend, auf allen Stationen fand festlicher Empfang statt. Bei dem Banket in der offenen Halle am See hielten der Nationalrath Battaglini und der frühere italienische Minister Crispi Reden, in welchen sie die Verbrüderung durch die Gotthardbahn feierten. Minister von Bötticher brachte in einer enthusiastisch aufgenommenen Rede der Schweiz sein Hoch als Abschied beim Eintritt in Italien.

Paris, 23. Mai. Der Ministerrath beschäftigte sich heute Vormittag mit der Demission Léon Say's. Es herrscht der einmüthige Wunsch und die Hoffnung, den Zwischenfall zu begleichen. Léon Say wohnte dem Ministerrath bei und hatte vorher mit dem Präsidenten der Republik konferirt. Der Ministerrath hat eine Kommission von 36 Mitgliedern ernannt, welche den Plan eines Kanals vom atlantischen Ocean nach dem Mittelmeer prüfen soll.

Rom, 23. Mai. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung der Handelsverträge mit Belgien, der Schweiz, England, Deutschland und Spanien hat folgende Tagesordnung beschlossen: Die Kammer fordert die Regierung auf, weitere Verlängerungen der gegenwärtig bestehenden Handelsverträge über den 30. Juni 1883 hinaus nicht zu bewilligen und inzwischen über Arrangements zu verhandeln, konform den Tarifen und der Dauer der Verträge mit Oesterreich und Frankreich, um auf diese Weise eine günstigere Behandlung hinsichtlich der nationalen Produkte zu erlangen. Die Kammer ersucht die Regierung mit den definitiven Konventionen, oder wenn dies möglich, noch vorher einen Generaltarif vorzulegen, welcher mit den vereinbarten und

---

27]

Der letzte Stern erloschen.

Roman in vier Büchern von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Dann kehrte er zu Gutar Sturesoн zurück und beobachtete ihn sorgsam. Derselbe gab kein Lebenszeichen von sich, nur als der Kanzler sich zu ihm niederbeugte, hörte er seine leisen Athemzüge.

Nicht ganz eine Stunde war seitdem verflossen, als sechs Männer bei Jöran Pehrson eintraten und sich sofort Gutar Sturesoн's bemächtigten. Fünf von ihnen trugen ihn fort, während der sechste noch einige Augenblicke zurückblieb.

„Ihr werdet sorgen, daß der junge Mann über Alles völlig beruhigt werde, Hästfko", wandte sich Jöran Pehrson zu diesem. „Sagt ihm, daß ich Alles so ordnen werde, wie er es gewünscht, und es ihm an Nachricht von hier nicht fehlen soll. Vergeßt aber auch nicht, ihn zu erinnern, daß er im Weintrinken mäßig sein soll, dieweil ein einzig Glas ihn in solchen Zustand versetzt hat."

Viertes Capitel.

Gräfin Margaretha Sture war erst spät am Morgen erwacht, ganz gegen ihre Gewohnheit, und die Sonne schien schon hell in's Fenster, als sie sich, noch immer ein wenig ermüdet, von ihrem Lager erhob. Aber ihre Müdigkeit war schnell abgestreift und auf ihrem Antlitze fand die Sonne einen Reflex. Sie war von einer schweren Sorge befreit. Der König selbst machte den Freiwerber für seinen geheimen Rath Pehr Brahe, und in dem angrenzenden Gemache hörte sie Anna Maria's helle Stimme ein fröhliches Lied schmettern.

Das war Licht und Sonnenschein nach manchen trüben Tagen. In ihrem Stolz wollte sie sich nicht gestehen, daß sie den Kanzler fürchtete, aber wie sehr es der Fall gewesen, fühlte sie wohl erst in diesem Augenblicke, wo die schwerste Sorge von ihr genommen war. Sie fand Freude daran, sich zu den Festen des Königs zu schmücken, sie, die ihnen sonst fern geblieben war, sobald sich nur irgend ein Entschuldigungsgrund dafür finden ließ.

Der Kanzler war allmächtig, aber — Pehr Brahe ein Günstling des Königs. Erich glaubte Jöran Pehrson nicht entbehren zu können, doch kein Band von Zuneigung verknüpfte die verschieden gearteten Naturen, während der Rath ihm nicht allein ein Diener, sondern auch ein treuer Freund war.

An dieses Alles dachte die Gräfin in dieser Morgenstunde, und die dunkeln Schatten schwanden aus ihrem Gesichtskreise. Draußen lachte die Sonne, aber auch in ihrem Herzen war eitel Sonnenschein, und als eine Stunde später Graf Swante die Gemächer seiner Gemahlin betrat, war er nicht wenig überrascht, sie so außerordentlich heiter zu sehen, nachdem er so viele Tage den Stempel der Schwermuth auf ihrer Stirn sah.

„Swante, Du mußt unverzüglich von Erich und Nils fordern, daß sie den Herzog von Finnland um ihre Entlassung bitten und nach Stockholm kommen, um in den Dienst des Königs zu treten", wandte sich die Gräfin lebhaft zu ihrem Gemahl. „Ich habe Nils bereits Andeutungen gemacht, aber er scheint sie nicht verstehen zu wollen, und doch ist die Zeit gekommen, wo jedes längere Verweilen am Hofe des Herzogs die größten Gefahren mit sich bringt."

Der Graf schien nicht wenig überrascht von den Worten seiner Gemahlin und theilte keineswegs ihre Befürchtungen. Erich und Nils hatten am Hofe des Herzogs von Finnland eine bevorzugte Stellung und es war für ein paar junge Leute ein wenig beneidenswerthes Loos, unter der persönlichen Aufsicht eines mißtrauischen wetterwendischen Königs zu stehen.

„Ich weiß in der That nicht, was Deine Worte bedeuten sollen, Margaretha", sagte er endlich, sich in einen bechlehnigen Sessel niederlassend. „Es war ja Dein eigener Wille, Erich und Nils dem königlichen Hofe fern zu halten. Seit wann hast Du Deine Ansichten darüber geändert?"

„Seitdem ich weiß, daß meine Kinder sich in der drohendsten Gefahr befinden", entgegnete die Gräfin ruhig, aber bestimmt.

Graf Swante schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Du sprichst in Räthseln, der König war den Sturen nie gewogener, als in dieser Zeit — er hat ja uns alle zu den höchsten Aemtern und Würden erhoben, unsere Söhne nicht ausgenommen, und seine Huld sogar auf Anna Maria ausgedehnt. Nun sei zufrieden, Deine Sorge und Unruhe haben ein vollständiges Ende gefunden."

„Gerade weil es der Fall ist, möchte ich mir den Frieden bewahren, mein Gemahl", entgegnete die Gräfin wehmüthig. „So lange habe ich des Friedens entbehrt und unter schwerem Druck geseufzt. Du weißt, der König kann es nicht vergessen, daß man Dir eines Tages die Krone angetragen."

„Aber ich habe sie abgelehnt!"

„Für Erich kein Grund, das Mißtrauen fahren zu lassen, so lange er unter des Kanzlers Einfluß steht. O, Swante, laß Dich erweichen! Laß Dich durch meine Angst, meine Unruhe bestimmen! Mir ahnt nichts Gutes! Es ist ja ein offenes Geheimniß, daß Herzog Johann die Krone für sich gewinnen möchte und, wie leicht würde es sein, unsere Söhne, diese Jünglinge, zu einem Unternehmen zu verleiten, welche sie in das sichere Verderben stürzen würde."

„Erich und Nils sind treue Anhänger ihres rechtmäßigen Königs", rief Graf Swante mit aufbrausender Heftigkeit aus.

„Sie sind wenig mehr als Kinder, mein Gemahl, und wie leicht möchte es ihren Feinden werden, sie zu überzeugen, daß die Strenge des Königs gegen seine Brüder nicht ein Act der Nothwendigkeit, sondern der Willkür, der unbegründeten Rachsucht ist. Besonders Nils' warmherzige Natur könnte ihn zu Dingen hinreißen, deren Ende nicht abzusehen wäre. Der Herzog von Finnland ist ein liebenswürdiger Mann, dem unwillkürlich alle Herzen entgegenfliegen, und er leidet momentan gewiß unter Erich's Härte. Wie, wenn das, was man sich jetzt nur leise und heimlich in's Ohr flüstert, zur Thatsache würde? Wenn es dem Herzog mit Hilfe des Königs von Polen gelänge, das Volk zum Aufstande zu reizen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820525 1-17/fragment/page=0001

bereits gebilligten Tarifen übereinstimmt und gleichzeitig die Bestimmung enthält, einen Differentialaufschlag für die Waaren derjenigen Staaten einzuführen, welche ein Differentialverfahren Italien gegenüber befolgen.

Petersburg, 23. Mai. Der Fürst von Bulgarien ist gestern aus Moskau zurückgekehrt und stattete dem Kaiser und der Kaiserin in Peterhof einen Besuch ab. Derselbe wird heute Petersburg verlassen. — Der Generalgouverneur von Charkow Fürst Swiatopolk-Mirsky, ist, wieder „Regierungsanzeiger" meldet, auf sein Ansuchen von seinem Amte enthoben worden.

Konstantinopel, 22. Mai. Die Pforte hat an den griechischen Gesandten Conturiotis Vorstellungen über die Absicht Griechenlands, zwei Kriegsschiffe nach Alexandrien zu senden, gerichtet. Conduriotis hat darüber nach Athen berichtet. — Der italienische Botschafter Graf Corti ist hier eingetroffen.

London, 23. Mai. Das Oberhaus hat sich bis zum 1. Juni, nicht bis zum 1. Juli vertagt.

Kairo, 22. Mai. Die Vertreter Englands und Frankreichs, Malet und Sienkiewicz, haben bis jetzt keinerlei Forderungen in offizieller Weise gestellt. Inzwischen hält der französische Konsul in Kairo, Monge, Besprechungen nicht offizieller Natur mit den Generalen, einschließlich Arabi Beys, um dieselben zu bestimmen, Egypten freiwillig zu verlassen, wobei er denselben versprochen haben soll, daß sie in diesem Falle ihren Rang und ihren Sold behalten würden. In Folge dieser Unterredungen hatte Arabi Bey heute eine dreistündige Konferenz mit dem französischen Vertreter Sienkiewicz.

— 23. Mai. Die gestrige Unterredung zwischen Arabi Bey und Sienkiewicz verlief ohne Resultat. Arabi erklärte, das Land sei mit ihm und begünstige energischen Widerstand, während Sienkiewicz erwiederte, daß Arabi schlecht unterrichtet, und daß die Notabelnkammer fast einstimmig gegen ihn sei.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Die französischen Blätter fahren fort, das Unternehmen der Gotthardtbahn herabzusetzen und die Leiter derselben in den Augen der Schweizer zu verdächtigen. Wir erwähnten neulich des Mißvergnügens, welches bei unseren westlichen Nachbarn durch den Umstand hervorgerufen wurde, daß das Betriebsmaterial der Bahn fast durchweg aus Deutschland stammt. Jetzt beklagt sich die französische Presse darüber, daß alle hohen Beamtenstellen, selbst die der Bahnhofs- und Stationsvorstände Deutschen anvertraut seien. Den Tessinern habe man nur Anstellungen als Bahnwärter, Weichensteller u. s. w. überlassen. Hoffentlich werden die Tessiner den ihnen gegebenen Wink, sich den Unternehmern feindlich entgegen zu stellen, unbenützt lassen. Die Klagen, welche aus Italien über eine allzugroße Beschränkung der Einladungen zu den Eröffnungsfestlichkeiten gekommen sind, haben in Frankreich sofort Wiederhall gefunden. Das italienische Parlament soll nur 15 Einladungskarten erhalten haben, während an die italienische Presse deren nur 40 verschickt wurren. Die erhobenen Klagen haben aber Erfolg gehabt, das Parlament sowohl wie die römische Presse sind befriedigt worden, freilich, alle italienischen Provinzialblätter zu berücksichtigen, war unmöglich. Die Genugthuung, welche dadurch in Rom hervorgerufen worden ist, hat in die französischen Blätter natürlich keinen Eingang gefunden.

Spanien. Wie der „Indépendance Belge" aus Madrid gemeldet wird, liegt den spanischen Kammern gegenwärtig ein Gesetzvorschlag wegen Neuorganisirung der Armee vor. Es handelt sich darum, Spanien, sobald es seine Finanzen erlauben, eine Armee und Reserve zu geben, um erforderlichen Falles 450 000 Mann aufstellen zu können. Man schreibt dem König Alfonso selbst die Vaterschaft dieses Planes zu. Da Spanien gegenwärtig 12 500 Offiziere in Aktivität und Disponibilität besitzt, dürfte es leicht sein, die Kadres für seine Zukunftsarmee zu bilden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Mai.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Arbeiter Karl Wißmer zu Königsberg i. Pr. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Prinz Karl von Preußen begeht heute die Feier seines 60jährigen Jubiläums als Chef des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12. Wegen der Unpäßlichkeit des hohen Jubilars war von einer Feier in größerem Umfange, wie solche beabsichtigt war, abgesehen worden und kam deshalb namentlich auch das für den Nachmittag in Aussicht genommene größere Diner in Fortfall. Mittags hatte das Musikkorps des Regiments, welches kurz zuvor aus Frankfurt a. O. eingetroffen war, dem Jubilar im Garten des Palais am Wilhelmsplatze ein Musikständchen gebracht. Etwa um dieselbe Zeit empfing der Prinz noch den Kommandeur und eine Deputation seines Regiments, um deren Glückwünsche zum heutigen Tage entgegenzunehmen. — Ueber das Befinden des Prinzen erfährt man, daß die Besserung in regelmäßiger Weise fortschreitet und derselbe nach dem Pfingstfeste wohl so weit hergestellt sein dürfte, um seine Reise zum Kurgebrauch nach Wiesbaden antreten zu können. Zur Feier des heutigen Tages hatten die prinzlichen Palais in Berlin die Flaggen aufgezogen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist, begleitet vom Korvetten-Kapitän Frhrn. v. Seckendorff, heute Nachmittag 12½ Uhr auf der Anhaltischen Bahn wohlbehalten wieder nach Berlin zurückgekehrt. Bei der Ankunft daselbst wurde er von dem Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen. Prinz Heinrich begrüßte alsbald den Kaiser und demnächst die königlichen Prinzen und fuhr hierauf um 2 Uhr nach dem Neuen Palais.

— Der silberne Tafelaufsatz, das Hochzeitsgeschenk der größeren deutschen Städte für den Prinzen Wilhelm und seine Gemahlin, ist von den verschiedenen Künstlern so weit fertiggestellt, daß dasselbe am 1. Oktober c. wird überreicht werden können. Hierbei sei nochmals erwähnt, daß jedes einzelne Stück desselben nur in deutschen Werkstätten angefertigt wurden; und die vor einiger Zeit von einem rheinischen Blatte verbreitete Notiz, es seien einzelne Theile des Tafelaufsatzes in Paris hergestellt worden, entbehrt sonach jedweder Begründung.

— Heute Mittag hat sich der chinesische Gesandte Li-fong-Pao im Auftrage seines Souveräns, begleitet von dem Dolmetscher Dr. Kreyer, zur Beiwohnung der Festlichkeiten anläßlich der silbernen Hochzeit des schwedischen Königspaares nach Stockholm begeben. Zu gleichem Zwecke wird in den nächsten Tagen der königlich schwedisch-norwegische Gesandte am hiesigen Hofe, Generallieutenant Baron v. Bildt, dahin abreisen. Wer unseren Kaiser bei dieser Gelegenheit vertreten wird, ist noch fraglich, man nennt den Prinzen Friedrich Karl. Die Feierlichkeiten in der schwedischen Hauptstadt versprechen überaus großartig zu werden. Bei der großen Parade über die Leibgarde wird König Oscar II. ein Paradepferd reiten, welches gleichzeitig mit vier prächtigen Rappen, die, für den Galawagen des Königspaares bestimmt, durch die Gebrüder Oppenheimer in Hannover angekauft wurden, welche auf dem Transport nach dort vor wenigen Tagen die Stadt Berlin passirten, um dann in Stettin eingeschifft zu werden.

— Dem verstorbenen Geh. Ober-Regierungsrath Göppert widmet der „Staats-Anz." einen Nachruf, in welchem die Verdienste des Verblichenen hohe Anerkennung finden. Ueber Göppert's Wirksamkeit in seiner letzten amtlichen Stellung heißt es:

„In einem Zeitraum von fast neun Jahren, während dessen er die Universitätsangelegenheiten bearbeitete, hat er, auf alle Weise gefördert durch seine Vorgesetzten und Collegen, unablässig dahin gewirkt, die nothgedrungene Versäumniß früherer Jahre möglichst nachzuholen, den Universitäten die Hülfsmittel und Institute zu schaffen, deren die neuere Wissenschaft nicht zu entrathen vermag, den Unterricht selbst zu vervollständigen und dem Staate eine große Zahl der ersten wissenschaftlichen Kräfte sei es zuzuführen, sei es zu erhalten. Es kann hier nicht verzeichnet werden was im Einzelnen seiner Initiative zu verdanken ist. Es mag genügen zu sagen, daß, wenn es gelungen ist, solche umfassenden Maßregeln in großartigem und planvollem Sinne, zugleich aber mit nüchterner Wahrung strenger Verwaltungsordnung und zweckmäßiger Sparsamkeit einzuleiten und bis jetzt fortzuführen, das der zum nicht geringsten Theile aufopfernden Pflichttreue, der umfassenden Einsicht der in jedem, auch dem schwierigsten Geschäft bewährten Sicherheit und Umsicht Göppert's zu verdanken ist."

— Der „Deutsche Merkur" bringt aus München folgende Notiz: „Die von Herrn Dr. v. Lutz den Ultramontanen bei der Kultusburgetberathung gemachte Konzession wegen Versetzung des Professor Dr. Friedrich aus der theologischen in die philosophische Fakultät der Universität München ist in der vergangenen Woche Factum geworden. Der Akt wurde vollzogen, ohne daß in irgend welcher Weise der Senat oder die betheiligten Fakultäten beigezogen worden waren."

— S. M. Kbt. „Albatroß" hat im Großen Belt an der Nordwestspitze Seelands, auf der Reise von Kiel nach Plymouth, den Grund berührt. Von Kiel wurde ein Dampfer abgesandt, um ihn flott zu machen. — Einer späteren Meldung zufolge ist der „Albatroß" am Dienstag Vormittag in Kiel eingetroffen und in's Dock gegangen, um den Baden zu unterschen.

— Gegenwärtig finden im Reichsamt des Innern Berathungen von Kommissarien verschiedener Reichsämter, preußischer Ministerialressorts und der Regierungen von Hamburg, Bremen und Oldenburg bezüglich einer Verordnung über die Sanitätskontrole der Seeschiffe, welche deutsche Häfen anlaufen, statt. Es handelt sich um Verwirklichung von Plänen, welche schon seit Jahren entworfen und verschiedentlich berathen worden sind, um der Verschleppung von Cholera, gelbem Fieber ꝛc. entgegenzuwirken. Die Reichsregierung soll befugt sein, für einzelne Häfen, welche sie für besonders verdächtig erklärt, besondere strenge Bestimmungen zu erlassen. Man hat darauf Bedacht genommen, bei der Ausführung den in Betracht kommenden Einzelstaaten möglichst freien Spielraum zu lassen.

Parlamentarisches.

Berlin, 23. Mai.

— Von Mitgliedern des Reichstages, des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses und anderen hervorragenden Personen wird ein Aufruf an das deutsche Volk vorbereitet, welcher bezweckt, Geldsammlungen anzustellen, deren Ergebniß dem kronprinzlichen Paare zur Feier der silbernen Hochzeit zur unumschränkten Verfügung für gemeinnützige Zwecke überreicht werden soll.

— Der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Munckel sollte, wie man sich erinnern wird, wegen einer in Kürtrix gehaltenen Rede, welche angeblich Beleidigungen des Fürsten Bismarck enthalten hätte, strafgerichtlich verfolgt werden, der bezügliche Antrag wurde jedoch von der landgerichtlichen Strafkammer abgelehnt. Auch die von dem Staatsanwalt dagegen erhobene Beschwerde ist nunmehr von dem Strafsenat des Kammergerichts zurückgewiesen worden.

— Stadtdirector Rasch, Mitglied des Herrenhauses, ist am 23. d. in Hannover gestorben.

Lokales.

Halle, den 24. Mai.

— Von dem gestern Abend 8 Uhr 40 Min. hier eingetroffenen Schnellzuge von Halberstadt sind auf der Strecke zwischen Trotha und Halle zwei Damen überfahren und sofort getödtet. Ob ein Unglück oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

Mit dem 1. Juni c. werden im Bereich des Directionsbezirks Erfurt Abonnementskarten I. bis III. Classe zur Ausgabe gelangen. Dieselben berechtigen zur beliebigen Fahrt auf der darin angegebenen Bahnstrecke mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen — nicht Schnellzügen — welche die betreffende Wagenklasse führen und auf den betreffenden Stationen halten. Das Abonnement kann nach Belieben der Abonnenten auf einen Monat oder auf drei, vier, fünf, sechs Monate resp. ein Jahr lauten. Die Abonnementskarten lauten stets auf eine Person und können von keinen Andern als der darauf bezeichneten Person benutzt werden. Die Bestellung geschieht bei der Billet-Expedition der betreffenden Station. Die Berechnung der Abonnementspreise erfolgt unter Zugrundelegung des tarifmäßigen Fahrpreises für gewöhnliche Personenzüge für eine tägliche Fahrt in jeder Richtung, der Monat zu 30 Tagen berechnet, mit einer Ermäßigung von 40% bei einem Abonnement auf 1 Monat, 50% bei 3 Monat, 50% bei 4 Monat, 55% bei 5 Monat, 60% bei 6 Monat, 70% bei 1 Jahr. Freigepäck wird auf Abonnementskarten nicht gewährt.

— Für die Theilnehmer an der vom 27. bis 30. Mai in Gotha stattfindenden Versammlung von Krieger-Vereins-Delegirten, hat die königl. Direction Erfurt für den Bereich ihres Directionsbezirks die Vergünstigung gewährt, daß die am 26. bis 28. Mai gelösten gewöhnlichen Retourbillets eine Gültigkeit bis 31. Mai erhalten, wenn sich der Billetlösende durch eine Bescheinigung des Vorstands des Bezirks oder des deutschen Kriegerbundes legitimirt.

— Während des gestern Abend gegen 8 Uhr stattgefundenen Gewitters schlug der Blitz, glücklicherweise ohne zu zünden, in das dem Bäckermeister Hedler gehörige Grundstück, Sophienstraße Nr. 26, ein und zertrümmerte den Schornstein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♈ **Cönnern,** 23. Mai. Unser Reichstags-Abgeordneter Dr. Meyer wird am Sonntag nach Pfingsten, den 4. Juni, im hiesigen Schützenhause einen Vortrag halten.

⊙ **Aus der Provinz,** 22. Mai. Im Laufe des kommenden Monats Juni werden nachstehende Special- und Zweigvereine des „landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen" Versammlungen abhalten und zwar:

1) Am 2. Juni: Bedra (Kreis Querfurt); 2) am 3. Juni: Oschersleben; 3) am 4. Juni: Dachwig bei Gebesee, Mühlberg a. E., Neuschmidtstedt bei Erfurt und Walschleben desgl.; 4) am 5. Juni: Weißenfels (Geflügelzuchtverein); 5) am 6. Juni: Neuhaldensleben; 6) am 7. Juni: Calbe a. S. (Excursion nach Aßendorf), Röglitz bei Schkeuditz, Sangerhausen und Teutschenthal; 7) am 10. Juni: Erfurt (landw. Kreisverein); 8) am 11. Juni: Erfurt (landw. Verein des Erfurter Bergbezirks), Reinsdorf bei Querfurt in Niederwünsch und Worbis (Stiftungsfest); 9) am 13. Juni: Eckartsberga; 10) am 25. Juni: Groß Apenburg-Rohrberg-Calbe a. M. in Beetzendorf, Schafstädt und Waldschlößchen bei Erfurt in Rhoda; 11) am 27. Juni: Landsberg. Außerdem wird der landw. Verein zu Oebisfelde im Laufe d. Mts. eine Thierschau veranstalten.

⊙ **Delitzsch,** 20. Mai. Die Volksschullehrerprüfung für Seminaristen und andere nicht im Seminare gebildete Lehramts-Candidaten beginnt am hiesigen kgl. Seminare mit der Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten Freitag, den 23. Juni c.; die mündliche Prüfung nimmt Montag, den 26. Juni c. Nachmittags 2½ Uhr ihren Anfang. Die Aufnahmeprüfung für Seminarpräparanden findet im Anschluß an die vorgedachte Prüfung so statt, daß mit der Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten Dienstag, den 27. Juni c. begonnen und die mündliche Prüfung Donnerstag, den 29. Juni c. gehalten wird. Die Präparanden, welche dieselbe abzulegen wünschen, melden sich schriftlich, unter Einreichung der in den allgemeinen Bestimmungen vorgeschriebenen Atteste, bei dem kgl. Seminardirector Herrn Trinius hier und stellen sich persönlich demselben am 26. Juni c. Abends 6 Uhr vor.

ʒ **Langensalza.** Nachdem vor Kurzem eine ganze Familie an Trichinose erkrankte und sich dabei herausstellte, daß die Untersuchung durch den betreffenden Fleischbeschauer höchst unzuverlässig geführt war, ist man behördlicherseits darauf bedacht, bei Anstellung der Fleischbeschauer sehr vorsichtig in der Wahl der Candidaten zu sein und namentlich nicht mehr zu dulden, daß das Honorar für ihre Amtirung durch Concurrenz auf wahre Schleuderpreise (25 Pfg. pro Schwein) herabgedrückt wird.

÷ Wie man der „M. Z." aus Zeitz meldet, ist am Dienstag Herr Stadtrath Thiele zu Görlitz von der Stadtverordnetenversammlung zum Bürgermeister einstimmig gewählt worden.

÷ Der Brand der Hygiene-Ausstellung in Berlin hatte auch die Folge, daß der zweite deutsche Aerztetag nicht, wie festgesetzt war, in Berlin, sondern in diesem Jahre zu Eisenach wahrscheinlich im September statthaben wird, und der Verein für öffentliche Gesundheitspflege seine diesjährige Jahresversammlung ausfallen läßt.

Graf Swante fühlte sich seltsam von den Worten seiner Gemahlin getroffen und mußte, beinahe gegen seinen Willen, daran denken, daß er heute von zwei verschiedenen Seiten gehört, der Herzog werte, selbst gegen den Willen seines königlichen Bruders, die Schwester des Königs von Polen, Katharina Jagellenika, heirathen. Ueber die Consequenzen eines solchen Schrittes konnte ein Mann wie Graf Swante Sture, der den tiefsten Blick in die Verhältnisse des Hofes geworfen hatte, nicht im Zweifel bleiben. König Erich würde eine solche eigenmächtige Handlung um so weniger dulden, als sie das Interesse des Vaterlandes schwer schädigen mußte; die nothwendige Folge würde Johann's Niederlage und das Verderben seiner Anhänger sein.

Gräfin Margaretha Sture war eine kluge, weitsehende Frau, und nicht zum ersten Male hatte ihr scharfer Verstand das Rechte getroffen, wenn Niemand daran gedacht. So machten ihre Worte den Gatten doch aufmerksam, und als sie ihm noch sagte, daß sie von dem König bereits die Erlaubniß erwirkt habe, daß Erich und Nils bei dem Herzog ihre Entlassung nehmen sollten, zeigte der Graf sich bereit, dem Wunsche seiner Gemahlin nachzukommen.

Die Gräfin athmete erleichtert auf, sie hatte einen härteren Kampf erwartet und den Gatten minder willfährig zu finden gedacht. Sie hoffte, daß ihre Söhne den vereinten Bitten der Eltern nicht würden widerstehen können, hatten sie sich doch sonst beide auf den Vater berufen. Die letzte Wolke war von der Stirn der Gräfin gewichen, und sie befand sich gewiß in einer sehr versöhnlichen Stimmung, aber Margarethe Lejonhufwud war ein starrer, strenger Charakter, und diese Eigenschaften ließen sie oft wenig liebenswerth erscheinen, sie konnte kein Unrecht entschuldigen, keinen Fehltritt verzeihen.

So sah sich denn auch Graf Swante bitter getäuscht, wenn er geglaubt hatte, seine Gemahlin durch das, was er soeben gehört, in diesem Moment nicht so tief zu kränken und zu verletzen. Er seinerseits hielt es für kein Vergehen, daß Karin Mans den hübschen stattlichen Sturesohn einem weichlichen Krämer vorgezogen, ja, er war mehr als je geneigt, in ihr nicht allein ein hübsches, sondern auch resolutes Mädchen zu erblicken, das Herz und Kopf auf dem rechten Fleck hatte, aber die Thatsache an und für sich hatte ihn mit Bezug auf seine Gemahlin nicht unwesentlich beunruhigt, und er sah, leider nur zu bald, daß seine Befürchtungen nicht übertrieben gewesen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Die Schwägerin der Sarah Bernhardt.] Aus Paris wird berichtet: „In dem großen Modewaaren-Magazin „Zum Louvre" wurde am 17. d. eine Frauensperson von etwa dreißig Jahren dabei überrascht, wie sie ein Kinderkleidchen von der Auslage nahm und schnell unter ihrem Mantel verbarg. Man nahm sie fest und fand bei ihr noch einige andere entwendete Gegenstände, ein Paar gestickte Pantoffeln, zwei Taschentücher und ein Portemonnaie. Alles zusammen im Werthe von etwa hundert Francs. Vor den Viertels-Commissär geführt, gab sie sich als eine Frau Mac Craith zu erkennen; ihr Gatte ist Arzt in Smyrna, sie selbst stammt aus Athen und ist eine geborne Damala, die Schwester des Herrn Damala, welcher kürzlich Fräulein Sarah Bernhardt geheirathet hat. Im Lauf des Verhörs stellte sich heraus, daß ihr Geist in Folge einer überstandenen schweren Krankheit und häuslichen Kummers getrübt ist, und der Polizei-Commissär wollte sie eben nach ihrer Wohnung führen lassen, als ihre Familie, die von dem Vorfall Kenntniß erhalten hatte, sie reklamiren ließ."

[Russische Censur.] Die Studenten der Universität Kiew haben folgendes Telegramm an den Sohn Darwin's gerichtet: „Wir beklagen mit Ihnen den Hingang des großen Meisters und mächtigen Kämpfers der Wissenschaft. Die russische Jugend beugt sich mit Hochachtung vor dem großen Genie, das dem Menschen die Mysterien des Kampfes um die Existenz entschlekert, das ihm seinen richtigen Platz in der Natur angewiesen, das den Entwicklungsgang vom Uranfang der Dinge enthüllt und das durch sein leuchtendes Vorbild gelehrt hat, wie man der Wahrheit dienen soll. Das Andenken Ihres Vaters ist unsterblich wie sein Ruhm." Die russische Censurbehörde hat es für gut befunden, die Beförderung dieses Telegramms zu untersagen.

[Die größte Hitze,] welche seit Gründung der Colonie Süd-Australien im Jahre 1836 dort in der Sonne beobachtet wurde, fällt, wie man dem „Globus" schreibt, auf den 18. Januar 1882 und betrug 180° F. oder 66° R. (!), während das Thermometer im Schatten 112° F. oder 35½° R. anzeigte. Wie das gewöhnlich bei solcher Hitze der Fall ist, brachen an mehreren Orten große Feuersbrünste aus, welche immense Verwüstungen im Busch anrichteten. So wurde auf einem 12 Miles langen und 4 Miles breiten Areale Alles, was darauf stand, zerstört. Die außerordentliche Dürre und der Wassermangel werden unter den Viehherden wieder kolossalen Schaden verursachen.

[Eine Lösung der Kindermädchenfrage.] In New York werden jetzt vielfach Chinesen zum Kinderwarten verwendet, wozu sie sich vortrefflich eignen. Sie unterscheiden sich dadurch sehr vortheilhaft von den Kindermädchen, daß sie sich nicht den Hof machen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820525 1-17/fragment/page=0002

† Bei Gelegenheit der in Sonneborn bei Gotha am 19. d. M. durch das herzogl. Landrathsamt Waltershausen abgehaltenen Revision und Uebung der Feuerwehr wurde privatim von den Mitgliedern derselben folgender Beschluß gefaßt: Jeder Feuerwehrmann, dem von der Natnr die männliche Zierde eines Bartes zutheil geworden, darf sich derselben nicht entäußern, ohne einer Konventionalstrafe von 10 ℳ anheimzufallen.

Aus Kirche und Schule.

Der Municipalrath von Lyon hat, wie „Lyon républicain“ meldet, die dem protestantischen Pfarrer und Kirchenpersonal bisher gewährte Wohnungsentschädigung von 8700 Frcs. gestrichen. Es ist dies ein harter Schlag für die meist aus Deutschen bestehende protestantische Gemeinde, welche ohnehin einen schweren Kampf um die Erhaltung ihrer Schule zu bestehen hat. Sie ist seit ca. 30 Jahren ein Pflegling des Gustav-Adolf-Vereins und wird fast ebenso lang von dem treuen Pfarrer M. geleitet, der, obwohl als Prussien vielfach bedroht, während des deutsch-französischen Krieges und unter der Herrschaft der Commune auf seinem Posten treu ausgehalten hat. Durch Gewährung der großen gemeinsamen Liebesgabe im Jahre 1871 hat der Gustav-Adolf-Verein die der Gemeinde vom Kriege geschlagenen Wunden lindern helfen; ob er im Stande sein wird, neben dem bisherigen regelmäßigen Zuschuß auch noch den obigen Ausfall ganz oder zum Theil zu übernehmen? Wir wollen es hoffen, damit in der Stadt, wo katholische Proselytenmacherei von je in Blüthe stand, deutsch-protestantisches Wesen eine bleibende Stätte behalte.

Kunst und Wissenschaft.

Edmund Hoefer, der bekannte Novellist und Romanschriftsteller, ist am 22. d. in Kannstadt im Alter von 63 Jahren gestorben. Hoefer war in Greifswald geboren, widmete sich in seiner Vaterstadt, in Heidelberg und Berlin historischen Studien und veröffentlichte im Jahre 1845 seine ersten Erzählungen. Mit Hackländer begründete er „die Hausblätter“ und ließ sich in Stuttgart nieder. Seine bedeutendsten Werke sind „Norien“, „Altermann Ryke“, „Land- und Seenovellen“, „Ein Findling“, „Die Honoratiorentochter“ und „Unter der Fremdherrschaft“. Höfer veröffentlichte eine Literaturgeschichte für Frauen und eine Sammlung apologischer Sprüchwörter „Wie das Volk spricht“. Er war einer unserer besten Erzähler, wählte seine Helden in der Regel aus dem kräftigen Volke seiner Heimath, schilderte altdeutsche Städte mit traulichen Bürgerhäusern, das Meer und die Seeküste vortrefflich und charakterisirte scharf. In Edmund Hoefer verlieren wir einen echten Künstler.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. Mai. Landweizen 220—228 ℳ, Rauhweizen — ℳ, Roggen 158—164 ℳ, Chevaliergerste 172—186 ℳ, Landgerste 160—175 ℳ, Hafer 135—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 23. Mai. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 45,80—46,30 ℳ.

Berlin, d. 23. Mai. Weizen loco flau, Termine flau, gekünd. 16,000 Ctnr., Kündigungspreis 221 ℳ per 1000 Kilogr. Loco 200—236 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat 221—222,5—230,75 ℳ bez., Mai/Juni 217—218 ℳ bez., Juni/Juli 210—209,5—210 ℳ bez., Juli/Aug. 202—202,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 200,25—199,5—200 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Roggen loco flau, Termine niedriger, gekünd. 26,000 Ctnr., Kündigungspreis 153,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 140—159 ℳ nach Qualität bez., ruff. u. poln. 142—140 ℳ u. inländ. 152—157 ℳ ab Kahn u. Bahn bez., pr. diesen Monat 154,75—152,5—154,25—153,75 ℳ bez., Mai/Juni 145—145,5 ℳ bez., Juni/Juli 143,75—144—143,75 ℳ bez., Juli/Aug. 142,5—142—142,25 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Octbr. 142,75—142,25—142,5 ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 130—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau, Termine still, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 135,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 124—170 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat u. Mai/Juni 136 ℳ Br., 135,5 G., Juni/Juli 135,5 ℳ bez., Juli/Aug. 135 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 135 ℳ bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 147—159 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 164—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 135—163 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl, Termine matter, gekünd. 100 Ctnr., Kündigungspreis 55,8 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55,6 ℳ bez., pr. diesen Monat 55,9 ℳ bez., Mai/Juni 55,8 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Septbr. — ℳ bez., Sept./Oct. 54,8 ℳ bez., Oct./Nov. 54,9 ℳ bez., Nov./Decbr. 54,9 ℳ bez — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine anfangs matt, schließ fester, gekünd. 70,000 Liter, Kündigungspreis 46,1 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 46,1—46,3 ℳ bez., Mai/Juni 46,1—46,2 ℳ bez., Juni/Juli 46,2—46,5—46,4 ℳ bez., Juli/Aug. 47—47,2 ℳ bez., Aug./Sept. 47,6—47,5—47,3 ℳ bez., Sept./Oct. 47,8—48 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez., Nov./Dec. 47—47,2 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 Liter % loco ohne Faß 45,0 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,00—30,00, Nr 0 29,00—28,00, Nr. 0 u. 1 28,00—27,00. — Roggenmehl niedriger, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 20,80 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 20,80—20,75—20,80 ℳ bez., Mai/Juni 20,60—20,65 ℳ bez., Juni/Juli 20,40—20,45 ℳ bez., Juli/Aug. 20,10—20,20 ℳ bez., Sept./Oct. 19,95—19,90—20,00 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 23. Mai. Weizen per 1000 Ko. netto loco hies. 228—232 ℳ bz., fremder 200—243 ℳ bz. u. Bf. Ruhig. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 164—168 ℳ bz., fremder 150—160 ℳ bz. u. Bf. Ruhig. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—168 ℳ bz., geringe 120—130 ℳ bz. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 158—161 ℳ bz., fremder 140—147 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco Donau 158 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 57 ℳ bz., pr. Mai/Juni 57,50 ℳ Bf. Unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 46 ℳ Gd. Unverändert.

Breslau, den 23. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai 45,30 bez., Juni/Juli 45,50 bez., Aug./Sept. 46,70 bez. — Weizen pr. Mai 216,00 bez. — Roggen pr. Mai 140,00 bez., Mai/Juni 140,00 bez., Sept./Oct. 141,00 bez. — Rüböl pr. Mai 57,00 bez., Mai/Juni 56,50 bez., Sept./Oct. 54,25 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 23. Mai. Weizen flau, loco 207,00—218,00, pr. Mai 222,00 bez., Mai/Juni 217,00 bez., Sept./Oct. 201,50 bez. — Roggen flau, loco 146,00—150,00, pr. Mai 150,00 bez., Mai-Juni 145,00 bez., Sept./Oct. 142,00 bez. — Rübsen pr. Sept.-Oct. 254,00 bez. — Rüböl matt, 100 Kilogramm pr. Mai 56,00 bez., Septbr./Octbr. 55,00 bez. — Spiritus flau, loco 43,50 bez., Mai/Juni 44,50 bez., Juli/Aug. 45,70 bez., August/Septbr. 46,50 bez.

Hamburg, d. 23. Mai. Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine flau. Weizen pr. Juli/Aug. 206,00 Br., 205,00 G., Sept./Oct. 202,00 Br., 201,00 G. Roggen pr. Juli/Aug. 140,00 Br., 139,00 G., Sept.-Octbr. 139,00 Br., 138,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loco 57,00, pr. Mai 57,50. Spiritus matt, pr. Mai 37⅛ Br., Juli/Aug. 37¾ Br, Aug./Sept. 38½ Br., Sept.-Oct. 39¼ Br. — Wetter: Heiß.

Liverpool, d. 23. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 24,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 23. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats stetig. Middl. amerikanische Mai-Lieferung $6\frac{17}{32}$, Juni-Juli-Lieferung $6\frac{9}{16}$, Juli-August-Lieferung $6\frac{5}{8}$, August-September-Lieferung $6\frac{43}{64}$ d.

Petroleum. Berlin d. 23. Mai. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 23,1 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum behauptet. Standard white loco 7,25 Bf., 7,20 Gd., pr. Mai 7,25 Gd., pr. August/Decbr. 7,85 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,25 Bf., pr. Juni 7,30 Bf., pr. Juli 7,40 Bf., pr. August 7,55 Bf., pr. Septbr./Decbr. 7,85 Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¼ bz. u. Bf., pr. Juni 18 Bf., pr. Septbr. 19¼ Bf., pr. Septbr./Decbr. 19½ Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 22. Mai): Petroleum in New-York 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 67 C. Mehl 5 D 25 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 48 C., do. pr. Mai 1 D. 48¼ C., do. pr. Juni 1 D. 48¼ C., do. pr. Juli 1 D. 32⅛ C. Mais (old mixed) 85 C. — Getreidefracht ¼. — Wechsel auf London in Gold 4, 86¾.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 23. Mai Abends am neuen Unterhaupt 1,90, am 24. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 1,88 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 23. Mai 1,14 Meter

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 23. Mai 1,21 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Mai. Am Pegel 1,28 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Mai 100 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 23. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in wenig fester Haltung und mit vielfach etwas abgeschwächten Coursen auf spekulativem Gebiet. In letzterer Beziehung waren die weniger günstigen Notirungen der fremden Börsenplätze und anderweitige auswärtige Meldungen von bestimmendem Einfluß. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich anfangs in engen Grenzen. Um die Mitte der Börsenzeit gewann die geschäftliche Thätigkeit etwas an Ausdehnung und die Course schlugen theilweise steigende Richtung ein. — Der Kapitalsmarkt bewahrte für heimische solide Anlagen gute Festigkeit, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich meist gut behaupten bei schwachem Geschäft. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Haltung. — Der Privatdiskont wurde mit 3 % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien anfangs zu schwächeren Coursen ruhig, später in fester Haltung etwas lebhafter um; Franzosen ziemlich fest, Lombarden schwächer. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische als fest bei geringem Geschäft, Russische Anleihen als schwach zu bezeichnen. — Deutsche und preußische Staatsfonds wurden in fester Haltung mäßig lebhaft gehandelt; Pfand- und Rentenbriefe gut behauptet, inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankactien waren schwach und ruhig, Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank ꝛc. wenig verändert und ruhig. — Industriepapiere recht fest, theilweise höher und belebt; Montanwerthe wenig lebhaft. — Inländische Eisenbahnactien meist recht fest und theilweise sehr belebt; letzteres gilt namentlich von Marienburg-Mlawka (+ 2¼ %) und Ostpreußische Südbahn (+ 5 %), auch Breslau-Schweidnitz, Mecklenburgische ꝛc. etwas besser; Altona-Kiel und Oberschlesische schwächer. Oesterreichische Bahnen schwach.

Course um 2½ Uhr. Fest. Abgeschwächt. Lombarden 253,00, Franzosen 572,00, Oesterr. Creditactien 588,00, Dortm. Union St.-Prior. 93,00, Laurahütte 114,00, Darmstädter Bank 163,75, Deutsche Bank 156,00, Disconto 214,00, Wiener Bankverein 201,50, Bergische —,—, Freiburger 105,75, Mainzer 104,37, Rechte Oderuferbahn 179,50, Oberschlesische 248,87, Galizier 135,50, Buschtehrader Bahn —,—, Rumänier 103,62, Oesterr. Papierrente 65,25, Oesterr. Silberrente 65,75, Italiener 90,12, Russen alte 85,50, Russen neue 88,25, Russen 1880er 70,37, Oesterr. Goldrente 80,62, Ung. Goldrente 102,25, Ung. Investitionsanl. 92,50, Russische Noten 206,75, Russ. Orient II. 57,12, do. III. 58,00, 4 % Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, 4 % Ung. Goldrente 76,12.

Berliner Börse v. 23. Mai.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,00G
Consolidirte Anleihe	4½	104,75bz
do. do.	4	102,10bz
Staats-Anleihe	4	101,30G
do. 1852/53	4	101,30G
Staats-Schuldscheine	3½	99,60bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,50G
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	—
Pfandbriefe:		
Landschaftliche Centr.	4	101,10bzG
Kur- und Neumärkische	4	101,75G
Ostpreußische	3½	91,60bz
do.	4	100,60G
Pommersche	3½	91,50G
do.	4	100,90G
do.	4½	102,50G
Posensche, neue	4	100,70B
Sächsische	4	93,50bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	91,50G
do. do.	4	100,80G
do. II. Serie	4½	103,50G
do. do.	4	100,60bz
Rentenbriefe:		
Kur- und Neumärkische	4	100,70B
Pommersche	4	100,60G
Posensche	4	100,60G
Preußische	4	100,66G
Rheinische u. Westfälische	4	101,00bzG
Sächsische	4	100,80B
Schlesische	4	100,70G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	132,90bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	211,90bz
Bayr. Prämien-Anleihe	4	133,80bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	99,50B
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	128,60bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	125,50B
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	121,00bz
Lübecker 50 Thl.-L. p. St.	3½	181,50bz
Meining. Loose pro Stück	—	27,50G
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	148,80B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	90,25bzB
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,80 etw bz B
do. Papier-Rente	4⅕	65,10à20bz
do. Silber-Rente	4⅕	65,90bzB
Oest. Credit 58er p. Stück	—	335,00G
do. 1860 Loose	5	123,10bz
do. 1864 do.	—	337,00bzG
Rumänier	8	— —
do. Staats-Obl.	6	103,75bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	85,50bz
Russische Anleihe von 1877	5	88,20bz
do. von 1880	4	70,30G
do. Orient-Anleihe	5	56,80a90bz
do. Nicolai-Obligat.	4	74,80bz
do. Prämien-Anleihe 64	5	139,60bzG
do. do. 66	5	135,90bz
do. Boden-Cred.	5	81,50bzG
Türkische Anleihe 65	fr.	13,80 etw bzG
Ungarische Goldrente	6	102,40bz
do. do.	4	76,10bz
[Ung]ar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,40B

Hypotheken-Certificate.

Anh. [illegible] Hyp.-Pfdbr.	5	104,00bz
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	102,75G
do. do. do.	5	100,30bzG
do. do. do.	5	100,70bzG
do. do. do.	5	104,25bzG
Ut.H.P.Pr.-Bod.-C.rz. à 110	5	110,80bz
do. do. do. 100	5	101,70bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,30G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,25G
Rob. Pfandbr.-Centr.-Bod.-Cr.	4	—
unk. do. do. rückz. à 110	5	113,75G
do. do. do.	4½	108,50bzG
do. do. rückz. à 100	5	104,80B
do. do. do.	4	99,40G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,80G
do. do. rückz. à 110	4½	103,80bz
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,60bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	101,50bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,40B
do. do.	4½	101,10G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	75,00bz
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	102,20bzB

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Dividende	1880	1881	
Aachener Disconto	6	3	97,60G
Allg. D. Handels-Ges.	6	7	88,60bz
Amsterdamer Bank	7¼	7½	125,50G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	1½	2	39,50bz
Bergisch-Märkische Bank	7	6⅔	115,30G
Berliner Cassenverein	$9\frac{9}{10}$	10¼	200,00bz
do. Handelsgesellsch.	5½	6	111,50bzG
Braunschweiger Bank	4⅔	5	99,00bzG
do. Creditbank	6	6	105,40bz
Breslau. Diskontobank	6	5	91,00bzG
Coburger Creditbank	3	4½	85,50G
Darmstädter Bank	9½	10	163,80bzG
do. Zettelbank	5⅚	5¼	108,75bzG
Dess. Creditbank, neue	4⅔	6⅔	100,25G
do. Landesbank	7	7	119,00G
Deutsche Bank	10	10½	156,00bz
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40 %	12	13⅓	134,20G
do. Genossenschaft	7¾	8	129,25bzG
Diskonto-Commandit.	10	11½	213,60bz
Geraer Bank	2	6	96,25bz
Hannoversche Bank	5½	5½	107,75G
Leipziger Creditanstalt	9	9	161,50bzG
Magdeburger Bankv.	3	4	96,75B
Meininger Creditbank	5	2	95,25bzG
Norddeutsche Bank	10	10½	170,00bzG
Nordd. Grundkredit	0	—	55,90bzG
Oest. Crd.-A. p. St.	11¼	$10\frac{15}{16}$	588,00bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	6⅚	6⅔	111,50bzG
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	8½	8¾	123,75bzG
Reichsbank	6	6⅔	150,00B
Sächsische Bank	6⅙	5⅚	122,30bzG
Schaffh. Bankverein	3⅓	3½	85,50bzG
Schlesischer Bankverein	6	6	109,25bzG
Weimarische Bank	5	5⅔	99,00bzG

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	124,75G
Brauerei Ahrens	3	3	77,25bzG
do. Böhmisches	9	9	149,40B
do. Bock	2	0	52,50bz
do. Königstadt	0	0	46,10bzG
do. Tivoli	3⅓	3⅓	92,00bz
do. Unions	0	12⅔	72,50bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	5	—	130,00bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	131,50bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	199,00bzB
Dessauer Gas	13	13	169,50bz
Eilenburger Cattun	0	—	44,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	101,50bzG
do. Oberschlesische	0	—	48,75bzG
Glauziger Zuckerfabrik	4	-	91,50bz
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	4¾	83,00B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	9	—	180,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	2	4	80,00bzB
do. Egels	0	-	5,10bzG
do. Freund	0	-	7,10bzG
do. Hallesche	20	20	228,50G
do. Hannoversche	0	—	9,00bz
do. Linke, Breslau	6⅔	5⅓	99,00bzG
do. Schwartzkopf	2	—	83,25bzG
do. Sudenburger, c.	13	20	218,00B
do. Wöhlert	0	—	12,50bz
do. Zeitzer	7	—	135,00bzB
Reuß, Wagenfabrik	½	¾	29,40bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	7	7	119,00G
Omnibus-Gesellschaft	4	2	124,50bzG
Pferdebahn	9	9½	192,00bzG
Union Tabak	4½	—	48,50bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Dividende	1880	1881	
Arenberg, Bergbau	6		126,75B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	19,50bz
Bochum, Bergw., A.	3	—	— —
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2½	—	71,40bz
Bonifacius	0	—	53,75bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	84,25B
Braunschweiger Kohlen	0	2	56,75bzG
Dortmunder Union	—	—	12,40G
do. abgest. 400 M.	0	—	26,30G
do. abgest. 300 M.	0	—	28,40G
do. 6 % St.-P.L.A.	2½	—	92,75bz
do. Obl. rz. 110 (5	—	—	104,25bz
do. Bergb.-Obl. (6	—	—	98,00G
Duxer Kohlenverein	0	—	40,50bzB
Gelsenkirchener	7	7½	120,50bz
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	— —
do. do. St.-Pr.	5	—	— —
Greppiner Werke	2	4	68,25bzB
Harkort Bergwerk	6½	—	80,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	5½	—	111,00G
Hibernia	7½	4	82,50bzB
Hörder Hüttenverein	2	—	58,50bz
Köln-Musener Bergw.	—	—	26,25bz
Königs- u. Laurahütte	4	—	114,75bzB
König Wilhelm	0	—	30,00bzG
Lauchhammer	0	—	27,10bz
Louise Tiefbau	1	—	33,00B
Magdeburger	4	3⅓	108,25bz
Marienhütte	6	—	44,00B
do. Cons.	3	—	80,25bzG
Mechernicher	13	13	176,50B
Phönix, Bergwerk, A.	3	—	81,75B
do. do. B.	0	—	— —
Pluto, Bergwerks-Ges.	1	0	57,75bz
Salzwerke (Eggestorf)	6	6½	104,00G
Schlesische Zinkhütten	5½	6	99,50B
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	6	105,75bzG
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	132,25bz
Wissener, Stamm-Pr. (6	—	—	66,10G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	52,50bzG
Altona-Kieler (4	8⅔	10	214,75bz
Berlin-Anhalt	6	$6\frac{1}{10}$	151,75bzG
Berlin-Dresden	0	—	16,50bzB
Berlin-Hamburg	14¼	17½	369,10bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4½	105,75bz
Halle-Soran-Gubener	0	0	19,90bz
Mainz-Ludwigshafen	4	3⅗	104,50bzB
Marienburg Mlawa St.	¼	3⅛	116,00bz
Nordhausen-Erfurt gar.	0	0	28,90bzB
Oberschl. A.C.D.E. (3½	10⅘	$11\frac{3}{10}$	248,60bz
do. B. gar. (3½	10⅘	$11\frac{3}{10}$	187,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	89,00bzG
Rechte Oderuferbahn	$7\frac{11}{12}$	9	179,40bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,75G
Weimar-Gera gar.	4½	4½	49,60bz
Amsterdam-Rotterdam	$7\frac{13}{40}$	—	148,25bzG
Aussig-Teplitz	14	14¾	262,25bzG
Böhm. Westb. 5 % gar. (5	7	—	131,40bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	89,90G
Galizische Carl-Ldw.-B.	$7\frac{7}{38}$	—	135,25bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	571à3,50à3
do. Nordwestbahn (5	4⅕	—	356,30bzG
do. B.	5	—	402,90bz
Rumänier	3½	3⅓	59,00bz
Russ. Staatsb. 5 % gar. (5	7,3..	—	130,00bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	60,30bzG
Schweizer Westbahn	0	—	32,10bzG
Südöst. (Lomb.)	0	—	252,50à3,50
Turnau-Prager	7	—	148,30bzG
Warschau-Wien	10	—	212,00bz
Halle-Soran-Guben (5	5	—	80,75bzG
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	112,10bz
Nordhausen-Erfurt (5	5	0	96,75bz
Oels-Gnesen	0	1½	61,50bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	2½	5	107,00bzG
Rechte Oderuferbahn (5	$7\frac{11}{12}$	9	177,25bzG
Saalbahn (5	0	1⅞	77,00bzG
Weimar-Gera (5	0	—	44,25bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Bergisch-Märkische St.-Act.	4	126,00 etw bzB
Berlin-Görlitz do.	4	36,00bz
Berl.-Görl. Prior.	5	100,40G
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	118,30bzG
Märkisch-Posener do.	4	37,70G
Märkisch-Posener St.-Prior.	5	120,50 etw bzG
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	89,10G
do. mit neuen Zinscoup.	3½	89,40G
do. mit Talon	3½	89,40G
do. C. St.-Pr.	5	127,25bzG
Münster-Hamm. St.-A.	4	— —
Niederschl.-Märk. do.	4	100,50bzG
Rhein-Nahe do	4	18,70bz
Rheinische do.	6½	163,90bzG
do neue 70 % do.	5	163,00bz
do. B. (gar.) do.	4	101,30bz
Thüringer A. do.	4	215,00G
do. B. gar. do.	4	101,50G
do. C. gar. do.	4½	114,10G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Bergisch-Märkische I. Em.	4½	103,20B
do. II. Em.	4½	103,20B
do. III. S. v. St. 3¼ g.	3½	93,60bzB
do. III. L. B. do.	3½	93,60bzB
do. do. L. C.	3½	93,50B
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,00G
do. VI. Serie	4½	104,20bz
do. VII. Serie	4½	103,20B
do. VIII. Serie	4½	103,00bz
do. IX. Serie	5	106,00G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	103,50G
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	103,00G
do. Lit. C.	4½	103,00bzG
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,00B
Berlin-Görlitzer	4½	— —
do Lit. B.	4½	103,00bz
do. Lit. C.	4½	103,00bz
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,50G
do. do. E.	4½	103,30bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,70bz
do. III. Em. do.	4	100,70bz
do. IV. Em. do.	4	100,70bz
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	103,10G
do. Lit. K.	4½	103,10G
do. 1879	5	106,00G
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,70bzG
do. VI. Em.	4½	104,50bzG
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,70B
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	103,00B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	104,90bzG
do. do. Lit. B.	4	101,00bzG
Magdeburg-Wittenberge	3	85,10bzB
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,00G
do. do. 1878	5	106,00B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,50G
Oberschlesische gar. E.	3½	94,00G
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. gar. 4 % H.	4½	103,80B
do. von 1879	4½	106,00G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,75G
Rechte Oderufer	4½	103,75G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	103,00G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	103,60bzG
Schleswig-Holsteiner	4½	102,75G
Thüringer I. Serie	4	100,75G
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	— —
do. VI. Serie	4½	103,10G
Dux-Bodenbach	5	88,00B
do. do. II.	5	86,40G
Dux-Prag	fr.	82,60bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,90G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	85,50G
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,20bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,60G
do. do. 1872er gar.	5	85,30G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,90G
do. do II. Em.	5	85,75G
do. do. III. Em.	5	82,50bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb.. alte gar.	3	383,75B
do. neue gar.	3	361,90bzG
do. do. neue II. Em.	5	105,50G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,80bz
do. Lit. B. Elbethal	5	87,25G
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	86,25bzB
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	285,80bz
do. do. neue gar.	3	285,60bzG
do. do. Obl. gar.	5	101,00bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	78,10bzG
do. Ostbahn gar.	5	77,80bzG
do. do. II. Em.	5	94,80G
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,00G
Charkow-Asow gar.	5	91,50bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	89,50B
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	91,00bz
Jelez-Woronesch gar.	5	85,00bz
Koslow-Woronesch gar.	5	94,00bzB
Kursk-Charkow gar.	5	91,00G
Kursk-Kiew gar.	5	97,10bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	106,25bzB
Mosko-Smolensk gar.	5	92,00bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,50bzG
Rybinsk-B[illegible]ogoje	5	— —
do II. Em.	5	76,00bzB
Schuja-Iwano[illegible]o gar.	5	90,00G
Warschau-Teresp[illegible]l gar.	5	92,00bzB
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,40bz
do. III. Em.	5	102,30G
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	63,25B

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,45bz
London	1 L. S.	8 T.	20,445bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,15bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,70bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	205,70bz
Warschau	100 SR.	8 T.	206,40bz

Discento Berlin Wechsel 4 %, Lombard 5 %

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverreigns	— —
20-Francs-Stücke	16,23G
Dollars	— —
Imperials	16,69G
Oesterreichische Banknoten	170,80bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	206,80bz

Prämienschlüsse.

	Juni.	Juli.
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigsh.	105¾/1½	—
Meckl.-Fr.-Frz.	—	—
Oberschl. A. C. D.	251½/2	—
Rechte Oder-Ufer	181¼/1¾	—
Galizier	137¾/2	138½/3
Oesterr.-Franz.-St.		
do. Nordwestb.	364/7	368/12
do. Südd. Lomb.		
Elbethal	412/8	417/12
Böhm. Westbahn	—	—
Darmstädter Bank	165½/1¾	167/3½
Deutsche Bank	—	—
Diskonto-Gesellsch.	217¾/8¼.3¾	—
Preuß. Boden-Cred.		
Oesterr. Cred.-Anst.	600½/10½	
Dortmund. St.-Pr.	94½/95/1¾	95¾/2¾
Laurahütte	115¾/1¾	117/2¾
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	65¾/⅗	66/0,90
Ung. Goldrente	76¾/¾	77,10/1
Italiener	90⅗/¾	91/1,10
Russen, 1880er	71¼/⅗	72/1
Rumänische 6 %	—	—
Russ. Banknoten	208,10/1,10	208¾/1½
Orient-A. III.	58½/⅗	58,90/0,90

Leipziger Börse v. 23. Mai.

Deutsche Reichs-Anleihe	Zfs.	
5000—2000 M.	4	102,00bz
do. 1000 M.	4	102,00bz
do. 500—200 M.	4	102,25bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,40G
do. 1000 M.	3	80,50B
do. 500 M.	3	81,00bz
do. 500 M.	3	81,00bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	99,00G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	99,00G
do. do. von 1855 100 T.	3	89,25bz
do. do. von 1847 500 T.	4	101,20bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,50bz
do. do. von 1869 500 T.	4	101,50bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,50G
do. do. von 1869 100 T.	4	101,50G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,00B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,50G
do. do. o. 1867 abg. 5 % 500 T.	4	101,50bz
do. o. do. 100 T.	4	101,50G
do. Lö[illegible]-Zitt. L.A. 100 T.	3½	94,00G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,25G
Allg. D. C[illegible]-A. zu Leipzig	4	161,25bzG
Gothaer Priv[illegible]bank	6½	121,50G
Aussig-Teplitzer	4½	103,90G
Böhmische Nordbahn 1871	5	87,75B
Buschtiehrader, alte	5	87,00bzG
do. von 1871	5	86,20G
do. von 1872	5	85,70bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	83,00B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,20B
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00B
do. do.	5	101,25bz
do. Em. 1875	5	104,20G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00G
do. do. 1876	4½	105,00G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	122,00G
do. do. St.-Prior.	5	124,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188205251-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Im Wege der freiwilligen Subhastation sollen die dem Hüfner **Heinrich Preil** zu **Zschiesewitz** resp. zum Nachlasse seiner verstorbenen Ehefrau, **Henriette** geb. **Grassmann** gehörigen im Grundbuche von Zschiesewitz Band I Blatt 5, Band III Artikel 18 und Pomsdorf Band I Blatt 25 eingetragenen Grundstücke

am 5. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

im **Richter**'schen Gasthofe zu Zschiesewitz versteigert werden.

Es beträgt:

das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke

18 H 82 Ar 65 qm,

der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden:

51,19 Thl.,

der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden:

99 Mark.

Jeder nicht zu den Erben gehörende Bieter hat eine Caution von 1000 Mark zu stellen.

Die speciellen Kaufbedingungen werden im Licitationstermine bekannt gemacht werden.

Gräfenhainichen, den 2. Mai 1882.

Königliches Amtsgericht.
Stephan.

Soeben erschien im Verlage von **Mittler & Sohn** zu Berlin das vom Herrn Rittmeister **von Koblinski** verfaßte Werk:

„Aufzeichnungen aus der Geschichte des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16."

Alle Freunde und Gönner des Regiments werden auf diese Regiments-Geschichte, deren für das Publikum interessantester Theil wohl die Betheiligung des Regiments an den Kämpfen im letzten französischen Kriege sein dürfte, bestens aufmerksam gemacht.

Zu beziehen ist das Buch durch die Buchhandlungen von **Mittler & Sohn** in Berlin, von **Weihe** u. von **Klingenstein** zu Salzwedel, sowie durch das Regiment selbst.

Salzwedel, den 15. Mai 1882.

Königliches Altmärkisches Ulanen-Regiment Nr. 16.

Bekanntmachung.

Eisleben, den 13. December 1881.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von 5450 Rthlr. = 16,350 ℳ und 1825 Rthlr. = 5475 ℳ Kreisobligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der I. Emission vom Jahre 1856:

Litt. A. à 1000 Rthlr. No. 17.
Litt. B. à 500 Rthlr. No. 32.
Litt. C. à 200 Rthlr. No. 28. 100. 165.
Litt. D. à 100 Rthlr. No. 4. 122. 140. 155. 192. 195. 202. 229. 249. 305. 335. 338. 378. 387. 393.
Litt. E. à 25 Rthlr. No. 63. 75. 254. 296. 308. 321. 335. 364. 373. 463. 468. 489. 540. 542. 623. 636. 639. 647. 651. 652. 663. 684. 706. 734. 739. 741. 753. 755. 762. 772. 792. 834. 851. 852. 856. 859. 873. 884. 886. 899. 900. 914. 936. 941. 957. 968. 1010. 1011. 1026. 1049. 1061. 1099. 1118. 1154. 1156. 1182. 1187. 1194. 1198. 1200. 1201. 1204. 1214. 1220. 1222. 1226. 1236. 1279. 1286. 1290. 1291. 1295. 1299. 1303.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863:

Litt. B. à 500 Rthlr. No. 5.
Litt. C. à 200 Rthlr. No. 60.
Litt. D. à 100 Rthlr. No. 14. 33. 47. 61. 64. 91. 104. 120. 127.
Litt. E. à 25 Rthlr. No. 30. 32. 43. 80. 94. 109. 121. 134. 151.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1882 bei der Kreischaussee-Baukasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen.

Da die Verzinsung vom 1. Juli 1882 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zinscoupons Serie V. No. 10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zinscoupons Serie IV. No. 9 und 10 zurückzugeben.

Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital gekürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen die Abhebung der Kapitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Ausloosung gekommene Obligationen

I. von der I. Emission vom Jahre 1856:

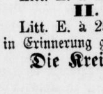
Litt. A. à 1000 Rthlr. No. 43.
Litt. D à 100 Rthlr. No. 51. 308. 309. 381.
Litt. E. à 25 Rthlr. No. 214. 215. 265. 465 486.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863:

Litt. E. à 25 Rthlr. No. 13. 194.

in Erinnerung gebracht.

Die Kreis-Chausseebau-Commission des Mansfelder Seekreises.
v. Wedell.



Donnerstag und Freitag steht ein Transport **bairischer Zugochsen** sehr preiswerth zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1 a.

Deutsche Univers. Bibliothek für Gebildete.

Das Wissen der Gegenwart

Jeder Band **1 Mark**

Einzeldarstellungen von hervorragenden Gelehrten und Schriftstellern aus dem Gesamtgebiete der Wissenschaft.

I. **Prof. Gindely:** Geschichte des 30jährigen Krieges.
II. **Dr. Herm. J. Klein:** Allg. Witterungskunde.
III. **Prof. Taschenberg:** Die Insecten nach ihrem Nutzen und Schaden.
IV. **Dr. K. E. Jung:** Australien.

Reich illustrirt, solid eingebunden.

= Erscheint in rascher Reihenfolge. =

Jeder Band einzeln käuflich.

Verlag von G. Freytag in Leipzig.

Bekanntmachung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der verlängerten **Friedrichsstraße**, auf dem **Unterberge** und in der **Gartengasse** beschlossen worden ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der an diesen Straßen resp. Straßenstrecken belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, **binnen einer Frist von 8 Wochen** den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat rücksichtlich der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., den 15. Mai 1882. **Die Polizeiverwaltung.**

Russischer gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Die Listen der neuerdings verloosten und der aus früheren Verloosungen rückständigen Pfandbriefe obigen Vereins sind erschienen und können an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Halle a/S. H. F. Lehmann.

Tinten-Tod entfernt sofort jede **Tinte** aus **Papier, Kleidern, Holz** etc., à Flacon 40 ₰. Zu haben bei

Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

In Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Hôtel u. Café David.

Donnerstag den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr

Grosses Militair-Concert

der Capelle des **106. Infanterie-Regiments** unter Leitung des **Königl. Musikdirectors Herrn Berndt.**

Reichhaltiges, gewähltes Programm. Entrée 50 ₰. **R. Heller.**

Ein in bester Lage des Kreises **Weißenfels** belegenes

Rittergut

mit herrschaftlichem Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden und ca. 400 Morgen Park, Wiesen und Acker soll auseinandersetzungshalber **verkauft** werden. Die Felder sind mit mächtigen Braunkohlenlagern unterstanden und eignen sich vorzüglich zum Gärtnereibetrieb und Zuckerrübenbau. Anzahlung sehr gering, Hypotheken fest. Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Weißenfels, den 15. Mai 1882.

Braun,
Rechtsanwalt und Notar.

Kirschenverpachtung.

Sonnabend den 27. d. M.
Nachmittags 3 Uhr

will ich im Gasthofe zu **Drobitz** den diesjährigen Anhang meiner **Süß-** und **Sauerkirschen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachten.

Drobitz, den 22. Mai 1882.

F. Pfeffer.

Kirschen-Verpachtung.

Die **Kirschnutzung** des Rittergutes **Wengelsdorf** am Bahnhofe Corbetha soll

Mittwoch den 31. Mai
Mittags 1 Uhr

in der Schenke zu Wengelsdorf meistbietend verkauft werden.

Süsskirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Süsskirschen des Rittergutes **Cösitz** und der Domaine **Schortewitz** sollen:

Freitag den 2. Juni c.
Nachmittags 4 Uhr

im Gasthofe zu **Schortewitz** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist vom Pächter sofort zu zahlen.

Ein in bester Lage **Leipzigs** befindl.

Blumengeschäft,

Bouquet- und Kranzbinderei,

mit ausgebreiteter Kundschaft, ist Todes halber sofort zu verkaufen. Werthe Offerten unter W. V. 423 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** erbeten.

Mark 25—30,000

zur I. Stelle zu $4\frac{1}{2}$ % bei pünktlicher Zinszahlung p. sofort oder 1. Juli c. **gesucht.** Offerten unter R. g. 16371 bei **Rud. Mosse, Ulrichsstr. 4** niederzulegen. Unterhändler verbeten.

Bad Sachsa,

kräftige Douchen, Bäder aller Art, insbesondere **Fichtennadel-Dampfbäder.** Ausgezeichneter **klimatischer Kurort** für Nervenleidende; angenehmer und billiger **Sommeraufenthalt** in romantischer Lage am

Südfuss des Harzes.

Eröffnung der Saison am 20. Mai c.

Die Bade-Verwaltung.

Bad Köstritz.

Eröffnung der durch ausgezeichnete Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Neuralgie u. s. w. altbewährten Anstalt **„für warme Sandbäder"** am 1. Mai. Ausserdem **Sool-, Fichtennadel- u. andere Bäder.** Prospecte gratis.

Dessauer Straße 1.

Die **Bel-Etage** meines Hauses ist zum 1. Juli event. 1. October an ruhige Miether zu vermiethen.

Alfred Richter.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Mensch (militairfrei), welcher in der Landwirthschaft thätig gewesen ist, sucht baldige Stellung als **zweiter Verwalter.** Offerten sub **C. 7647** an **Rudolf Mosse, Leipzig** erbeten.

Mohnöl, Provenceröl

empfiehlt in feinsten Qualitäten

M. Waltsgott.

Bestellungen zum

Gardinenstecken

nimmt entgegen **Langegasse 29,** II l.

Getragene **Winterüberzieher,** gebrauchte **Stiefeln,** sowie jede Art **Kleidungsstücke** kauft fortwährend u. zahlt die höchsten Preise

C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im rothen Thurm, 1 Treppe, Eingang am Briefkasten.

---

1 Masch.-Techn., w. s. m. 6000 ℳ an rentbl. Gesch. betheil. Off. S. H. postlag. Halberstadt.

Gesinde-Ordnung.

Mit dem neuen Gesetz von 1882, den sonstigen (in etwa 30 anderen Gesetzen etc. enthaltenen) Bestimmungen und wichtigsten gerichtlichen Entscheidungen. **Für den praktischen Gebrauch** von R. Höinghaus. **Vollständigste Ausgabe.** Mit ausführlichem Register. 67 Seiten. Preis 1 Mark (auch in Briefmarken). Soeben bei Gustav Hempel in Berlin erschienen und durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Zum diesjährigen Pfingstfeste wird die **Giltigkeit** derjenigen 2tägigen **Retourbillets,** welche **am 27. und 28. d. Mts.** auf allen diesseitigen und Oberlausitzer Stationen nach Stationen der diesseitigen und Oberlausitzer Eisenbahn gelöst werden, **bis incl. Sonnabend den 3. Juni cr. verlängert.** — Die sogenannten Sonntags-Billets kommen nur am 28. und 29. d. Mts. mit 1tägiger Giltigkeit für Personenzüge zur Ausgabe.

Berlin, den 20. Mai 1882.

Die Direction.

Am I. Pfingstfeiertag früh ½1 Uhr, also in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag

Ad. Schmidt's

Extrazug Halle-Berlin.

Retourbillets, **6** Tage gültig III. Kl. **5** ℳ, II. Kl. **7½** ℳ, werden **nur bis Donnerstag den 25. Mai** cr. Abends, später 1 ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper** ausgegeben.

Daselbst auch Billets zum

Ad. Schmidt'schen

Extrazuge Leipzig-Dresden.

Abfahrt I. Feiertag ½1 Uhr früh
auf 2 Tage III. Kl. 3 ℳ, II. Kl. 4½ ℳ,
auf 6 Tage III. Kl. 5 ℳ, II. Kl 7 ℳ.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt.
Hermann Kühne, Halle a/S.
Institut erst. Ranges. Vollständige Ausbildung f. d. Handelsstand in **theoret. u. praktisch.** Beziehung. — **Lehr-Contor.** — **Pension in der Anstalt.** — **Prospecte gratis u. franco.**

---

20 bis 30,000 Mark

sind auf sichere ländliche oder städtische Hypothek im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Briefliche Offerten unter Chiffre B. 20 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Niederlagsraum** in der Nähe des Marktes ist vom 1. Juli 1882 ab **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Conditorei und **Fabrik** von Honigkuchen, Dessert-Bonbons,

Fr. David Söhne
Halle a/S.
en gros. Geiststr. 1, Filiale Markt 19. en detail.

feinste **Chocoladen** und **Lebkuchen,**

gegründet **1803.**

Zu dem bevorstehenden Feste halte ich sämmtliche Sorten **Fluß- u. Seefische,** letztere in frischester Waare auf Eis, vorräthig und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Friedrich Krahmer,
Fluß- u. Seefischhandlung.

NB. **Lebende Hummer habe ich von jetzt ab stets auf Lager.**

Hohenthurm.

Den **2. Pfingstfeiertag** ladet zum **Ball** freundlichst ein

W. Weber.

Emsdorf.

Zum **Ball** den **2. Pfingstfeiertag** Nachmittags 3 Uhr ladet ergebenst ein **A. Möritz.**

Schützenhaus Löbejün.

Zum 1. Pfingstfeiertag Abends 8 Uhr

Grosses Extra-Concert

wozu ergebenst einladet

A. Schaaf.

Nauendorf a/P.

Den 2. Pfingstfeiertag

Ring-Reiten,

Pfingstmittwoch von Nachm. 3 Uhr an **Grosses Militair-Concert.** Abends **Ball.** Hierzu laden ein **die jungen Burschen.**

Das **Quartal** des **Maurer- und Zimmergewerks** von **Lettin** und **Umgegend** findet den

3. Pfingstfeiertag
Nachmittag 2 Uhr

im **Hoeschel**'schen Locale zu **Lettin** statt.

Der Vorstand.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188205251-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag den 25. Mai 1882.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Kairo, 24. Mai. Die Verhandlungen der Konsuln mit dem Ministerium sind vollständig gescheitert. Die Minister weigern die Verhandlungen fortzusetzen bis das Geschwader abberufen sei. Der Kriegsrath, welchem höhere Officiere beiwohnten, beschloß militärische Vorbereitungen zu treffen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Mai.

— Aus Anlaß des Geburtstages der Königin von England wird morgen bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais bei Potsdam eine Galatafel von einigen 50 Gedecken stattfinden. Wie man hört, werden außer den höchsten Herrschaften auch der großbritannische Botschafter mit sämmtlichen Mitgliedern der Botschaft und einige andere Mitglieder des diplomatischen Korps ꝛc. unter den eingeladenen Gästen sich befinden.

— Die den im vergangenen Jahre errichteten Infanterie-Regimentern Nr. 97—99 und 128—132, beziehungsweise dem Eisenbahn-Regiment und den Pionier-Bataillonen Nr. 15 und 16 verliehenen Fahnen werden nun, wie bereits gemeldet, am 27., beziehungsweise am 29. d. in Potsdam feierlich benagelt und geweiht. Wie man hört, wird die geistliche Weihe durch den Feldprobst des Heeres, Dr. Thielen, vollzogen.

— Der „K. Z." wird von hier gemeldet: Die letzten Nachrichten aus Kairo machen Aufsehen. Die angeblich von den Generalkonsuln Englands und Frankreichs gestellten Forderungen wären schwer vereinbar mit der von den Westmächten abgegebenen Erklärung, sie beabsichtigten mit der Flottensendung keine Einmischung. Jene Forderungen der Generalkonsuln könnten sonach sehr leicht Vorstellungen seitens einiger Kabinette veranlassen.

— Die Verhandlungen über die Vereinfachung der zweiten Staatsprüfung im Baufach, welche in dem preußischen Landtage durch den Abgeordneten Köhler (Göttingen) angeregt worden sind, werden insofern ein gedeihliches Ergebniß herbeiführen, als, wie man hört, der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten nach seiner Rückkehr von der Eröffnung der Gotthardbahn eine Entscheidung in dieser Hinsicht zu treffen gedenkt. Hauptsächlich wird es sich dabei um die allgemein gewünschte Einführung einer bestimmten Ablieferungsfrist der Prüfungsarbeiten handeln, sowie um die Beschränkung der bisher oft überwiegenden rein mechanischen Arbeit auf das Allernothwendigste. Weitergehende Wünsche, welche laut geworden, erfordern zunächst das Einvernehmen mit andern Ressortministern, soweit sie nicht erst bei einer Gesammtreform des Staatsbauwesens überhaupt zur Sprache gebracht werden können.

— Die „Carola", das erste deutsche Kriegsschiff, welches nach den südaustralischen Gewässern kam, wurde wie s. Zt. mitgetheilt, von den deutschen Kolonisten Südaustraliens mit Begeisterung empfangen. Kurze Zeit später traf das deutsche Kanonenboot „Habicht" bei Semaphore ein und erregte gleichfalls allseitige Bewunderung. Leider ist die Freude, welche der Besuch desselben bei den Deutschen hervorrief, dadurch getrübt worden, daß es sich gleich nach der Abreise desselben herausstellte, daß Schmuggelei von Cigarren von Bord des „Habicht" stattgefunden hatte. Der Steuerbehörde sollen zwei solcher Fälle bekannt geworden sein, in dem einen wurden 400 Cigarren mit Beschlag und der Betroffene mit einer Strafe von 10 Pfd. Sterling belegt. In dem andern Falle wurden 2000 Stück konfiszirt; über den letzteren Fall schwebt die Untersuchung noch. Wenn hierbei nur nicht wieder ein Irrthum zu Grunde liegt. Als die „Carola" in den australischen Gewässern lag, wurde eine junge Dame von einem Matrosen hinterrücks überfallen und getödtet und sofort wußten die australischen Blätter zu erzählen daß die That von einem Matrosen der „Carola" verübt worden sei. Bald nachher stellte sich heraus, daß dieser Verdacht vollständig unbegründet war.

— Ueber die Schuldenlast der Stadt Berlin macht die „Neue Deutsche Volks-Zeitung" aus dem eben ausgegebenen Verwaltungsbericht des Magistrats die Mittheilung, daß dieselbe seit 1874, um runde 130 Mill. Mark gestiegen ist. Das macht allein an Zinsen eine um über 5 Millionen vermehrte Last der Abgaben. In dem Zeitraum von 1828 bis 1870 hat die Verwaltung im Ganzen nur 32567000 Mark Anleihe aufgenommen.

— Vor das königliche Schöffengericht in Berlin, Abtheilung Nr. 88, war heute der Kaufmann Louis Lewin als Angeklagter vorgeladen. Er erschien zwar zum Termin, jedoch mußte die Verhandlung vertagt werden, weil der Angeklagte den einen Schöffen, von dem er zu wissen behauptete, er sei „Antisemit", ablehnte.

— S. M. Kanonenboot „Habicht", 5 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Kuhn, hat am 23. Mai c. von Aden aus die Reise fortgesetzt.

Ausland.

Frankreich.

Leon Say wohnte nach seiner Unterredung mit Freycinet dem Bankett der Gärtner bei und war gegen Mitternacht bei Gambetta. Freycinet hatte sich alsdald, nachdem er das Entlassungsgesuch Says erhalten, zu letzterem begeben, um in ihn zu dringen, daß er dasselbe zurücknehme. Er stellte ihm vor, daß der Beschluß der Kammer keinerlei persönliche feindselige Spitze habe, es handle sich lediglich um Rücksichten auf den Staatshaushalt. Es werde Say leicht sein, bei der ersten Gelegenheit ein unzweideutiges Vertrauensvotum von der Kammer zu erwirken. Say — so berichtet die in dieser Angelegenheit nicht ganz zuverlässige République Francaise — erwiderte, ohne sich in eine Erörterung darüber einlassen zu wollen, wie weit eines Ministers Empfindlichkeit gegenüber einem Kammerbeschluß unberührt bleiben könne, müsse er im vorliegenden Falle sich gezwungen sehen, auf seinem Entschlusse zu beharren, ungeachtet der gewiß hochherzigen Gegenbemühungen. Er, Say, habe mehr als ein anderer der Unterstützung der ganzen Machtfülle des Parlaments bedurft. Diese Machtfülle, so habe ihm geschienen, müsse sogar noch erweitert werden. Wenn er nach dem letzten Ereignisse bleiben wollte, würde er sie aber nicht mehr für unverletzt halten können. Freycinet, der um 7 Uhr zu Say gekommen war, verabschiedete sich um 8, ohne daß seine Bemühungen irgendwelchen erkennbaren Erfolg gehabt. Er versprach, Grévy das Entlassungesuch Says zu überreichen. Das ist in der That geschehen.

Afrika.

Aus Tunis vom 21. d. wird geschrieben: Heute Morgen um 7 Uhr fuhren sechs Dampfschaluppen, von denen eine jede 6—7 große Boote mit 2000 Mann Landungstruppen der Mittelmeerflotte im Schlepptau hatten, in den Sund der Goletta ein. In einigen Minuten landeten dieselben und stellten sich auf dem Ufer auf, während ungefähr 40 Schaluppen und Boote, die alle die französische Fahne trugen, im Sund in Schlachtordnung aufführen. Den 2000 Marinetruppen schlossen sich Zuaven, Linien-Infanterie, Artillerie, Genie und die Musik der Flotte an, und alle stellten sich vom Eisenbahnhofe bis zum Ufer auf, um bei der Ankunft des Beys, der sich in seinem Sommerpalast begab, die Kette zu bilden. Das Ausschiffen der Landungstruppen hatte eine ungeheure Menschenmenge angelockt. Um 9 Uhr kündigten die Artilleriesalven die Ankunft des Beys an; die Batterieen der Forts antworteten und die französischen Musikbanden spielten die tunesische Nationalhymne. General Lambert und der Geschäftsträger d'Estournelles empfingen den Bey, der von seinen Ministern und Generälen begleitet war. Nachdem der Bey in seinem Sommerpalast angekommen, zogen die Truppen ab und die Marinesoldaten schifften sich wieder ein. Der Bey, auf welchen diese Kundgebung — es war auch der Zweck der Truppenentfaltung — einen sichtlichen Eindruck machte, bedankte sich bei d'Estournelles für die ihm erwiesenen Ehrenbezeigungen.

Lokales.

Halle, den 24. Mai.

Ueber den gestern auf der Bahn zwischen Trotha und Halle stattgehabten Unglücksfall meldet der Polizeibericht: Gestern Abend gegen 8/4 9 Uhr ließen sich 2 Mädchen durch den um diese Zeit von Trotha nach Halle abgehenden Halberstädter Schnellzug kurz nach dem Abgange vom Bahnhof Trotha übersahren. Sie hatten sich so gelegt, daß ihnen die Köpfe völlig vom Rumpfe getrennt wurden. Nach den bisherigen Ermittelungen scheinen die Mädchen eine gewisse Marie König und Friederike Schöppenthal zu sein. Näher sind ihre Personalien noch nicht festgestellt, die Leichen überhaupt noch nicht recognoszirt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† In Oschersleben machte am Montag der Arbeiter Wenig seinem Leben auf eine furchtbare Art'ein Ende, er durchschnitt sich mit einem Rasirmesser die Pulsadern bis auf die Knochen und hing sich zum Ueberfluß noch in der Wohnstube an einem Strick auf. Die That scheint im Zustande der Schwachsinnigkeit verübt zu sein, da Anzeichen derselben schon vorher an ihm bemerkt wurden.

† In Weimar starb am 22. d. der in weiteren Kreisen bekannte Geheime Regierungsrath Dr. Flemming an einem Herzschlage. — Ende voriger Woche verweilte Dr. v. Bodenstedt einen Tag in Weimar. Demnächst wird der berühmte Dichter von Mirza-Schaffy auf einige Tage dahin zurückkehren.

† Wie bereits im Jahre 1873, so wird auch in diesem Jahre zwischen den anhaltinischen Städten Radegast, Jeßnitz und Raguhn eine größere Kavallerie-Uebung stattfinden. Es sollen diesmal nicht nur 5 Kavallerie-Regimenter und eine reitende Artillerie-Abtheilung an derselben theilnehmen, sondern auch das Jäger-Bataillon. Voraussichtlich werden die benachbarten preußischen und anhaltinischen Ortschaften dabei starke Einquartierung erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

— Während nach den bisherigen Berichten Schliemanns neue Ausgrabungen auf dem Gebiete des alten Troja ohne nennenswerthes Ergebniß geblieben sein sollten, sind neuerdings Berichte von Schliemann eingetroffen, wonach es ihm gelungen ist, in dem Hügel von Hissarlik in den untern Schichten sehr ansehnliche Bauten, namentlich Gewölbe und Hallen, aufzufinden. Er glaubt jetzt die alte Burg Pergamos mit Sicherheit aufgefunden zu haben.

— Die Mittheilung über den von dem russischen Oberstlieutenant Blum geplanten Canal zwischen dem Asowschen Meere und dem Kaspisee dürfte insofern eine eingehendere Beachtung verdienen, als dadurch, abgesehen von der politischen Bedeutung desselben, dem russischen Handel nach Khiwa und Bochara eine direkte Straße aus dem Schwarzen Meer über den Kaspisee und den Aralsee aufs neue eröffnet würde. Thatsächlich floß der in den Aralsee mündende Amu Darja im Alterthum, wie auch noch um die Mitte des 16. Jahrhunderts durch den Aralsee hindurch und mündete durch einen seit jener Zeit versandeten Arm in den Kaspisee. Das Asowsche Meer liegt 25 m höher als der Kaspisee, der Aralsee aber 11 m höher als der Kaspisee. Durch eine Speisung des letztern aus dem Schwarzen Meere wird daher die Verbindung der alten Straße leicht wiederherzustellen sein. Die Angaben über Breite und Tiefe des geplanten Canals sind wohl etwas zu hoch gegriffen.

— Der Maler Charles Lefebvre, welcher auf dem Gebiete der Historienmalerei Rur erlangt hatte, ist soeben in Paris im Alter von 77 Jahren gestorben. Ein Schüler von Gros und Abel de Pujol, debutirte er auf dem Salon von 1827 mit dem Gemälde: „Der Gefangene von Chillon" Er unternahm demnächst größere Studienreisen in Spanien, in der Schweiz und in Deutschland. Mehrere Kirchen in Paris und in der Provinz, sowie die Museen von Rouen, Lille und Nimes weisen Werke des Künstlers auf. Im Jahre 1833 hatte derselbe eine zweite Medaille und zehn Jahre später die erste erlangt. Ebenso wurde er während der Weltausstellung von 1855 mit einem Preise gekrönt, sowie im Jahre 1859 zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

— Die Münchener Intendanz, welche bekanntlich für die elektrische Ausstellung eine vollständig eingerichtete Bühne mit Zu-

---

Zu Koch's Entdeckung der Tuberkelbazillen

als Ursache der Schwindsucht bringt die „Schles. Ztg." beachtenswerthe Nachbemerkungen: Nachdem der geniale Forscher Dr. R. Koch die gesammte medicinische Gelehrtenwelt im In- und Auslande mit seiner Auffindung, Züchtung und Ueberpflanzung der „Milzbrandbazillen" und mit der Darstellung ihres Herkommens wie ihrer Lebensbedingungen in Erstaunen und Bewunderung versetzt hatte, ist ihm neuerdings auch der Nachweis gelungen, daß die Tuberculose auf der Einwanderung (und riesige Vermehrung) eines mikroskopischen Lebewesens in dem menschlichen Körper, das „Tuberkelbazillus" heißt, der, in die Athmungswege und Organe gelangt, durch seine Vermehrung darin jene zerstörenden Processe erzeugt, die man als Kehlkopf-, Luftröhren- oder Lungenschwindsucht bezeichnet. Die Mittheilung dieser Entdeckung ist in einer Anzahl großer Zeitungen mit Bemerkungen und Schlußfolgerungen begleitet, die zur Zeit noch völlig unzulässig erscheinen, und am wenigsten darf man aus den Koch'schen Experimenten Schlüsse ziehen auf eine noch hilfreichere Behandlung der Lungenschwindsucht oder auf die sichere Behütung vor derselben, oder sogar auf die Beseitigung des Impfgesetzes, wie in einem Referat einer Berliner Zeitung gehofft wird. Das einzige Tröstliche finden wir nur in seiner auch bei dem medicinischen Congreß in Wiesbaden jüngst öffentlich abgegebenen Erklärung, daß die Tuberkelbazillen zu ihrer Aufnahme und folgenreichen Entwicklung eines ihrem Leben günstigen Bodens im Menschen bedürfen, also nur unter gewissen Bedingungen sich im Körper so vermehren können, um zerstörend zu wirken, eine Erklärung, welche die gehegte Furcht vor Ansteckung durch ein zu nahes Zusammenleben mit einem schwindsüchtig Leidenden erheblich vermindern wird. Man darf aus den Koch'schen Experimenten nicht folgern, daß die Hautausdünstungen, der Schweiß, der Athem eines also Leidenden ansteckend wirken könnten auf Personen, die ihn pflegen, aber wohl ist eine Uebertragung der Tuberkelbazillen möglich durch den Lungenauswurf des Schwindsuchtleidenden, wenn dieser hie und da auf den Zimmerfußboden gefallen, daselbst eintrocknet, allmählich zu Staub zertreten und mit dem übrigen Zimmerstaub in die Zimmerluft erhoben und bei schlechter Stubenventilation und geringer Reinhaltung der Zimmer und Zimmerluft in derselben suspentirt wird. Dann läuft man Gefahr, kleinste Theilchen dieses bazillenhaltigen Staubes einzuathmen, und das unmeßbar kleinste Stäubchen und darin enthaltene Bazillusstäbchen ist fähig, in den Athmungswegen halt zu der furchtbarsten Vermehrung zu gelangen und allmählich die Tuberculose herbeizuführen. Die Kochschen Untersuchungen bestätigen aufs neue und eindringlichst die Warnung, welche schon Professor Gerlach, der berühmte verstorbene Direktor der Thierarzneischule in Berlin, aussprach, die Warnung vor dem Genuß der ungesottenen Milch, wie sie von der Kuh kommt, selbst wenn die Thiere, von denen die Milch stammt, thierärztlich für gesund, für tuberkelfrei, erklärt worden sind, denn das Auge auch des gewissenhaftesten Thierarztes und Medicinalbeamten kann ja zuweilen getäuscht werden. Das Gleiche gilt vom Genuß des rohen Fleisches oder eines wenn auch von der Glühhitze äußerlich gebräunten, aber im Innern noch blutenden oder blutrothen Stück Fleisches (der englischen Bratmethode); auch in diesem verlieren die etwa darin enthaltenen Tuberkelbazillen nicht ihre Lebensfähigkeit. Nachdem wir ihre dem menschlichen Leben bedrohliche Wirkung kennen und fürchten gelernt haben, wird es zwar der Trieb der Selbsterhaltung fordern, unablässig diese Feinde zu bekämpfen, und für kleine Bezirke möchte es auch gelingen, sie weniger schädlich zu machen, aber die Natur scheint ihnen doch das Recht zur Existenz und demnach auch die Bedingungen dazu für unabsehbare Zeiten gewährt zu haben, denn die Naturforscher selbst gestehen ihnen eine ganz enorme Lebensfähigkeit und Fortpflanzungskraft zu, wie ja die Kochschen Untersuchungen dies evident erweisen. Daß die Tuberculose und das durch sie bedingte zerstörende Kehlkopfs-, Luftröhren- oder Lungengewebsleiden, welches zu Schwindsucht führt, vornehmlich überwiegend in gewissen Gewerben beobachtet und forterhalten wird — wir nennen Schneider-, Tuchmacher-, Woll- und Webergewerbe, die Näherinnen, zumal die an der Nähmaschine, das Müller- und Bäcker- und Schuhmachergewerbe, die Maler, Lackirer und Farbenreiber, die Cigarrenarbeiter, die Steinmetzen, unter den Eisenarbeitern in Werkstätten: die Feilenhauer, Dreher und Bohrer, die Arbeiter in Bergwerken und Andere — daß ferner Personen, die mit schweren Lebens- und Nahrungssorgen lange ringen, nicht selten endlich der Schwindsucht erliegen, diese Thatsache wird trotz der Kochschen höchst merkwürdigen und hochwichtigen Untersuchungen vor der Hand leider noch in Kraft bleiben, so lange, als sich noch immer jugendliche Personen bestimmen lassen, diese und ähnliche Gewerbs- oder Erwerbsarten zu ergreifen, aus denen sich nun einmal nicht die der Gesundheit schädlichen Einflüsse entfernen lassen, welche die Anlage oder Disposition zur Tuberculose oder zu anderen chronischen Leiden begründen.

Die Finkenzucht in Großbreitenbach.

In früheren Jahren, Anfang dieses Jahrhunderts, war die Zucht und Pflege guter Singvögel, namentlich der Edelfinken (fingilla caelebs), in Großbreitenbach sehr im Schwange. Die guten Sänger Reizja, Hochzchenbier, Bräutigamsjier, Reitschier ꝛc. wurden, je nachdem die Finken jede Silbe ihres Schlags deutlich „aussprachen", oft sehr theuer bezahlt. Die den Nestern der Waldfinken entnommenen jungen Finken wurden, ähnlich wie bei der Zucht der Kanarienvögel, durch einen guten Schläger angelernt, und es gewährte ein wahres Vergnügen, etwa an einem frühen Morgen der Pfingstzeit den langgestreckten Ort Großbreitenbach zu durchwandern, um die verschiedenen Schläge der Edelfinken zu hören. Der verstorbene Lehrer an der Schnepfenthaler Erziehungsanstalt, Dr. H. O. Lenz, kam oft in den vierziger Jahren zum Pfingstfeste mit einer Anzahl seiner Zöglinge nach Breitenbach, um unter Führung eines Sachverständigen den Finkenschlag zu hören und für hohe Preise tüchtige Sänger einzukaufen. Mancher derselben ist damals mit nach England übergesiedelt, denn namentlich die unter den Zöglingen befindlichen Engländer wendeten namhafte Summen auf, um einen guten Finken zu erlangen.

Mir haben glaubwürdige Männer erzählt, daß im Mißjahre 1816, das sich durch große Theuerung der Lebensmittel auszeichnete, der Director der nunmehr eingegangenen Forstacademie Dreißigacker bei Meiningen, Hofrath Bechstein, nach Breitenbach gereist war, um sich einen guten „Reizja-Finken" zu kaufen. Bei einem armen alten Violinenmacher, Treßelt, war einer der Art vorhanden und Bechstein kletterte die hölzerne Stiege zur Wohnung des Inhabers hinan und trat in die Stube des Alten ein, hörte eine Zeit lang dem fleißig und fehlerfrei schlagenden Finken zu und versuchte einen Kauf mit Treßelt abzuschließen. Bis 12 Thlr. — zu jener Zeit eine bedeutende Summe — wurden nach und nach geboten, und der durch die damalige Theuerung der Lebensmittel gedrückte Mann wollte schon auf den Handel eingehen; zwölf Thaler Kaufpreis für seinen Vogel waren gar zu verlockend; da fiel es ihm ein, doch zuvor noch seinen Sohn Heinrich herbeizurufen und von dem bevorstehenden Geschäfte in Kenntniß zu setzen. Heinrich aber bat seinen Vater unter Thränen, lieber seine einzige Kuh aus dem Stalle zu verkaufen, als seinen Finken, und der Alte erklärte dann dem Herrn Hofrath Bechstein in Breitenbacher Mundart: „Herr Hofrath, an wenn Na meh fünn Hutnapf voll Deckedonnan (Dücaten, etwa 1/2 Ducaten) gett, fu koan Na den Baal dach ne g'hoe!" (und wenn Er mir seinen Hutnapf voll Dücaten giebt, so kann Er den Vogel doch nicht haben) und damit war das Geschäft zu Ende, — der Finke blieb im Besitze seines alten Herrn.

Das Züchten guter Finken ist in neuerer Zeit in Großbreitenbach sehr vernachlässigt worden und man wird jetzt nur noch selten einen tüchtigen Schläger, der jede Silbe seines Gesanges deutlich ausspricht, dort finden. (Nordh. Ztg.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188205251-17/fragment/page=0005

schauerraum zur Vorführung von Beleuchtungsversuchen im königlichen Glaspalaste errichtet, wird zur Darstellung von prächtigen Lichteffekten rc. geeignete Vorstellungen zur Aufführung gelangen lassen, welche sicherlich einen Hauptanziehungspunkt für alle Besucher der Ausstellung bilden dürften. Im Falle die Betheiligung an der Beleuchtung dieses Theaters von Seite der elektro-technischen Etablissements den Erwartungen entsprechen sollte, beabsichtigt Freiherr von Perfall, die Theater-Intendanten und Direktoren zu einer Zusammenkunft nach München einzuladen, damit dieselben auf Grund obiger Versuche berathen, inwieweit sich die Anwendung der Elektricität zur Beleuchtung und zu Vorkehrungen gegen Feuersgefahr in Theatern eignet, und werden diese wichtigen und sehr zeitgemäßen Berathungen gewiß von größter Bedeutung für die künftige Bühnenbeleuchtung und für die Sicherheit der Theater sein.

— Marie Geistinger dementirt die Meldung, daß sie sich mit Herrn G. Amberg in Newyork verheirathet habe.

— Das wirkliche Grab der Frau Rath Goethe in Frankfurt a. M. ist nun am 20. Mai aufgedeckt und gleich dem Grabe des Herrn Rath Goethe vom Gestrüpp gereinigt worden. Die Einweihung desselben soll diesen Donnerstag stattfinden. Der Magistrat ist ersucht worden, in Gemeinschaft mit dem Hochstifte diesen Akt vorzunehmen.

— Dem „B. Tagebl." wird aus Wien gemeldet, daß Hofrath Billroth die Berufung an die berliner Universität als Nachfolger Langenbeck's in Berlin abgelehnt und dagegen seinerseits den Professor Czerny in Heidelberg empfohlen habe.

— Aus Massaua läuft die Nachricht ein, daß ein Italiener, Herr Tagliabue, und zwei Deutsche, Herr Vogt und Karl Hubmer, in Ailet, an der abessinisch-egyptischen Grenze gelegen, von abessinischen Truppen gefangen genommen wurden. Vor den abessinischen General Plata Gebro geführt, sind dieselben indeß sofort in Freiheit gesetzt worden und erfreuten sich während der kurzen Haft auch der besten Behandlung. Karl Hubmer, ehemaliger Diener H. Rohlfs', blieb nach dessen Rückkehr aus Abessinien bei Dr Stecker. Als Letzterer am 2. März d. J. nach Kaffa reiste, fühlte er sich zu angegriffen, um die Reise mitmachen zu können. Auf der Heimkehr nach Europa, im Bade von Ailet verweilend, passirte ihm das eben gemeldete Mißgeschick. Augenblicklich dürfte er schon in seiner Vaterstadt Graz angekommen sein.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Die Gotthardbahn-Direction macht bekannt: Von einem warmen Freunde der Gotthardbahn, der zur Zeit nicht genannt sein will, sind dem Präsidenten Zingg zu Händen der Direction schenkungsweise 10 000 Francs in fünfprocentigen Obligationen der Gotthardbahn mit dem Versprechen übergeben worden, von 1883—1890 jährlich weitere 5000 Francs pro Anno zuzuschießen, bis das Capital auf 50 000 Francs angewachsen sein wird, vier Procent der jeweiligen ganzen Jahreserträge sollen, respective können jährlich verwendet werden: zu Belohnungen für solche beim Betriebsdienste der Gotthardbahn Angestellte (respective deren Hinterlassene), welche sich unter besonders schwierigen Verhältnissen aufopfernd, muthig, besonnen oder überhaupt dienstfertig gezeigt und dadurch Passagiere oder andere zur Bahn in Beziehung tretende Personen gerettet oder vor Gefahren behütet oder dies zu thun wenigstens versucht haben. Ueber das Vorhandensein eines solchen Falles und über das Maß der Gratifikation hat die Direction zu entscheiden. Bei einer sehr rühmlichen That kann die Belohnung sofort zugesprochen werden. Wenn in einem Jahre keine hervorragenden Leistungen des Personals vorliegen, so soll der ganze Zins auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Fonds soll unter dem Namen „Fonds für hervorragende Leistungen im Betriebsdienste" selbstständig verwaltet und in Gotthard-Obligationen angelegt werden. Der Name des Geschenkgebers soll verschwiegen bleiben, so lange seine Beiträge nicht 50 000 Francs an Capital erreicht haben."

Vermischtes.

[Der vielgenannte Iklei], jener erst jüngst zu Ansehen gelangte Fisch der Berliner Straßenjugend, scheint eine kulturhistorische Mission erfüllen zu sollen. Das Selbstbewußtsein, mit dem er sich als Konkurrent der Sardelle eingeführt, hat auf die Preise dieses für Rekonvalescenten unentbehrlichen Fisches einen entschiedenen Druck ausgeübt. Der etwas günstigere Fang dieses Jahres hat ja auch das Seinige dazu gethan, aber er allein hat es nicht gemacht. Auch der Versuch, einen Fisch von der italienischen Küste als Sardelle zu präpariren, hat nur einen Achtungserfolg errungen. Immerhin sind die Sardellenpreise erheblich herabgegangen, trotzdem der diesjährige Fang ja noch kaum eingesalzen ist. Und die Sardelle soll mindestens zwei Jahre liegen, ehe sie gegessen wird; am schönsten ist sie nach 10jähriger Lagerung. Die ältesten jetzt vorhandenen Vorräthe sind 76er Fang. Sie kosten en gros 3,50 *M* pro Pfund. Man macht frische Waare zwar auch künstlich reif, indeß sie hält sich nicht und kann im Geschmack mit alter Waare nicht konkurriren. Immerhin sind wir wieder so weit, Sardellen zu erschwinglichen Preisen kaufen zu können, was im Interesse unserer Genesenden mit Dank zu begrüßen ist.

[Irrwege des Instinkts.] Aus Christiania wird geschrieben: Wie bekannt, ernähren unsere Spechte sich hauptsächlich von Insekten, welche sie in ganz oder theilweise erkrankten Bäumen suchen, indem sie mit ihrem Schnabel an die Rinde pochen und dort, wo der Ton ihnen die Anwesenheit von Käfern oder Larven verräth, dieselbe durchhämmern und das darunter verborgene Gethier mit der spitzen Zunge hervorzuholen. Nun findet man in ganz Norwegen, da wo Telegraphen-Leitungen in der Nähe von Nadelholzwäldern, welche sehr reich an Schwarz- und Grünspechten sind, zahlreiche Telegraphensäulen, stark mit Kupfer-Vitriol imprägnirt, ganz und gar von den Schnabelhieben der genannten Vögel durchlöchert. Der eigenthümliche Widerhall der vom Winde in Schwingung versetzten Drähte versetzt die Vögel in die Meinung, das Innere der Säule beherberge Insekten oder Larven, und von diesen rühre der ihr Ohr treffende Ton her. Was Wunder also, daß der lüsterne Specht an vielen Stellen zu hämmern und zu meißeln beginnt und nicht selten die Stangen mit einem Dutzend Löcher und mehr durchbohrt sind, die oft durch und durch gehen und bis zu sieben Centimetern weit sind. Man kann sich übrigens einen Begriff von der Enttäuschung des armen Vogels machen, wenn er sich nach der mühevollen Durchmeißelung einer solchen festen Säule doch schließlich vis-à-vis de rien sieht. Unser europäischer Bär (Ursus arctos) ist ebenfalls ein Opfer derselben akustischen Täuschung. Bekanntlich ein leidenschaftlicher Honigliebhaber, läßt er sich, wenn auf seinen einsamen Wald- und Bergwanderungen der schwingende Ton der Telegraphendrähte zu seinem Ohre dringt, dazu verleiten, denselben für das Summen eines Bienenschwarms zu halten. Sofort dem Tone nachgehend, gelangt er alsdann zu dem Fuße der Säule und hier, wo das Geräusch am stärksten ist, glaubt er, da er die gehoffte Beute nicht erblickt, diese sammt dem Bienenvolke in dem die Säule tragenden und stützenden Steinhaufen verborgen. Natürlich hat Freund Petz nichts Eiligeres zu thun, als die aufgeschichtete Steinpyramide zu untersuchen, das will heißen, die einzelnen Stücke nach allen Richtungen hin auseinander zu schleudern. Er sieht sich jedoch ebenso arg enttäuscht wie der arme Specht vorher, und nicht selten giebt er diesem bittern Gefühl wenigstens dadurch Ausdruck, daß er voll Zorn zuletzt sogar die Leitungsstange umwirft.

[Ein schöner Finderlohn.] Ein 13 Jahre alter Junge, der mit einer defekten Kleidung versehen war, fand kürzlich in Düsseldorf ein goldenes Medaillon, welches ein Herr von der Uhrkette verloren hatte. Der Junge erhielt sofort von dem vermögenden Herrn als Finderlohn einen kompletten Anzug, der gleich in einem Garderoben-Geschäft gekauft wurde.

[Schlafen die Fische?] Diese Frage ist bereits häufig erörtert worden: Fische haben ja Augen, aber keine Lider, um sie zu schließen. Daß sie aber auch mit offenen Augen schlafen können, beweisen die Karpfen im Berliner Aquarium, die man genau beobachtet hat. Im Oktober beginnen sie ihren Winterschlaf und begeben sich in die Tiefe nahe am Boden des Gefäßes, in dem sie hausen. Sie können dann nur schwer aufgerüttelt werden, nehmen aber, wenn dies geschehen ist, Nahrung zu sich und sind durchaus nicht krank.

[Ein blutiges Drama] hat sich am Dienstag in Metz abgespielt. Seit längerer Zeit stand der Premierlieutenant eines dort garnisonirenden Kavallerieregiments, v. M., mit der Wittwe P., einer der besseren Gesellschaft angehörenden achtundzwanzig Jahre alten Dame, in einem vertrauten Verhältniß. Zwischen Beiden soll es in der letzten Zeit mehrfach zu Zwistigkeiten gekommen sein. Am Dienstag Morgen gegen 10 Uhr nun begab sich Herr v. M., nachdem er seinen dienstlichen Obliegenheiten in der gewissenhaftesten Weise nachgekommen war, zu der Wohnung der Frau P. und feuerte nach kurzem Wortwechsel auf die Dame einen Revolverschuß ab, der ihr in den Mund ging und unter dem Ohr wieder herauskam, ohne die Getroffene zu tödten. Frau P. stürzte hierauf hülferufend aus dem Zimmer, sank aber vor der Thür ohnmächtig zusammen. Ehe noch Jemand hinzukam, hatte Herr v. M. die Waffe gegen sich selbst gerichtet und durch einen zweiten Schuß seinem Leben ein Ende gemacht. Die Katastrophe hatte bald eine große Menschenmenge herangelockt, die stundenlang das Haus umstand. Nachdem der Frau P. die erste ärztliche Hülfe geleistet worden war, wurde sie nach dem Mathildenstift gebracht; M.'s Leiche wurde ins Obduktionshaus geschafft. Die Verwundung der Frau P. wird zwar als sehr schwer, jedoch nicht als lebensgefährlich bezeichnet.

Literarisches.

Von der 13. Auflage von Brockhaus Conversations Lexikon erschienen in rascher Folge wieder acht Hefte, das 16.—23., bis zum Artikel Barth reichend und schon mehr als die Hälfte des zweiten Bandes enthaltend. Auch in diesen Heften gelang es der Redaktion, den neu angesammelten Stoff derartig in den Organismus des Werks einzufügen, daß sowohl das richtige Verhältniß der Theile zueinander wie die Harmonie des Ganzen überall gewahrt bleibt, was ja stets als ein besonders werthvoller Vorzug des Brockhausschen Lexikon anerkannt worden ist. Gleich vortrefflich wie der Text sind die den vorliegenden Heften beigegebenen Illustrationen; sie bestehen aus 12 Tafeln, von denen 7 die verschiedenen Baustile, die übrigen 5 die Akropolis zu Athen, Asiatische Menschenstämme, Australische Rasse, Assyrische Alterthümer und die Hauptrepräsentanten der Bärenfamilie darstellen, sowie aus 5 geographischen Karten in Buntdruck. Es darf als ein Triumph der in den vervielfältigenden Künsten gemachten Fortschritte bezeichnet werden, daß es möglich ist, einen solchen Schatz von Belehrung und Anschauung um den Preis von 50 ₰ für das Heft dem Publikum darzubieten.

Soeben erhielten wir ein interessantes Buch übersandt, Konstantinopel betitelt und aus dem Italienischen des Edmondo de Amicis ins Deutsche übertragen von A. Burchard. (Verlag von Wilh. Werther in Rostock, 2 Bde., 5 *M*.) De Amicis ist einer der talentvollsten unter den modernen italienischen Schriftstellern. Eine seltene Gabe der Beobachtung, eine gluthvolle, höchst anschauliche Darstellung des Beobachteten zeichnet diese Studie über die Hauptstadt des Osmanischen Reiches und ihre Bewohner aus. Die Entwickelung der orientalischen Angelegenheiten lenkt immer und immer wieder die Blicke nach der türkischen Hauptstadt, so daß die Schilderung derselben und die treffliche Charakteristik ihrer Bewohner schon aus diesem Grunde ein bedeutendes Interesse in Anspruch nimmt. Der Preis für das Buch ist ein billiger, zumal die Ausstattung eine vortreffliche ist.

Das eben erschienene Maiheft von Westermann's „Illustrirten Deutschen Monatsheften" bringt im belletristischen Theil die Fortsetzung der originellen Erzählung: „Der Teufel in Schiltach" von Wilhelm Jensen und eine anmuthige kleine Novellette: „Deutsche Liebe in Amerika" von A. Bender aus. In das Gebiet der Kunstgeschichte gehört der illustrirte Essay von Ernst Förster „Sancta Cäcilia" und die Mittheilung von A. Milchhöfer über die „Thonfiguren von Tanagra". Von historischem Werthe ist der Aufsatz von Alfred Stern über eine „Preußische Verfassungsdebatte aus dem Jahre 1815". Außerdem enthält das Heft noch die Fortsetzung des interessanten Essays von Ferdinand Hiller über „Goethe's musikalisches Leben", eine literarhistorische Studie von Gustav zu Putlitz über die „Schriftstellerische Production für die Bühne", eine lesenswerthe Arbeit von Prof. Karl Möbius über die Auster, Skizzen aus St. Petersburg, zahlreiche literarische Mittheilungen und Notizen. Der werthvollste und wichtigste Beitrag des Heftes ist aber unstreitig die sehr bedeutende Gedächtnißrede, die Friedrich Spielhagen auf Berthold Auerbach bei der Gedächtnißfeier des Berliner „Literarischen Clubs" gehalten und die nun hier im Wortlaut vorliegt.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Roman-Zeitung. Unter Mitwirkung der namhaftesten deutschen Schriftsteller herausgegeben von Otto Janke in Berlin. Dieselbe erscheint wöchentlich oder in Monatsheften zum Preise von 3½ *M* vierteljährlich. Neunzehnter Jahrgang. 2. Band. Berlin, Verlag von Otto Janke.

Die Kalidüngung auf leichten Boden. Ein Wort der Erfahrung an seine Berufsgenossen von Schultz-Lupitz Berlin. Verlag von Paul Parey. Verlagsbuchhandlung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen. Preis 1 *M*. In großen Partien billiger.

(Der Verfasser veröffentlicht hier einen durch einige Zusätze vermehrten, am 3. Februar d. J. im landwirthschaftlichen Vereine zu Gardelegen gehaltenen Vortrag als einen Aufruf an seine Berufsgenossen. Der erste Theil desselben ist ein Versuch, die bereits in den „Landw. Jahrbüchern" (1881 Heft 5 und 6.) dargelegte Wirthschaftsweise auch weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Der zweite nationalökonomische Theil enthält einige weitere Vorschläge, betreffend die Verbilligung der Produktion.)

Orientirungskärtchen für die Eisenacher Umgebung, bearbeitet von R. Koehler. Herausgegeben vom Thüringer Waldverein 1882. Preis 20 ₰.

Die Heimat. Illustrirtes Familienblatt. Verantwortlicher Redacteur: Johannes Emmer. VII. Jahrgang. Heft 17. Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 *M*. Verlags-Expedition: Wien I, Seilerstätte 1.

Alt und Neu. Vergangenheit und Gegenwart. In Sage und Geschichte dargestellt von Moriz Bermann. Mit 200 Illustrationen, Bildnissen, Ansichten, historischen Scenen von hervorragenden Künstlern. In 25 Lieferungen à 60 Pf. 1. u. 2. Lieferung. (A Hartleben's Verlag in Wien.)

(Es ist gewiß eine lohnende Aufgabe für den als specialistischen Kenner der Stadt- und Personengeschichte aller Länder, wie auch als volksthümlicher Erzähler bekannten Chronisten Moriz Bermann, in einzelnen Zügen und Episoden aus der Geschichte früherer Jahrhunderte und unserer Tage, die Gleichartigkeit von Alt und Neu, von Vergangenheit und Gegenwart darzulegen. Aus den vorliegenden Heften erhellt, daß der Verfasser seine bedeutende Aufgabe nach jeder Richtung hin zu lösen vermag, wozu ihm freilich seine enorme Quellenkenntniß, die Lust und Liebe zur Erforschung vieler bisher wenig oder gar nicht gekannter geschichtlicher Einzelnheiten vor vielen Anderen verhilft. Den Abonnenten wird mit der Schlußlieferung des Werkes eine elegante, stylvolle Original-Einbanddecke vollkommen gratis geboten.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 23. Mai.

Ein Luftdruckmaximum von geringer Höhe liegt über Westrußland, so daß der Luftdruck von Osten nach Westen sehr langsam abnimmt. Daher wehen über Centraleuropa leichte, vorwiegend südliche und südöstliche Winde neben vielfachen Windstillen. Das Wetter ist über der Nordhälfte Centraleuropas warm, trocken und vorwiegend heiter, in Südwestdeutschland dagegen ist bei normaler Temperatur unter Einfluß einer sekundären Depression stellenweise Regenwetter eingetreten. Auch von der ostpreußischen Küste sowie von Vlissingen und Cherbourg wird Regen gemeldet. In Frankreich fanden gestern wieder vielfach Gewitter statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 8, Petersburg —, Hamburg + 18, Memel + 20, Paris + 14, Karlsruhe + 15, München + 15, Leipzig + 18, Berlin + 17.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die der Sächsischen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft zu Dresden gehörige, im Grundbuche von Oebles-Schlechtewitz Band I Blatt 19 eingetragene **Kohlengrube „Marie"** mit folgenden Gebäuden:

einem Wohnhaus mit 48 ar Hofraum,
einem Brennofen,
sechs Trockenschuppen,
einem Maschinengebäude,
einem Wohnhaus,
— Gebäudesteuer-Nutzungswerth: 735 Mark, —

und folgenden Planstücken in der Flur Oebles:

in den Ellern No. 62,
hinter den Ellern No. 68, 71 und 67,
Acker von zusammen: 1 ha 85,60 ar,
— Grundsteuer-Reinertrag: 43,53 Mark, —

sowie dem Eigenthumsrecht an dem unter dem Planstück No. 69 in Oebles'er Flur von 13 ar anstehenden Thon und Sande,

sowie endlich dem Auskohlungsrecht hinsichtlich folgender Planstücke in Flur Oebles:

No. 65 von 15,50 ar,	No. 66 von 2,00 ar,
No. 63 von 9,70 ar,	No. 61 von 9,50 ar,
No. 64 von 1,30 ar,	No. 69 von 13,00 ar,

hinsichtlich einzelner Bestandtheile

von No. 71 von 1 ha 50,10 ar und
von No. 108 von 8 ha 25,20 ar

und hinsichtlich der Zugangswege littr. e der Karte von 56,20 ar und littr. y der Karte von 14,30 ar,

am 8. Juli 1882 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert und

am 11. Juli 1882 Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lützen, den 10. Mai 1882.
Königliches Amtsgericht.

Auction.

Donnerstag den 25. d. Mts. Vormittag von 9 Uhr ab versteigere ich Schulberg 8 hier zwangsweise:

circa 410 eiserne Gartenstühle, 26 eiserne Gartentische, 131 Rohrstühle, 26 Tische, 1 Billard mit Zubehör, 1 Kleidersecretair, 1 Kommode, 1 Regulator, 2 Spiegel mit Consol, 1 Bier-Druckapparat, dreileitig, 1 Sopha, 3 Polsterstühle, 1 mahag. Sophatisch, 1 Vertikow, Biergläser und versch. anderes mehr

gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Vortheilhafte Gutskäufe u. Pachtungen jed. Grösse u. Anzahl., auch mit Zuckerrübenbau, vermittelt Feod. Schmidt, Inowraclaw, Pr. Posen.

18—20 Ctr. Roggen-Langstroh liegen z. Verkauf **Nr. 6 in Stennewitz.**

Ein bestens empfohlener Kaufmann erbietet sich zur

Einrichtung u. Führung von Büchern,

Aufnahme von Inventuren u. sonstigen schriftlichen, volle Diskretion erfordernde, Arbeiten für hier u. auswärts gegen mäßige Entschädigung. — Offerten unter **Q. R. 392.** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Gesucht für ein größeres Bankgeschäft Thüringens ein mit dem Bankwesen vollständig vertrauter junger Mann.

Offerten **sub L. G. 863** an **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt.**

40 Stück fette Hammel und Schafe und einen fetten Ochsen verkauft August Boltze, Fienstedt bei Salzmünde.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Gustav Julius Reifenstuhl**, in Firma: **Ed. Reifenstuhl** hier, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **d. 22. Juni 1882 Vorm. 10 Uhr** vor dem königl. Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 31 bestimmt.

Halle a/S., den 16. Mai 1882.
Groſze, Gerichtsschreiber
des kgl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Ein christlicher verheiratheter Mann, 33 Jahre alt, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, 8 Jahr in seiner jetzigen Stellung, Umstände halber zum 1. Juli oder 1. October unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Kassendiener, Kastellan, Aufseher** oder **Portier;** Caution kann in jeder Höhe gestellt werden. Gefl. Off. **sub 377** an **Haasenstein & Vogler, Naumburg a/S.**

Ein junger gewandter **Kellner** im Alter von 16—17 Jahren mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt gesucht.
Hôtel garni „zur Tulpe".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820525 1-17/fragment/page=0006
DFG

Zweite Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag den 25. Mai 1882.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. Mai. Deputirtenkammer. Der Zwischenfall bezüglich der Demission des Finanzministers wurde von der Kommission, welche das gestrige Votum veranlaßt hatte, zur Sprache gebracht. Aus den von den verschiedenen Rednern abgegebenen Erklärungen geht hervor, daß das gestrige Votum keineswegs die Bedeutung einer feindseligen Haltung gegen Léon Say habe und dasselbe in keiner Weise das Gleichgewicht des von demselben vorgelegten Budgets alteriren könne. Die beantragte, von der Regierung bekämpfte einfache Tagesordnung wurde mit 364 gegen 91 Stimmen abgelehnt und dagegen mit 302 gegen 36 Stimmen eine, auch von Léon Say accepeirte Tagesordnung angenommen, welche dem Vertrauen zu dem Finanzminister Ausdruck giebt. — Der Zwischenfall ist damit beigelegt.

Moskau, 23. Mai. Die Eröffnung der hiesigen Ausstellung ist bis zum 1. Juni verschoben worden.

Mailand, 23. Mai. Der Festzug der Gotthardbahn ist Abends hier eingetroffen. Die Vertreter der Schweiz und der deutschen Staaten, sowie die italienischen Minister wurden von den Behörden am Bahnhofe empfangen und seitens des überaus zahlreichen Publikums mit lebhaften Zurufen begrüßt.

London, 23. Mai. Das Unterhaus lehnte den von Sclater-Booth eingebrachten Antrag gegen die Bill betreffend die irischen Pachtrückstände mit 296 gegen 181 Stimmen ab und nahm die Bill in zweiter Lesung mit 269 gegen 157 Stimmen an. Cowen bekämpft den Eintritt in die Spezialdebatte der irischen Zwangsbill durch einen Antrag, welcher sich gegen die Beschränkung des freien Ausdrucks der öffentlichen Meinung in Irland richtet. Nach einer vierstündigen Debatte vertagte sich schließlich das Haus.

— Von der Annahme der Bill betreffs der irischen Pachtrückstände hatte das Unterhaus mit bedeutender Majorität nach zweistündiger Debatte den Antrag Gladstone's auf Priorität für die irische Zwangsbill angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Mai.

— Der „R.-Anz." schreibt: Im Verlauf der letzten Tage sind Sr. Majestät dem Kaiser und Könige noch weitere zahlreiche Glückwünsche zugegangen, welche der allseitigen Freude über die Geburt des prinzlichen Urenkels den herzlichsten Ausdruck verleihen. Se. Majestät der Kaiser und König haben auch von diesen Kundgebungen, unter denen sich auch Gratulationen der Universitäten Breslau und Göttingen, des deutschen Kriegerbundes, sowie der Städte Breslau und Magdeburg befinden, mit besonderer Befriedigung allerhöchst Kenntniß zu nehmen geruht.

— Der Kaiser hat von den Herren Pastor Oscar Schwebel und Verlagsbuchhändler G. Joël das in dem Abenheim'schen Verlage erschienene Buch von O. Schwebel „Culturhistorische Bilder aus der deutschen Reichshauptstadt" anzunehmen geruht und hat durch den Geh. Cabinetsrath von Wilmowsky den genannten Herren seinen Dank ausdrücken lassen. — In gleicher Weise hat der Kronprinz das für die Geschichte der Hauptstadt so bedeutsame Buch entgegen genommen und ist von demselben darauf folgendes huldvolle Schreiben eingegangen: „Ich habe die mit Ihrer Zuschrift vom 12. ds. Mts. Mir zugegangenen „Culturhistorischen Bilder aus der deutschen Reichshauptstadt" mit besonderem Vergnügen empfangen und nehme gern Veranlassung, Ihnen für die Ueberreichung des interessanten und trefflich ausgestatteten Buches aufrichtig zu danken. gez. Friedrich Wilhelm."

— Die Taufe des jüngst geborenen Prinzen wird im Stadtschlosse zu Potsdam stattfinden, der Winter-Residenz der hohen Eltern des jugendlichen Sprossen des Hohenzollernhauses. Der Vorschlag, den 11. Juni als Tag der Taufe zu wählen, ist, wie man hört, vom Prinzen Wilhelm persönlich ausgegangen, um den Hochzeitstag der kaiserlichen Großeltern durch die Taufe des Urenkels zu einem doppelten Erinnerungstage für die königliche Familie zu gestalten. Von fremden Fürstlichkeiten werden, wie es den Anschein hat, nur Verwandte unseres Königshauses zu der Taufe erscheinen, da in den nicht bewohnten Schlössern Potsdams keinerlei Vorbereitungen zur Aufnahme von Gästen getroffen werden, die Verwandten hingegen bei den betreffenden hohen Herrschaften absteigen.

— Nach Mittheilungen, welche die „Kr.-Ztg." aus Friedrichsruhe erhält, ist der Reichskanzler Fürst Bismarck durch den Ausfall der Verhandlungen und Beschlüsse der Tabakmonopol-Kommission des Reichstags in keiner Weise überrascht worden. Die neulich durch mehrere Blätter gegangene Notiz, wonach der Kanzler geäußert haben soll, er werde der zweiten Berathung des Plenums beiwohnen und wenn er sich müsse in den Reichstag hineintragen lassen, erweist sich als reine Erfindung. Fürst Bismarck war auf die Ablehnung des Monopol-Entwurfs gefaßt und hatte auch die Annahme der Ausfeld'schen — jetzt Lingens'schen — Resolution voraussgesehen. Da der Kanzler genöthigt ist, seines körperlichen Zustandes wegen die größte Schonung seiner Kräfte eintreten zu lassen und weil zu seiner völligen Wiederherstellung ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Friedrichsruh geboten ist, so wird er der zweiten Lesung des Monopolentwurfs im Plenum voraussichtlich fern bleiben und in die Reichstags-Verhandlungen überhaupt nicht eingreifen. — In offiziellem Auftrage arbeitet jetzt ein Beamter des preußischen Auswärtigen Amtes an einer Schrift über die innere Politik Bismarcks während der Konflikts-periode. Diese Schrift soll in der bevorstehenden Wahlkampagne wesentlich polemische Zwecke gegen die Liberalen verfolgen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt heute einen Brief des Fürsten Bismarck zum Abdruck, über dessen Inhalt früher irrige Versionen in Umlauf waren. Dem Reichskanzler ist nämlich im November v. J. durch den Professor F. Clement hierselbst von der Errichtung der Deutschen Landesbank Mittheilung gemacht worden. Darauf hat Fürst Bismarck an den genannten Herrn folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, den 23. November 1881.

Ew. Wohlgeboren danke ich ergebenst für Ihre Mittheilung vom 20. d. M. über die Errichtung der Deutschen Landesbank. Ich werde der weiteren Entwicklung dieser Anstalt mit Aufmerksamkeit folgen, muß mir aber die Entgegennahme mündlicher Vorträge versagen, weil die Rücksicht auf den Umfang meiner Amtsgeschäfte und auf den Zustand meiner Gesundheit mir in diesem wie in allen übrigen Fällen eine ausnahmslose Zurückhaltung auferlegen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
(gez.) v. Bismarck.

Die Deutsche Landesbank, eine Schöpfung des Herrn Joh. Christian Hollander, befindet sich bekanntlich im Augenblick in einer genirten Lage, und da vor Monaten in conservativen Blättern Andeutungen gemacht worden waren, als habe Fürst Bismarck jenem Institut ein gewisses Interesse entgegengetragen, ist es dankenswerth, daß der Wortlaut des obigen, durchaus zurückhaltenden Schreibens bekannt wird.

— Beim chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao fand gestern ein größeres Diner statt, an welchem die hier anwesenden Minister, u. A. Kriegsminister v. Kameke, Marineminister v. Stosch, Eisenbahnminister Maybach, sowie andere höhere Staatsbeamte und Militärs nebst deren Damen Theil nahmen.

— Der Minister der Landwirthschaft, Dr. Lucius, hat eine etwa dreitägige Reise angetreten. Er begiebt sich zunächst nach Hoya in der Provinz Hannover zur Besichtigung der dortigen Deichverhältnisse, wird dann einen Theil der Befestigungen der Nordseeküste zwischen Weser und Elbe gegen Wassersgefahr in Augenschein nehmen und schließlich über Stade und Hamburg nach Berlin zurückkehren. Was den Hauptzweck der Reise, die Besichtigung der Weserdeiche im Hoya'schen Deichverbande, betrifft, so erinnert man sich aus dem Bericht, welchen der Minister Ende vorigen Jahres über die landwirthschaftliche Verwaltung der drei letzten Jahre erstattete, daß der Zustand dieser Deiche, besonders aber die mehrfach vorhandenen Stromenzen und die an vielen Stellen eingetretene Abspülung des Vorlandes, die Ausarbeitung eines Planes nothwendig hat erscheinen lassen, welcher die Beseitigung der hieraus erwachsenden Gefahren bezweckt.

— Herr Justizrath Primker ist von Konstantinopel abgereist, um nach Berlin zurückzukehren. Justizrath Primker — beiläufig bemerkt, ein Schwager des „Kladderadatsch"-Redacteurs Ernst Dohm — hat in Konstantinopel bekanntlich Deutsche Banquiers bei den Berathungen über die Regelung der Türkischen Finanzverhältnisse zu vertreten, ohne indeß officiell zu den Berathungen zugelassen zu sein. Er vertritt in erster Linie ein mächtiges Berliner Bankhaus in Konstantinopel, welches eventuell mit Oesterreichischen und Pariser Bankinstituten ein in der Türkei einzuführendes Tabaksmonopol zur Basis eines größeren Finanzgeschäftes machen möchte, oder aber die Anrechte der Regierung auf die Förderung gewisser Bergwerks-Gesellschaften zur Grundlage einer Anleihe zu machen gedenkt. Zu Berathungen über jene Geschäfte trifft Herr Primker in Berlin ein, um dann wieder nach Konstantinopel abzureisen.

— Die „Germania" meldet unterm heutigen Tage: Der Herr Fürstbischof Dr. Robert Herzog trifft heute Abend ½ 10 Uhr dem Vernehmen nach in Begleitung des zum Propste ernannten Divisionspfarrers Aßmann hier wieder ein und steigt im Hotel de Rome ab. Morgen früh wird der Herr Fürstbischof um 7½ Uhr die h. Messe in der St. Hedwigskirche lesen und im Laufe des Tages bei Sr. Majestät dem Kaiser und König Audienz haben. Der Herr Bischof von Ermland, Philipp Krementz, befindet sich gegenwärtig gleichfalls hier. Ferner ist Bischof Dr. Bernhard Höting von Osnabrück hier eingetroffen; derselbe liest die h. Messe um ½9 Uhr wahrscheinlich bei St. Hedwig.

— Die Nachricht des clericalen Mainzer Journals von der bevorstehenden Rückkehr des Bischofs Dr. Blum nach Limburg hat sich nicht bestätigt. Das fünfzigjährige Priesterjubiläum desselben ist am Sonntag ohne den Jubilar begangen worden.

— Der vor einigen Tagen in sein Amt eingeführte neue jüdische Rector der Universität Greifswald, Professor Dr. Behrendt, hatte alsbald nach seiner Installirung erklärt, daß er die Erledigung aller Angelegenheiten, welche das der Universität zustehende evangelische Pfarrpatronat betröfen, dem Prorector überlassen werde. Der Prorector Dr. Landois ist nun aber, wie der „Reichsbote" mittheilt, Katholik. Diese Thatsache erscheint schon um deswillen erwähnenswerth, weil die Universität Greifswald unlängst im Abgeordnetenhause von einem Mitgliede des Centrums als eine Hochschule mit specifisch protestantischem Charakter bezeichnet worden war, was also jedenfalls nicht der Fall ist.

— Der inhaftirte Angestellte der Hygiene-Ausstellung, Wagenknecht, ist geständig, durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht zu haben.

Parlamentarisches.

Berlin, den 23. Mai.

Ueber die in Ulstadt in Baiern am 18. d. M. stattgehabte Feier der silbernen Hochzeit des ersten Vizepräsidenten des Reichstags Freiherrn zu Frankenstein hört man noch Folgendes: Graf Lerchenfeld überbrachte Namens des Königs Ludwig ein werthvolles Riesenbouquet und ein äußerst huldvolles Glückwunschschreiben, ebenso traf ein Schreiben des Staatssekretärs Jakobini ein, in welchem die Glückwünsche des Papstes und die Spendung des apostolischen Segens an das Jubelpaar und dessen Familie enthalten war; eingeschlossen war die Photographie des Papstes. Ferner trafen Deputationen der Zentrumsfraktion, bestehend aus den Abgg. Windthorst, Dr. Lieber, Ruppert, Freiherr v. Schorlemer-Alst ein, die eine Adresse, ein großes Kunstwerk von Franz Seitz in München, überbrachten, als Deputirter des Deutschen Adelsvereins Graf Droste und der Sohn des Abgeordneten v. Schorlemer-Alst, ebenfalls mit einer vom Architekten Hertel in Münster angefertigten Adresse, als Deputirte der bairischen Adelsgenossenschaft Graf Lichtenegg und Freiherr von Soden.

Lokales.

Halle, den 24. Mai.

Mit Bezug auf unsere in der gestrigen Nummer enthaltene Besprechung des Wohlthätigkeitsconcerts des Herrn Musikdirector Voretzsch bemerken wir noch, daß die Dame, welche das H-moll Capriccio von Mendelssohn spielte, ebenfalls eine Schülerin des Herrn Musikdirector Voretzsch war und noch heute ist.

Pestalozzi-Zweigverein zu Halle a. S.

Vergangenen Dienstag, Abends 8 Uhr, fand im „Gambrinus" eine Hauptversammlung des Pestalozzi-Zweigvereins Halle und Umgegend statt. Trotz des gerade um diese Zeit sich entladenden schweren Gewitters hatte sich eine große Anzahl von Lehrern in dem erwähnten Lokale eingefunden. Nach Verlesung und Unterzeichnung des Protokolls der vorigen Hauptversammlung verlas der Vorsitzende Lehrer Tangermann die Geschäftsordnung, welche 3 Punkte aufzuweisen hatte: 1) Feststellung der Unterstützungsquoten der Wittwen und Waisen für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres 1881—82; 2) Mittheilungen über den Stand der Plennitz-Stiftung und 3) Verteilegerung von Büchern. Da Niemand etwas gegen die Tagesordnung einzuwenden hatte, wurde zur Berathung des ersten Punktes derselben geschritten. Der Vorstand beantragte Unterstützungen für 61 Personen (34 Wittwen und 27 Waisen) in der Gesammthöhe von 859 ℳ und wurden sämmtliche beantragte Unterstützungen von der Versammlung genehmigt. Zu dem zweiten Punkte der Tagesordnung erhielt der Vorsitzende des Centralvorstandes, Lehrer Riedewald, das Wort, welcher einen umfangreichen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Plennitz-Stiftung gab. Nach Beendigung desselben forderte der Vorsitzende des Vereins die Mitglieder desselben auf, dem Centralvorstande für die vielen, umfangreichen Arbeiten in der Plennitz-Angelegenheit ihren Dank auszu-

---

Ein großartiges Hirngespinst. *)

Eine Arabeske aus dem hallischen Literaturleben des 18. Jahrhunderts.

Von Ludwig Salomon.

Kein Jahrhundert ist so reich an Phantasten, Schwärmern, Projektmachern und Geheimbündlern, wie das achtzehnte, in welchem der Drang nach Aufklärung so sonderbar mit dem Hange zur Geheimbündelei und zur Mystik contrastirt. In allen Gesellschaftskreisen erschienen sie, diese seltsamen geheimnißvollen Gestalten, selbst bis in die stillen Studirzimmer der Gelehrten und Dichter schlichen sie sich und traten dort, angethan mit dem Ornate der Gelehrsamkeit, nur noch kühner auf, als in den Sälen der Vornehmen und den Stuben der Bürger. In Folge dessen entfaltete sich hier auch das großartigste Hirngespinst, das die ganze Epoche der Geheimbündelei hervorgebracht hat, das Projekt zur sogenannten Thaler-Union.

Ein solches Projekt konnte nur auftauchen in einer Zeit, die so verdüstert und umwölkt war, wie die Regierungsperiode Friedrich Wilhelm's II. von Preußen. Mit dem Tode Friedrich's des Großen war eine allgemeine Wandlung in den Verhältnissen des preußischen Staates eingetreten. Das Königreich bedurfte einer ebenso energischen als umsichtigen Leitung, es mußte eine friedliche Reform des überlieferten Mechanismus durch eine weise und schöpferische Staatskunst vorbereitet, das geistige und sittliche Leben der Nation neu geboren und gestählt werden — allein der neue König Friedrich Wilhelm II. war keineswegs der Mann dazu, eine solche Umbildung in's Werk zu setzen. Wohl brachte er den guten Willen mit, allein seine weiche, biegsame Natur erlag sehr bald den verschiedensten schlimmen Einwirkungen, die die Entfaltung seiner guten Eigenschaften hemmten, und statt einer Umbildung trat ein gefahrvoller Verfall des Staates ein. Dabei vermochte eine Geistesströmung die Oberhand zu gewinnen, die der von Friedrich dem Großen angebahnten diametral entgegengesetzt war.

Schon vor dem Tode Friedrich's des Großen war die Vermuthung laut geworden, daß der künftige Nachfolger des freisinnigen Monarchen sich zu der strenggläubigen Richtung mehr hingezogen fühle, als zu der Anschauung seines Oheims. Nun war allerdings die Aufklärung der Zeit in ihren letzten Ausläufen in einer Gestalt aufgetreten, welche einen Rückschlag zu Gunsten der orthodoxen Auffassung sehr wohl erklärte; fühlten sich doch selbst viele Freisinnige angeekelt von dem widrigen Gemisch von Flachheit und Trivialität, das sich, namentlich in Berlin selber, für Aufklärung ausgab. Eine Reaction der gläubigen Richtung lag also durchaus in der Zeit. Verstand sie es, der wachsenden Oberflächlichkeit und Haltlosigkeit entgegenzutreten und ein schlichtes, ernstes Geschlecht heranzubilden, so war das für das gesammte Leben Preußens eine Wohlthat. Aber das Leben Friedrich Wilhelm's II. und seiner Umgebung brachte eine ganz andere Gegenwirkung hervor. Nicht der strenge Ernst altväterischer Orthodoxie war am Hofe heimisch, sondern jene weibische Frömmelei, die mit Sinnlichkeit und Schwäche entweder Hand in Hand geht, oder deren Erbschaft antritt.

Die Träger dieser neuen Richtung waren Hans Rudolf von Bischofswerder und Johann Christoph von Wöllner, intrigante Männer, die mit Geisterseherei und anderem mystischen Spuk das weiche Gemüth des Königs so umsponnen hatten, daß sie, mittlerweile zu Ministern ernannt, schalten und walten konnten, wie es ihnen beliebte.

Die Früchte dieser Staatswirthschaft blieben denn auch nicht lange aus; als erstes Erzeugniß seiner Staatskunst erließ Wöllner am 9. Juli 1788 ein Edikt über das Religionswesen, in welchem er Pfarrern und Lehrern „die zügellose Freiheit" in Bezug auf „das Lehren der Irrthümer" nahm und feste Regeln für die drei Hauptconfessionen der Monarchie vorschrieb. Das Edikt war nach jeder Hinsicht so mangelhaft, daß es zu den vorhandenen Uebeln nur ein neues hinzufügte: die Geißnerei pharisäischer Frommen.

Dem Religionsedicte folgten noch andere Gesetze in Bezug auf Preßzwang, Censur, Beengung des Buchhandels &c., die zu noch größerer Unzufriedenheit Anlaß gaben. Der Wunsch nach Abhülfe ward immer lauter.

Plötzlich durchflogen Deutschland viele hundert Briefe, die mit ihrem theils geheimnißvollen, theils klareren Inhalte von einer Befreiung der Geister sprachen, von Mitteln, die Aufklärung, Bildung und Glückseligkeit der Menschheit zu befördern, von einem Bündniß gegen alle Feinde des Lichts. Und diese Briefe gingen aus von einem Manne, den damals ganz Deutschland kannte, von Dr. Karl Friedrich Bahrdt in Halle.

Bahrdt war einer der absonderlichsten Menschen des doch an Originalen so reichen vorigen Jahrhunderts. Er besaß einen lebendigen Geist, hinreißende Beredsamkeit, sprühenden und schlagenden Witz. Zudem verfügte er über große Kenntnisse, die, wenn auch nicht tiefgehend, sich doch über viele Wissenschaften erstreckten. Leider hafteten ihm aber auch viele Fehler an; er war bodenlos leichtsinnig und sittenlos.

Geboren 1741, hatte er seine Bildung auf Schulpforta erhalten, hatte sodann die Universität Leipzig bezogen und war bereits 1766 zum außerordentlichen Professor der geistlichen Philologie avancirt. In dieser neuen Würde bestieg er sehr oft die Kanzel der Peterskirche und predigte mit solcher Wärme und solchem Feuer, daß alle Frauen weinten. Am Nachmittage betrog er sodann deren Männer beim Kartenspiel. Die Freude dauerte jedoch nicht lange; auch sonst führte der junge Professor ein außerordentlich lüderliches und anstößiges Leben, so daß er heimlich das Consilium abeundi erhielt. Aber schon nach kurzer Zeit, 1768, gelang es ihm, eine Professur an der damaligen Universität Erfurt zu erhalten. Allein auch hier war er bald der unsauberste unter den unsauberen Geistern. Neben der Professur errichtete und unterhielt er eine Speisewirthschaft, die stark besucht wurde und in der man gut aß. Trotz seiner Thätigkeit als Speisewirth fand er Zeit, wissenschaftliche Werke zu schreiben, die den Beifall der Zeitgenossen errangen. Seine lebendige, geistvolle Darstellung, sein Witz gewannen eine große Menge von Lesern. Bald verwickelte er sich aber auch in Erfurt in allerlei ärgerliche Händel und nahm daher gern eine

*) Wir bringen hier mit Erlaubniß der Redaktion der „Europa" (in welcher Zeitschrift dieser Artikel zuerst zum Abdruck kam) eine hochinteressante Episode aus dem hallischen Literaturleben des 18. Jahrhunderts, welche unser hallischer Landsmann, der Literarhistoriker Dr. Ludwig Salomon, zum erstenmale dargelegt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820525 1-17/fragment/page=0007

drücken, was durch Erheben von den Sitzen geschieht. Bei der nun folgenden Versteigerung wurden sämmtliche Bücher abgesetzt und erklärte nach Beendigung derselben der Vorsitzende die Hauptversammlung für geschlossen.

Musikalisches.

Unter den Musikcorps, welche im vorigen Jahre in unsrer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hervorragend thätig waren, befand sich auch die Capelle des 106. Inf.-Regmts, (Dir. Berndt) aus Leipzig. Herr Musikdir. Berndt hat es sich stets angelegen sein lassen, nur solche Programme zur Ausführung zu bringen, von denen er überzeugt sein dürfte, daß sie den Ansprüchen seiner Zuhörer genügen würden und daß er seiner Aufgabe, sich ein dankbares Publikum zu gewinnen und zu sichern, in zufriedenstellender Weise gerecht wurde, werden mit uns wohl Alle, die seine Concerte besuchten, anerkennen. In unserem Referate über das Preis-Concert des 29. Juli v. J. haben wir es auch offen ausgesprochen, daß uns die Leistungen der Capelle des Herrn Dir. Berndt nächst denen der Capelle des 26. Regiments aus Magdeburg am meisten zusagten. — Herr Heller hat uns in seiner Annonce vom 18. Mai für den Sommer große Militär-Concerte in Aussicht gestellt und kommt schon jetzt seinem Versprechen nach. Wir begrüßen es mit Freude, daß gerade Herr Musikdir. Berndt mit seiner Capelle den Reigen eröffnen wird und halten uns versichert, daß sein erstes Concert, Donnerstag den 25. Mai, nicht nur vor einem zahlreichen Publikum stattfinden, sondern auch unsern berechtigten, nicht geringen Erwartungen bestens entsprechen wird. S.

Verwaltungs-Bericht der Consolidirten Halleschen Pfännerschaft

zu Halle a/S. für das Jahr 1881.

(Schluß.)

E. Die Theerschwelerei in Cöchstedt. Dieselbe war im Jahre 1881 11 Monate hindurch mit sämmtlichen 48 und während 1 Monats mit 24 Retorten im Betriebe. Wegen Auswechslung sehr defecter Retorten mußten 2 Batterien umgebaut und dazu 12 neue Retorten beschafft werden. Der Schwälereibetrieb stand, wie zeither unter der Aufsicht des Grubenbetriebsführers und beschäftigte durchschnittlich 14 Arbeiter, welche 38 Angehörige ernährten. Die gesammten Selbstkosten haben in 1881 pro Centner fabricirten Theer = 4,81 ℳ betragen gegen 3,52 ℳ pro Centner in 1880. Die Erhöhung der Selbstkosten ist nicht blos durch den geringen Theergehalt der verarbeiteten Kohlen sondern auch durch die Beschaffung von 12 neuen Retorten hervorgerufen, deren Kosten diesmal dem Betriebe zur Last gestellt sind. Der Verkaufspreis pro Centner Theer war in 1881 durchschnittlich = 5,61 ℳ gegen 6,64 ℳ pro Centner in 1880. Die Verwerthung der Retorten-Rückstände an Grude- und Ziegelei-Coaks ergab einen Erlös von 985,50 ℳ oder 358,90 ℳ weniger als in 1880. Alle diese ungünstigen Verhältnisse, namentlich auch der sehr zurückgegangene Theerpreis mußten den Ertrag der Schwälerei ganz erheblich reduciren.

F. Die Braunkohlen-Naßpresse in Halle war in der Zeit vom 12. April bis mit 28. October ununterbrochen im Betriebe. Der in 1881 sich höher als sonst beziffernde Wetterschaden an Kohlenpreßsteinen ist durch das in den Monaten August und September herrschende Regenwetter verursacht und unvermeidlich gewesen. — Die davon entfallene Klarkohle ist wieder auf Halde geschafft und zum Theil bereits wieder als Klarkohlen-Plus vereinnahmt, zum Theil wird solches sich noch bei Gelegenheit der nächsten Haldenaufräumung herausstellen. Die Belegschaft der Kohlenpreß-Anlage bestand für Fabrikation und Debit der Preßsteine mit Ausschluß des bereits bei C aufgeführten Schichtmeisters und mit Einschluß des Presserei-Aufsehers aus 11 während des ganzen Jahres beschäftigten Arbeitern, welche 44 Angehörige zu ernähren hatten, sowie aus 12 Preßsteinarbeitern, welche nur für die Zeit der eigentlichen Presserei-Campagne angelegt waren. Die gesammten Selbstkosten für 1000 Stück betrugen 8,67 ℳ gegen 8,51 ℳ in 1880 und wurden dafür loco Magazin durchschnittlich 12,55 ℳ gegen 12,68 ℳ in 1880 erzielt. —

G. Auf der Pachtziegelei Passendorf wurde die Fabrikation von Ziegelwaaren vom 14. April bis incl. 9. October betrieben. Belegt war die Ziegelei in 1881 mit Einschluß des Ziegelmeisters mit durchschnittlich 11 Köpfen, welche zusammen 29 Angehörige ernährten; unter den Arbeitern befanden sich 4 Jungen. Die gesammten Selbstkosten für 1000 Stück fertiger Ziegelwaaren aller Art haben 24,67 ℳ gegen 22,31 ℳ in 1880 betragen und wurde dafür ein durchschnittlicher Verkaufspreis von 24,7 ℳ für 1000 Stück erlangt, gegen 23,30 ℳ in 1880.

H. Die Tiefbohrung bei Zscherben. Der Einbau des im vorjährigen Bericht erwähnten, zum wasserdichten Abschluß des Bohrlochs dienenden eisernen Rohres stieß im Laufe des Berichtjahres auf die erheblichsten Schwierigkeiten, welche die Möglichkeit des Fortbetriebs des Bohrlochs zu wiederholten Malen in Frage stellten. — Durch Ausdauer und die peinlichste Anwendung der von der Technik gebotenen Hülfsmittel gelang es jedoch nach unsäglichen Mühen, dieselben Ende März des laufenden Jahres zu überwinden, so daß die Vertiefung des Bohrlochs und die weitere Untersuchung des Salzlagers wieder aufgenommen werden kann. — Da der wasserdichte Abschluß des 900 m langen Rohres sehr gut gelungen ist, so läßt sich erwarten, daß der Weiterbetrieb zusammenhängende Salzkerne liefern wird, wennschon technische Schwierigkeiten dabei immer noch zu besiegen sind. — Bei den Bohrarbeiten waren in 1881 — 1 Bohrmeister und 7 Arbeiter beschäftigt, welche 34 Angehörige ernährten.

Nach Abzug der Abschreibungen ꝛc. beträgt a) der Gewinn der Saline 40 942,77 ℳ, b) der Grube Alt-Zscherben 105 111,20 ℳ, c) der Grube Pfännerschaft 6 807,70 ℳ, d) der Theerschwälerei 237,30 ℳ, e) der Kohleneisenbahn 21 838,40 ℳ, f) der Kohlenpresserei 11 554,94 ℳ, in Summa 186 492,91 ℳ. Davon ab: 1. der Verlust der Ziegelei 966,66 ℳ. 2. der Betrag der Zinsen 27 170,77 ℳ. 3. der Betrag der Verwaltungskosten 27 959,50 ℳ. 4. der Aufwand und Abschreibung beim Grundstücks-Conto Nietleben 190,73 ℳ, in Summa 56 287,66 ℳ, mithin Reingewinn pro 1881 130 205,25 ℳ.

Die Bilanz pro 1881 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2,512,494,91 ℳ. Die Revision der Bilanz hatte bereits früher stattgefunden und wurde von den Revisoren deren Richtigkeit constatirt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus dem Reg.-Bez. Merseburg,** 23. Mai. Nach einer amtlichen Kundgebung des Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath v. Jordan zu Magdeburg wird der neue Schutzhafen zu Mühlberg a/Elbe mit dem 1. Juli c. dem Verkehr übergeben und gleichzeitig mit der Erhebung der Hafengeldgabe begonnen werden. — Nach dem von dem Generaldirector Graf v. d. Schulenburg veröffentlichten Rechnungsauszuge über die Verwaltung der Magdeburgischen Land-Feuersocietät kamen im verflossenen Jahre 237 Schadensfälle bei der Gebäudeversicherung und 66 Schadensfälle bei der Mobiliarversicherung vor. Das Baarvermögen der Kasse ist um 176,440.76 ℳ gestiegen. Die Einnahme betrug 5,176,948.38 ℳ, die Ausgabe 761,246.60 ℳ, der Bestand 4,494,630.25 ℳ.

⋈ **Aschersleben,** 23. Mai. Ein Klempnerlehrling hatte vor einigen Tagen das Unglück, von dem Dache eines neuerbauten Hauses herabzufallen, wo er bei dem Befestigen von Blechverkleidungen an Dachluken beschäftigt war. Leider trug er einen Beinbruch und innere Verletzungen davon. — Heute sind der Generalmajor v. Strachwitz und der Generallieutenant v. Brandenstein in unserer Stadt anwesend, um die vier Escadrons des 10. Husarenregiments, welche hier in Garnison liegen, zu inspiciren.

Burg, 23. Mai. Der landwirthschaftliche Verein hiesigen Kreises hat in voriger Woche beschlossen, den 7., 8. und 9. September d. J. in Burg eine Districts-Thierschau, verbunden mit Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe, zu veranstalten, nachdem vom Kgl. Ministerium die Erlaubniß ertheilt worden ist, mit der Thierschau eine Lotterie verbinden zu dürfen. Die Zahl der Loose ist auf sechstausend in Aussicht genommen. — Die nationalliberale Partei ist diesmal schon bei Zeiten sehr rührig. Am Sonntag sprach der Abgeordnete für Mühlhausen-Langensalza Herr Dr. Eberty aus Berlin im Zabel'schen Locale hierselbst.

N. **Erfurt,** 23. Mai. Die Einnahme des in vergangener Woche vom hiesigen Frauenverein veranstalteten Lutherbazars beträgt gegen 6000 Mark. — Am 29. d. M. findet hier im Saale des „Rheinischen Hofes" eine Konferenz des Vereins israelitischer Kultusbeamten Mitteldeutschlands statt, in welcher Herr Professor Dr. Heidenheim aus Sondershausen einen Vortrag zu halten beabsichtigt. Auch hat der Vorsitzende des deutsch-israelitischen Gemeindebundes Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Kristeller aus Berlin einen Vortrag zugesagt.

z **Langensalza,** 23. Mai. In hiesiger Umgegend führt man gegen den armen Spatz einen unbarmherzigen Vernichtungskrieg. Etliche Gemeinden zahlen für seine Eier und junge Brut Pfennig-Prämien. Ist der Sperling wirklich zur Landplage geworden, so verurtheile man ihn doch zu Pulver und Blei. Im Herbst, wo er sich zusammenschaart, lassen sich Tausende auf diese Weise erlegen.

Arnstadt, 23. Mai. Gestern tagte hier eine Konferenz von Vertretern thüringischer Staaten, welche an den gemeinschaftlichen Gefängnißanstalten Ichtershausen betheiligt sind, um in erster Linie über die sich durch die starke Frequenz dieser Anstalten nöthig machende Erweiterung zu berathen.

Salzwedel. Der Glasergeselle Schäfer aus Schwerin, welcher seiner Zeit den Schuhmachergesellen Dränkow in unserer Nähe ermordet hat, ist kürzlich vom Schwurgericht zu Stendal zu 15 Jahren Zuchthaus und 10jähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt. — Ein Zimmermann in einer hiesigen Dampfsägemühle kommt aus Unvorsichtigkeit der Gattersäge mit einer Hand zu nahe. Im Augenblick fliegt der Daumen davon, die übrigen Finger sind gräßlich verletzt.

s **Staßfurt,** 23. Mai. Die bevorstehende Bürgermeisterwahl beschäftigt viele Gemüther. Die 3 auf die engere Wahl gestellten Herren bekleiden seit längerer Zeit in mittleren Städten Bürgermeisterämter und zwar einer in Thüringen, einer in Pommern und einer in Ostpreußen. Sie haben sich nach Gewährung der Reisekosten hier vorgestellt. — Der vom Beamten-Zweigverein ins Leben gerufene Rabatt-Sparverein beginnt in dieser Woche seine Thätigkeit. Viele Beamte der beiden Orte Staßfurt und Leopoldshall, die bis jetzt dem Beamtenverein fern standen, melden sich jetzt zur Mitgliedschaft, da materielle Vortheile geboten werden.

† In Sangerhausen starb in der Nacht zum 23. d. der in weitern Kreisen bekannte Kreisgerichtsrath z. D. Herr J. E. Pleßner.

† Am 20. d. fand in dem Jagdreviere des Brauereibesitzers E. Schwanstecher in Niederorschel auf dem Eichsfelde, welches von der Wipper und Linke durchschnitten wird, unter Anführung des berühmten Otternjägers Schmidt vom rheinisch-westfälischen Fischschutzverein eine Jagd auf Fischottern statt. Es gelang den glücklichen Jägern, unterstützt durch die wohldressirten Hunde des Herrn Schmidt, drei Stück ziemlich ausgewachsene Ottern zu erlegen. Die Thiere waren sämmtlich weiblichen Geschlechts. Gewicht 8, 9 und 11 Pfund.

† Für die Coburger Secundärbahn sind bis jetzt 86,000 Mark gezeichnet und 64000 Mark fehlen noch. Das Comité für die Bahn beschwört die Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibenden, die fehlende Summe bis Ende d. M. zu zeichnen, damit Stadt und Land von den Nachbarn nicht für immer umgangen werde.

† Im Ernstschachte bei Helbra ist ein Bergmann dadurch zu Tode gekommen, daß er einem heranrollenden leeren Wagen nicht ausbiegen konnte.

† Auf einem Dorfe bei Zerbst sind einem Gutsbesitzer zwei Kühe gestürzt, welche von dem Wasser getrunken hatten, in dem man Chilisäcke ausgewaschen hatte. Da ähnliche Fälle, namentlich mit Schafen, schon wiederholt vorgekommen sind, so ist hinsichtlich derartigen Wassers die größte Vorsicht geboten.

† Leipzig. Ein aus Leipzig gebürtiger Seecadett der kaiserlich deutschen Kriegsmarine, der gegenwärtig auf der Korvette „Elisabeth", die auf einer zwei Jahre dauernden Erdumsegelung begriffen ist, Dienst thut, betheiligte sich, als die „Elisabeth" im Hafen von Callao mehrere Tage ankerte, von Lima, der peruanischen Hauptstadt, aus an einem Ausfluge in das Cordillerengebirge und fand hier in einer Höhe von fast 12000 Fuß in der Hütte eines Lamahirten das wohlgelungene Bild unseres Kaisers Wilhelm an der Wand aufgehängt. Es läßt sich begreifen, daß der junge Seeoffizier-Aspirant und seine Begleiter durch diesen unter so außerordentlichen Verhältnissen dargebotenen Anblick auf das Freudigste überrascht waren.

Vereins- und Versammlungswesen.

Die Versammlung von Philologen und Schulmännern aus der Provinz Sachsen, aus Anhalt und Braunschweig fand Sonntag, den 21. Mai, im Restaurant Breitenbach in Halberstadt statt. Es waren im Ganzen 60 Theilnehmer erschienen und zwar aus Aschersleben, Bernburg, Blankenburg, Dessau, Eisleben, Halberstadt, Halle, Magdeburg, Neuhaldensleben, Sangerhausen, Quedlinburg, Wernigerode, Zerbst. Nach 11 Uhr eröffnete Herr Direktor Dr. Spilleke als Vorsitzender die Sitzung mit einer Begrüßung der erschienenen Gäste und mit einem warm empfundenen Nachruf an die beiden im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder, die Direktoren Dr. von Heinemann-Wolfenbüttel und Probst Dr. Bormann-Magdeburg, deren dankbares Andenken die ganze Versammlung durch Erheben von ihren Plätzen ehrte. Auch Schulrath Dr. Todt und Prof. Dr. Goetze gedachten des verstorbenen Probstes in herzlichen Worten des Dankes und des bleibenden Gedächtnisses — In ausführlichem Vortrage entwickelte dann Dir. Dr. Fries-Halle seine Ansicht über „das Auswendiglernen lateinischer Prosa." Bei der sich daran anschließenden Debatte betheiligten sich die Herren Schulrath Dr. Todt, die Direktoren Dr. Dihle-Quedlinburg und Dr. Fulda-Sangerhausen, sowie Oberlehrer Anz-Quedlinburg, Dr. Kohlmann-Eisleben und Schneider-Halberstadt. Da sich prinzipielle Gegensätze hierbei nicht zeigten, so wurden schließlich folgende Thesen des Herrn Referenten mit überwiegender Majorität angenommen: 1. Der Memorirstoff lateinischer Prosa gehört zu den diesem Unterricht dienenden Uebungen. 2. Diese Uebungen sind nach einem bestimmten Plane durch alle Klassen zu betreiben. 3. Der Memorirstoff ist vorzugsweise der Klassenlektüre zu entnehmen. — Die von Dr. Aly-Magdeburg beabsichtigte Vorlage mußte wegen vorgerückter Stunde für da nächste Jahr zurückgelegt werden. — Bei dem dann im oberen Saale des Restaurant veranstalteten geselligen Festessen brachte Dir. Dr. Dihle den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, der enthusiastische Aufnahme fand. Dir. Dr. Hüser-Aschersleben toastete auf den Vorsitzenden, dieser auf den anwesenden Schulrath, welcher wiederum dem Referenten in einem Toaste für seinen anregenden Vortrag dankte. Noch folgten Toaste auf den z. Z. in Italien weilenden Dir. Dr. Schmidt-Halberstadt, auf den Senior der Versammlung Prof. Dr Bormann daselbst, sowie auf die zahlreich erschienenen Gäste. Mit den Abendzügen verließen die auswärtigen Mitglieder die Stadt, um, will's Gott, im nächsten Jahre zu erneuter Thätigkeit in Halberstadt wieder einzutreffen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Schriftsteller Herr Dr. Otto Franz Gensichen und sein Verleger, Herr Hugo Grosser, standen am 23. d. vor der 2. Strafkammer Landgerichts I. in Berlin unter der Anklage, sich durch das von ersterem verfaßte, von letzterem verlegte Gedicht „Felicia" eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht zu haben. Die 1. Strafkammer hatte bekanntlich das Verfahren gegen die Angeklagten abgelehnt, und in Folge dessen war die Sache vor die zweite Strafkammer verwiesen worden. Die Verhandlung begann um 1 Uhr mit der Verlesung des ganzen, mehr als hundert Seiten in Oktav umfassenden Gedichts. Der Staatsanwalt beantragte hierauf, eine mäßige, dem Ermessen des Gerichtshofes zu überlassende Geldstrafe auszusprechen, jedoch erkannte letzterer auf Freisprechung.

— Am 23 d. Abends fand aus Anlaß der Enthüllung des Graefe-Denkmals im Englischen Hause in Berlin ein Festmahl statt. Es war eine hochansehnliche Gesellschaft; Alles was Berlin an medizinischen Autoritäten aufweist, war hier versammelt und zahlreiche namhafte Gäste hatten sich eingefunden. Prof. v. Langenbeck brachte den ersten Toast auf das Wohl unseres Kaiserpaares aus; dann forderte Prof. Graefe aus Halle in vor Rührung bewegten Worten auf, den Manen A. v. Graefe's ein Glas zu weihen. Der bekannte Augenarzt Dr. Eduard Meyer aus Paris toastirte auf das Comité und vornehmlich auf das Wohl seines Vorsitzenden, des Prof. v. Langenbeck. Prof. Schweigger brachte den fern hergekommenen Gästen seinen Gruß, Prof. Otto Becker's Toast galt dem Schöpfer des Denkmals Prof. Siemering. Prof. v. Langenbeck lehnte den ihm dargebrachten Dank ab und hob die Verdienste des Sanitätsraths Dr. Fränkel um das Gelingen des schönen Werkes hervor. Prof. Curtius weihte der Wissenschaft sein Glas und Helmholz feierte die akademische Jugend. Weitere Toaste galten noch dem Sanitätsrath Dr. Fränkel, dem Prof. Arlt, dem Vater der Ophthalmologie, dem Prof. Virchow, welch' letzterer wiederum Donders, des Lehrmeisters Graefe's, gedachte.

In der soeben erfolgten Abstimmung über die Ehrenmedaille des Pariser Salons in Betreff der Malerei ergab folgende Ergebnisse: von 539 Abstimmenden erhielt Puvis de Chavanne 215 Stimmen, Lefebvre 131, Bonnat 22, Henner 18 Stimmen. Puvis de Chavanne erhielt demnach die Medaille für Malerei. Die Abstimmung über die Sculptur ergab folgende Zahlen: Lancon erhielt 43, Mercie 36, Idrac 31, Falguière 18 Stimmen; die Abstimmung blieb ohne Entscheidung. Die Medaille für Kupferstich u. s. w. erhielt Waltner mit 55 Stimmen. Daß hieraus nicht mit Devotion auf die wahrhaft künstlerische und verhältnißmäßig größte Bedeutung der genannten Meister und ihrer ausgestellten Werke geschlossen werden darf, sondern dabei stets eine Anzahl Nebenrücksichten mitwirkend sind, lehrt die Geschichte der modernen Prämiirungen in peinlicher, doch klar verständlicher Weise.

Vermischtes.

[Ein Geschenk für Frau Garfield.] Die „Ladies Seidenkultur-Association" der Vereinigten Staaten hat der Wittwe des ermordeten Präsidenten Garfield ein Stück von 22 Yards brocadirtem Atlas für ein Kleid zum Geschenk gemacht, zu welchem 14 Staaten 50 Pfund Cocons lieferten. Dies Geschenk soll der Frau Garfield und alle die sich für die Seidenkultur interessiren, darthun, daß die in Amerika gezogene Seide die italienische an Güte übertreffe.

[Fürst Ruspoli.] Aus Olmütz wird ein Vorfall gemeldet, der sich ausnimmt, wie das Schlußkapitel eines Romans. In

---

Professur in Gießen an. Auch dort gerieth er in Streitigkeiten, so daß er 1775 seinen Abschied erhielt. Nun wandte er sich nach Marschlins in Graubünden, wo er die Direktion des dortigen von einem Herrn von Salis gegründeten Philanthropins übernahm, folgte dann aber schon 1776 einem Rufe des Grafen Leiningen-Dachsburg als General-Superintendent nach Dürkheim an der Haard. Bald darauf gründete er in Heidesheim bei Worms ein eigenes Philanthropin und machte eine Reise nach Holland und England, um Zöglinge zu werben. Diese Reise ist für das ganze fernere Leben Bahrdts von größter Wichtigkeit gewesen, denn er wurde in London in die Geheimnisse der Freimaurerei eingeführt und ward nun einer der eifrigsten Verbreiter der Geheimbündelei jener Tage, die in den Rosenkreuzern und Illuminaten ihre größten Triumphe feierte. Doch auch den Hauptzweck seiner Reise erreichte Bahrdt: es gelang ihm, dreizehn Schüler zu gewinnen, die er jedoch bei seiner Rückkehr nach Heidesheim sofort wieder nach Haus schicken mußte, da er auf Betreiben eines seiner Gegner, des von ihm in einer seiner Schriften beleidigten Wormser Weihbischofs von Scheben, durch einen kaiserlichen Hofrathsbeschluß von allen seinen Aemtern suspendirt worden war. Er ging nun 1779 nach Halle. Hier las er an der Universität über Logik, Metaphysik und Moral, ferner über Tacitus und Juvenal, zudem lag er umfangreichen schriftstellerischen Arbeiten ob. 1787 kaufte er sich einen Weinberg mit einem Wohnhause bei Halle, und auf diesem entsprang in einer stürmischen Nacht, wie er selbst in seiner Lebensgeschichte erzählt, das große Projekt, eine „Deutsche Union" zu gründen, die mit vereinten Kräften dem Wöllnerschen Regimente entgegentreten und überhaupt Freiheit, Licht, Glückseligkeit in allen Ländern verbreiten sollte.

Der Gedanke gefiel ihm so außerordentlich, daß er sofort einen großartigen Plan entwarf. Derselbe zerfiel in einundzwanzig Theile. Im ersten hieß es: „Die Union ist eine stille Verbindung des schreibenden und lesenden Publikums, deren letzter Zweck ein Geheimniß bleibt für die Brüder des dritten Grades. Sie kann und wird noch zu Hunderttausenden anwachsen. Sie besteht aus Mesopoliten, Diöcesanen, Vorstehern und Mitgliedern. Sie hat ihren Fonds, ihre jährlichen Einkünfte, ihre Ausgaben, ihre Comptoirs, ihr Archiv, ihre jährlichen Versammlungen, ihre Statuten, ihre eigene Art von Correspondenzen durch ganz Europa, ihr großes Vereinshaus, wo der Mittelpunkt ist, in welchem sich alle Wirkungen der Gesellschaft konzentriren."

Dann kommt er zu den Hauptzwecken der Union. Diese sind: „Vervollkommnung der Wissenschaften, der Künste, des Commerces u. s. w., insonderheit der Volksreligion; die Verbesserung der Erziehung und Unterstützung guter Erziehungsanstalten; Hervorziehung gemeinnütziger Talente aller Art; Belohnung entschiedener Verdienste; Versorgung verdienstvoller Menschen im Alter und Unglück; Versorgung von Mitgliedern der Union hinterlassener bedürfender Wittwen und Waisen."

Aber zu alle dem gehörte Geld, und zwar ganz enorm viel Geld — und Herr Dr. Bahrdt besaß nur einen winzigen Weinberg! Doch das sollte ihn nicht rathlos machen. Seine edeln Zwecke, so überlegte er, mußten alle edeln Menschen billigen, und dann war ja schon Alles gewonnen. Es wurde dann eine allgemeine deutsche Verlagsbuchhandlung mit Druckerei gegründet, und alle Gelehrten, alle Schriftsteller, die es ehrlich meinten mit dem Heile der Nation und die natürlich Mitglieder der Union sein mußten, durften von nun an ihre Schriften nirgends wo anders verlegen, als in der Unionsverlagsbuchhandlung. Sie sollten dann auch ein ordentliches Honorar erhalten, allein jener Verdienst, der bisher den Verlagsbuchhändlern zugeflossen und der in Bahrdt's Augen ein ganz gewaltiger gewesen sein muß, sollte der Union zu gute kommen. Außerdem sollte ein „Unionsintelligenzblatt" ins Leben gerufen werden und sogar eine Unionspost! Bahrdt war überzeugt, daß alle Edeln der Nation ihm sofort die Hand zum Bunde reichen würden, und nichts war dann natürlicher, als daß sämmtliche Verlagsbuchhandlungen Deutschlands Bankerott machten und in kurzer Zeit sämmtliche Buchhändler zu Commissionären der Unionsverlagsbuchhandlung herabsinken mußten.

Der ganze Plan nahm sich in der That auch so verlockend aus und war mit einer so bestechenden Genauigkeit ausgearbeitet, daß es Bahrdt bald gelang, zweiundzwanzig Männer für denselben zu gewinnen, die nun gleichsam als ein Comité zusammentraten. Aus diesem Grunde nannte er den Bund auch den Verein der Zweiundzwanziger.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188205251-17/fragment/page=0008

jener mährischen Stadt lebte ein junger österreichische Offizier Namen Pohl, den ein Artillerie-Lieutenant Pohl als sein Kind erzog. Plötzlich kommt die Nachricht nach der Garnison, daß der junge Offizier der Sohn des französischen Fürsten Ruspoli sei, der vor 25 Jahren mit seiner Gattin in Mähren aufgehalten und sein Kind dem Artillerieoffizier Pohl zur Erziehung übergeben habe. In der That wurde der junge Oberlieutenant nach Wien zum französischen Botschafter berufen, der ihm eröffnete, daß er vom Fürsten Ruspoli zu seinem Nachfolger im Majorat ernannt worden sei. Das Vermögen, welches der glückliche Erbe mit einem jüngeren, in Paris lebenden Bruder theilt, beträgt mehrere Millionen und außerdem einige Herrschaften, theils in Frankreich, theils in der Schweiz. Vor Kurzem erhielt Pohl das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

[Ein Urahn des Lord Cavendish], der jüngst im Phönix-Park in Dublin ermordet ward, wurde, wie wir einem englischen Blatte entnehmen, im Jahre 1351 von Rebellen mit Stockschlägen getödtet. Derselbe war im Städtchen Bury-St. Edmunds, Grafschaft Suffolk, Friedensrichter.

[Dem Bericht über den Kampf mit den Wilddieben] ist noch berichtigend nachzutragen, daß die dem Förster Hein zu Hülfe kommenden Herren Landrath Dr. v. Heydebrandt und der Lasa und Rittmeister v. Spiegel mit dem Förster Hartmann im Begriff waren, zu pürschen und dieserhalb sämmtlich mit Schießgewehren versehen waren. Der Förster Hein gab ferner seine Schrotladung auf den Wilddieb, Maurer Schramm, erst ab, als dieser bis auf 15 Schritt an ihn herangekommen und, ihn gewahrend, auch seinerseits das geladene Lefaucheuxgewehr auf Förster Hein anlegte.

[Eine originelle Erfindung.] Unter den mannigfachen für die hygienische Ausstellung bestimmten hauswirthschaftl. Apparaten befand sich eine neu erfundene Vorschneide- oder Vorkaumaschine für unsere zahnlosen Alten, die im Interesse der Letzteren schon jetzt bekannt zu werden verdient. Die „Vorkaumaschine" ist derart konstruirt, daß sie die Speisen schnell und leicht in ganz dünne Streifen zerschneidet, ihnen aber die ursprüngliche Form und das Ansehen beläßt, so daß sie für den Tisch präsentabel und für den Genuß appetitlich bleiben. Der Apparat zerkleinert in solcher Weise Fleischspeisen, Butterbrod u. s. w., vom letzteren in der Minute vielleicht zwölf belegte oder unbelegte Schnitten, kann aber auch noch für andere Küchenzwecke benutzt werden.

[Eine französische Heroine.] Der diesjährige Pariser Salon, wenn auch ziemlich reichlich mit militärischen Bildern beschickt, enthält indeß kein besonders chauvinistisches Gemälde, was zum Theil dem Umstand zuzuschreiben ist, daß die Maler Neuville und Detaille, die in den vergangenen Jahren dazu beitrugen, daß die Erinnerungen an 1870 nicht so rasch verwischt würden, nicht vertreten sind. Die ausgestellten Schlachtengemälde sind zum größten Theil nur Wiederholungen des beliebten Themas: Französische Truppen, die heldenmüthig kämpfend unter der fünfzigfachen Uebermacht erliegen. Einige Abwechslung in diese melancholischen Darstellungen bringt ein Bild des Malers Leménorel: Eine heldenmüthige Marketenderin der Pariser Francitreurs escortirt an der Spitze von 100 Bauern, die sie elektrisirt, 75 deutsche Gefangene achtzig Kilometer weit bis nach Chateaudun. Wie viel feindliche Angriffe das Heldenweib unterwegs abgeschlagen, wie viel Preußen sie eigenhändig erschossen oder gefangen genommen, wird leider in dem Bericht nicht erwähnt. Hoffentlich wird dieses heroische Weib, Madame Jarreton heißt sie, den Stoff zu weiteren bildlichen Darstellungen abgeben und auch den einen oder andern Dichter zu einem Heldengedicht begeistern, damit man die Einzelheiten dieser tapferen That erfahren kann. Im übrigen wäre sie eine passende Partie für den Sergeanten Hoff, falls derselbe noch ledig sein sollte.

[Statistik der Wohlgerüche.] Eine nach authentischen Mittheilungen und sorgfältigen Erkundigungen zusammengestellte Statistik der Wohlgerüche, welche bei den Mitgliedern unseres Herrscherhauses und anderen gekrönten Häuptern sowie vornehmen Persönlichkeiten im täglichen Gebrauch sind, dürfte deshalb von ganz besonderem Interesse sein, weil die Parfüms mehr oder minder zur Gewohnheit geworden sind, sich in den Palästen wie in den besseren bürgerlichen Häusern seit Jahren eingebürgert haben. Der Kaiser Wilhelm benutzt ausschließlich Eau de Cologne von Farina vis-a-vis dem Jülichplatz, vermeidet jedoch jedes andere Parfüm. Die Kaiserin benutzt mit Vorliebe das englische Parfüm aus der Myrthenblume und läßt außerdem ihre Gemächer mit Eau de vie de Lavande ambré durchduften. Der Kronprinz legt eine besondere Neigung für das Eau de fleur d'Orange und den Extract der Verbena an den Tag, während die Kronprinzessin nur das fashionable Parfüm von Atkinson aus London, „Sandringham" benutzt. Für die junge Wöchnerin in Potsdam, die Prinzessin Wilhelm, wird Kölnisches Wasser in großen Quantitäten von Berlin bezogen, und durch Atomatiseure mit der Zimmerluft vermischt. Ferner ist ihr Lieblingsparfüm das aus „neugemähtem Heu" (new mown hay) hergestellte Odeur. Die Frau Erbprinzessin von Meiningen benutzt, gleich der Kronprinzessin, ausschließlich „Sandringham", während die Prinzessin Friedrich Karl zwischen „Weiße Rose" und „Reseda" abwechselt. Der Reichskanzler Fürst Bismarck benutzt außer einer großen Menge Kölnischen Wassers auch besonders gern das Eau de Portugal, dies neue aus der Apfelsinenschale hergestellte Parfüm. Daß Berliner Parfüm bis nach Italien geht, wird die Leser sicher in Erstaunen setzen, aber es ist eine Thatsache, welche man aus einem Handschreiben der Königin von Italien erhärten kann, daß ihr erklärtes Lieblingsparfüm „Maiglöckchen-Parfüm" ist, das sie von einer Berliner Firma bezieht.

[Gefährlichkeit elektrischer Leitungen.] In Hatfield House, dem Wohnsitz des Marquis von Salisbury, wurde vor kurzem ein Arbeiter dadurch getödtet, daß er mit einem Drahte, welcher den Strom zur Erzeugung des elektrischen Lichtes leitete, in Berührung kam. In dem Hause befinden sich 117 elektrische Lampen nach dem System Brush, welche durch eine Maschine von 16 Pferdekräften getrieben werden. Die Maschine befindet sich in einer in der Nähe gelegenen Sägemühle, und die Leitungsdrähte laufen eine Strecke an der Gartenmauer entlang in einer Entfernung von 3 Fuß vom Boden. Während die Maschine in Thätigkeit war, beschäftigte sich ein Arbeiter an dieser Stelle mit dem Legen eines Telephondrahtes. Plötzlich wurde eine Erschütterung der Drähte gehört, und man fand den Arbeiter todt auf dem Rücken liegend. Die ärztliche Inspektion ergab, daß der Tod durch den elektrischen Schlag erfolgt war; man nimmt an, daß der Mann an der Mauer ausglitt, sich an dem Leitungsdraht festhalten wollte und unmittelbar getödtet ward. Dieser Fall lehrt, daß es durchaus geboten erscheint, die Leitungsdrähte für elektrische Beleuchtung entweder unterirdisch zu legen oder zu Pfeilern in solcher Höhe anzubringen, daß eine auffällige Berührung derselben ausgeschlossen ist.

☞ [Eine 36 Kilometer lange Meeresbrücke.] Aus London, 18. Mai, wird geschrieben: Es klingt wie ein Märchen und ist doch wahr: ein Franzose wird in den nächsten Tagen dem Premierminister den Plan einer Brücke vorlegen, die über den Canal zwischen Folkestone und Cap Grisnez gebaut werden soll. Der Wundermann trägt einen klingenden Namen, er heißt Vérard de Sainte-Anne; hat den Präsidenten der Republik schon mit seinem Zukunftswerk entzückt und hofft, bei dem romantischen Gladstone noch größere Gnade zu finden. Seine ungefähr 36 Kilometer lange Brücke soll eine offene sein und selbstverständlich auf Pfeilern und Bogen ruhen, deren Höhe den größten Kriegs- und Kauffahrteischiffen mehr als gewachsen wäre. Die Pfeiler werden theilweise unmittelbar auf den Meeresboden gesenkt oder auf eine lose Steinunterlage oder auf Inseln unter der Meeresoberfläche, welche die Schöpfung in weiser Voraussicht gerade dort anbrachte, wo Vérard de Sainte-Anne seine Bogenstützen anzubringen gedachte. So wenigstens erzählt der Gewährsmann der Daily News, dem diese Mittheilung entnommen ist. Herr Vérard hat für seine Person bloß einen selbstsüchtigen Zweck: er will seine Taschen füllen; dies hindert jedoch nicht, daß seine Brücke für Frankreich zu einem Rettungsanker wird, das es vor finanziellem Untergange bewahren soll. Vérard hat entdeckt, daß Bismarck viel gefährlicher im Frieden als im Kriege ist. Nachdem er Frankreich im Jahre 1870 ein militärisches Sedan bereitet, will er jetzt ein commerzielles hinzufügen und die Eisenbahnlinie Antwerpen- oder Rotterdam-Berlin-Odessa so vervollkommnen, daß sie der kürzeste Weg zwischen England und dem ganzen Osten wird. Frankreich soll damit vom großen Weltverkehr ausgeschlossen werden; des Franzosen Phantasie ist so lebhaft, daß er schon den Augenblick voraussieht, da man von der Linie Calais Paris-Lyon-Marseille wie von einer französischen Via Appia spricht. Nur ein Mittel giebt es, diesem zweiten Sedan vorzubeugen: es ist der Bau der Canalbrücke, deren Plan Vérard de Sainte-Anne in der Tasche hat, und zweitens der Bau einer neuen Eisenbahnlinie von Paris aus nach dem Osten, um in kürzester Frist Triest und Konstantinopel zu erreichen. Die strategischen Bedenken, welche England gegen diesen Plan erheben könnte, will Vérard durch ein kleines Häufchen Dynamit lösen.

[Eine neue, etwas zweifelhafte Entdeckung.] Der Kapitän Robson vom englischen Dampfer „Jesmond", der kürzlich von Messina mit Obst in New-Orleans ankam, will auf seiner Fahrt 200 Meilen westlich von Madeira im Atlantischen Ozean eine neue Insel entdeckt haben. Menschen fand er daselbst keine — wohl aber grub er Mauerrester, Bronzeschwerter, Ringe, Hämmer, Figuren von Vögeln und anderem Gethier, Köpfe, in Stein gehauen, zwei Urnen mit menschlichen Gebeinen, worunter eine Hirnschale, ja sogar eine wohlerhaltene Mumie in einem steinernen Sarge aus. An der Stelle, wo jetzt die Insel ist, war noch vor Kurzem tiefes Meer. Kapitän Robson glaubt, daß die jetzige Insel einst zu einem in grauer Vorzeit vom Meere verschlungenen mehr oder minder civilisirten Berglande gehört hat und vor Kurzem durch vulkanische Ausbrüche, von denen sich auf ihr gewaltige Spuren zeigen, zu Tage gefördert wurde. Eine Unmasse todter Fische befand sich in der Nähe der Insel im Meere, und der scharfsinnige Kapitän nimmt an, daß die Fische durch Gase bei den vulkanischen Ausbrüchen getödtet worden seien. Er hat seine Funde in New-Orleans ausgestellt und will sie nach seiner Rückkehr nach England dem britischen Museum in London schenken. Sie sollen eine erstaunliche Aehnlichkeit mit derartigen in Egypten gefundenen Gegenständen haben.

Post und Telegraphie.

Die zulässigen Sprachen im Telegraphen-Verkehr. Für alle Telegramme in offener Sprache können bei deren Aufgabe folgende Sprachen Anwendung finden: die armenische, dänische, deutsche, englische, vlämische, französische, griechische, hebräische, holländische, italienische, japanische, lateinische, norwegische, portugiesische, rumänische, schwedische, slavische (d. h. böhmische, bulgarische, kroatische, illyrische, polnische, russische, ruthenische, serbische, slovakische, slovenische), spanische, ungarische und türkische. Man vermißt hier die wendische, die bekanntlich nicht allzu fern von der Reichshauptstadt noch vielfach in fast ausschließlichem Gebrauch ist. Selbstverständlich müssen zur Niederschrift lateinische Schriftzeichen verwendet werden. Bei Anwendung des europäischen Taxirungsverfahrens dürfen die Telegramme nur in einer der oben aufgeführten, als zulässig bezeichneten Sprachen abgefaßt sein; bei dem außereuropäischen Taxirungsverfahren können in jedem Telegramme Wörter der deutschen, englischen, spanischen, französischen, italienischen, niederländischen, portugiesischen und lateinischen Sprache zugleich vorkommen. Außer den Telegrammen in offener Sprache sind auch noch solche in verabredeter Sprache, bezw. chiffrirte Telegramme zulässig, welche sich selbstredend an eine Sprache nicht zu binden haben, für welche aber auch Sondertaxen bestehen.

Das Reichspostamt hat über die zulässigen Angaben auf der Außenseite der Briefe durch Verfügung vom 16. d. M. neue Bestimmungen getroffen, wonach der Absender auf der Außenseite nur Namen, Stand, beziehentlich Firma und Wohnung angeben darf. Diese handschriftlich zu machenden oder auf mechanischem Wege herzustellenden Angaben dürfen in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil der Fläche des Briefumschlages (auf Vorder- oder Rückseite) nicht überschreiten und nur so angebracht werden, daß dadurch die postdienstliche Behandlung derselben, insbesondere deren Bedrückung mit den Postdienststempeln nicht erschwert, auch die Klarheit der geschriebenen Adresse des Empfängers nicht beeinträchtigt wird. Medaillen, Abbildungen und sonstige Zeichnungen dürfen auf der Vorderseite überhaupt nicht enthalten sein. Auf der Rückseite und zwar auf der Verschlußklappe können solche Zeichen oder Abbildungen angebracht werden, welche im Allgemeinen als Ersatz für einen Siegel- oder Stempelabdruck anzusehen sind. Bis Ende dieses Jahres soll es dem Publikum gestattet sein, den vorhandenen Vorrath mit Briefumschlägen mit den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechenden Angaben aufzubrauchen. Vom 1. Januar 1883 ab jedoch ist eine weitere Benutzung solcher abweichenden Briefumschläge nicht mehr zuzulassen.

Braunschweigische Landeslotterie.

13. Ziehungstag. 23. Mai 1882.
(Ohne Gewähr.)

467 (1000) 1344 (300) 2042 (300) 2926 (1000) 3325 (500) 3893 (300) 5196 (1000) 5939 (500) 5655 (300) 6173 (3000) 7033 (500) 7373 (500) 10362 (2000) 10806 (1000) 10807 (300) 10123 (500) 10920 (5000) 13997 (500) 13118 (500) 13750 (500) 14145 (500) 14664 (300) 15441 (3000) 15451 (500) 15945 (500) 15710 (500) 16134 (1000) 17676 (2000) 19185 (300) 19339 (300) 20592 (500) 20787 (300) 21175 (500) 23416 (300) 24752 (1000) 25825 (300) 27099 (300) 28435 (500) 28661 (1000) 28288 (300) 29088 (2000) 29889 (2000) 29903 (1000) 30869 (500) 32022 (1000) 33436 (2000) 33077 (3000) 35109 (10,000) 36951 (1000) 40187 (300) 40685 (500) 41834 (500) 41892 (1000) 42580 (500) 42467 (300) 43413 (500) 43813 (300) 43484 (1000) 44796 (300) 44917 (300) 44677 (1000) 45437 (2000) 46331 (300) 46102 (500) 47105 (300) 47270 (300) 47915 (3000) 47400 (500) 47067 (500) 48372 (500) 48202 (1000) 48446 (1000) 49834 (300) 49492 (500) 49792 (300) 49715 (300) 51286 (300) 51696 (300) 51238 (500) 51871 (300) 52841 (1000) 52725 (300) 52393 (500) 53185 (500) 53873 (300) 53049 (500) 54570 (500) 55025 (2000) 55499 (500) 55637 (1000) 56894 (1000) 57374 (3000) 57523 (500) 57658 (1000) 58360 (2000) 58584 (300) 60988 (300) 60026 (300) 60048 (500) 60357 (1000) 60907 (1000) 61215 (500) 62442 (300) 62390 (300) 63450 (300) 63876 (300) 64210 (2000) 64132 (300) 64350 (300) 65990 (500) 66480 (3000) 66676 (300) 66264 (1000) 67110 (1000) 68294 (1000) 68915 (1000) 68635 (300) 69478 (300) 69759 (2000) 70299 (300) 70555 (500) 71538 (500) 71535 (300) 72928 (500) 72023 (1000) 73123 (500) 74805 (1000) 74992 (500) 75959 (1000) 78317 (2000) 79856 (300) 79934 (500) 80183 (300) 81004 (300) 84064 (3000) 85186 (300) 85447 (500) 85550 (500) 86275 (1000) 86211 (1000) 87366 (300) 88425 (2000) 88336 (2000) 89916 (300) 90295 (500) 90514 (500) 90752 (3000) 91392 (3000) 91335 (300) 91193 (300) 91001 (3000) 91795 (300) 91295 (300) 91201 (2000) 92919 (300) 92388 (500) 92122 (300) 92208 (300) 92531 (300) 92340 (500) 93568 (300) 93360 (500) 94071 (5000) 94327 (500) 95251 (2000) 95485 (300) 96017 (300) 97173 (2000) 97097 (300) 97793 (300).

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 23. Mai 1882.

Aufgeboten: Der Rechtsanwalt R. Reiling, Zeitz, und H. David, alte Promenade 4b. — Der Schneider F. Schulz und B. Wehmeyer, große Ulrichsstraße 61. — Der Korbmacher M. Schumann und P. Geißler, Ludwigsstraße 9. — Der Handarbeiter H. Duft und B. Dörner, Kuttelhof 5.

Geboren: Dem Schlosser C. Andrä eine Tochter, Karlsstraße 1a. — Dem Schmied C. Reiband eine Tochter, Geiststraße 23. — Dem Stellmacher C. Berger eine Tochter, Jägerplatz 5. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Mechaniker C. Wennhak eine Tochter, Henriettenstraße 8. — Dem Bäckermeister H. Grünhardt eine Tochter, Klausthorvorstadt 14. — Dem Maschinenschlosser O. Meyer eine Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Handarbeiter A. Siebert eine Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Handelsmann W. Schneider Sohn Adolf, 3 Monat 8 Tage, Brechdurchfall, Schülershof 12/13. — Des Versicherungsbeamten G. Panse Sohn Alexander, 1 Monat 4 Tage, Spasmus Glottidis, Parkstraße 17. — Des Privatmann C. Wendenburg Ehefrau Friederike geb. Beeck, 55 Jahr 23 Tage, Apoplexie, Steinweg 29. — Des Eisendreher M. Dietz Sohn, 27 Tage, Unterhautszellgewebsentzündung, Gottesackergasse 2. — Des Stellmacher C. Berger Tochter, 3 Tage, Lungenentzündung, Jägerplatz 5. — Der Droschkenkutscher Carl Schmidt, 52 Jahr 2 Monat 11 Tage, Dementia paralitica, kleine Märkerstraße 3. — Des Oberlehrer Dr. R. Richter Tochter Dorothea, 1 Jahr 4 Monat 18 Tage, Hirnentzündung, Weidenplan 3c.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 22. Mai 1882.

Eheschließungen: Der Handarbeiter A. C. Kuntze, und A. M. Trommer, Auguststraße 2.

Geboren: Dem Sattler F. Börner ein Sohn, Triftstraße 29. — Dem Schuhmachermeister H. M. Bastian eine Tochter, Advokatenstraße 5. — Dem Former C. A. W. L. Seidel ein Sohn, Triftstraße 3.

Meldungen vom 23. Mai.

Gestorben: Des Maurer H. W Schulze Tochter, 2 Monat 20 Tage, Krämpfe, Reilsstraße 35. — Der Handarbeiter G. Klaus, 45 Jahr 5 Monat 25 Tage, Erhängt, Wittekindstraße 14.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Mai.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. v. Thielau a. Neudorbern. Rentier Witt m. Fam. u. Bed. a. Hamburg. Gutsbes. Otto a. Gorsleben. Gutsbes. Prinz a. Schwittersdorf. Director Thorn a. Blankenburg. Rittergutsbes. Maquet a. Brachstedt. Fabrikant Callinich a. Halberstadt. Dr. med. Volland a. Davos-Dörfl. Rentverwalter Enders a. Eisenach. Frau Dieterich m. Töchter a. Brindel. Frau Jahn m. Tochter a. Plauen i/V. Spediteur Clemens a. Hamburg. Die Kaufl. Bruck a. Breslau, Eisner u. Böhm a. Berlin, Huber a. Pforzheim. Teßmann a. Hamburg, Schaul u Hoffmann a. Berlin. Rittergutsbes. Vielhaack m. Gem. a. Gr.-Osnig.

Stadt Zürich. Fabrikant Bieler a. Gröbzig. Die Kaufl. Nägier a. Dresden, Kläber a. Magdeburg, Welter a. München, Steinacker a. Coburg, Kallweit a. Berlin, Seemann a. Gotha, Goldstein a. Hannover, Joachimsthal a. Berlin, Hoffmann a. Magdeburg, Meyerhoff a. Chemnitz. Landwirth Brunk a. Crefeld. Thierarzt Bernhold a. Sommerfeld. Fabrikant Mathias m. Gem. a. Essen. Baumeister Schubert a. Hannover. Bankdirector Tougner a. Hamburg. Buchhändler Doringen a. Leipzig. Rentier Haberkorn a. Königsberg. Bürgermeister Flensburg a. Kopenhagen.

Goldner Ring. Fabrikant v. Herrmann a. Hannover. Fabrikant Martens a. Brake a/W. Landwirth Schlitte a. Magdeburg. Hr. Oekonom Kittelmann a. Halberstadt. Hr. Fabrikant Baumbach a. München. Die Kaufl. Strubel a. Berlin, Fratecher a. Nürnberg, Meyer a. Görlitz, Andrießen a. Cöln, Thomsuhn a. Greiz, Mitsching a. Wien, Weidner a. Berlin, Böttger a. Leipzig.

Goldene Kugel. Oberst v. Wedel a. Berlin. Regier.-Rath Stein a. Lübeck. Oekon.-Rath Bethen a. Staßfurt. Rittergutsbes. Wartenberg a. Flensburg. Frl. v. Hufenstengel m. Begl. a. Luzern. Frau Turnau m. Dienersch. a. Lyon. Rentier v. d. Köler a. Berlin. Rector Nock a. Glogau. Rentier Gärtner u. Rentier Müller a. Laustein. Architekt Schwensch a. Erbens a/O. Pastor Augustin a. Zipendorf. Ingenieur Turner a. Magdeburg. Fabrikbes. Schulz a. Freiberg i/S. Fabrikbes. Ascher a. Berlin. Fabrikant Tuchener a. Posen. Die Kaufl. Rettberg a. Gera, Tegetmeyer a. Frankfurt a/M., Röder a. Plauen, Fischer a. Straßburg, Morgenstern a. Leipzig, Eilers a. Magdeburg, Gebr. Zeiß a. Gotha, Posner a. Fürth, Kuhlau a. Rheydt, Ludwig m. Gem. a. Dessau, Worch a. Magdeburg, Ture m. Gem. a. Eilenburg. Hr. Director Schäde a. Zeitz. Rentier v. Steinäcker u. Kgl. Bauinspector Brünecke a. Wollstein. Buchdruckereibes. Schnee m Gem. a. Zerbst.

Kronprinz. Rittergutsbes. v. Carius a. Holland. Professor Wendeborn m. Fam. u. Dienersch. a. München. Fabrikbes. Domhardt m. Sohn a. Königsberg. Apotheker Söllinger a. Berlin. Hr. Bandagist Schwedler a. Meerane. Rentier Heldt a. Wernigerode. Die Kaufl. Künsemüller a Braunschweig, W. Rain a. Frankfurt, Blüthner a. Amsterdam, Seifert a. Naundorf, Winkler a. Leipzig, Danneberg a. Wolfenbüttel, Winkler a. Magdeburg.

Russischer Hof. Director Zap a. Böhmen. Rittergutsbes. Plate a. Osterode. Hr. Rentier Romer a. Brandenburg. Assistent Halbig m. Gem. a. Cöln. Referendar Oberländer a. Delitzsch. Die Kaufl. Lösche a. Leipzig, Gerklin a. Berlin, Hochreuther a. Gerl, Hackelott a. Prag, Ballering a. Liegnitz, Koch a. Offenbach, Ehmig a. Darmstadt, Lüthner a. Iserlohn, Becker a. Münster, Heidenreich a. Chemnitz.

Preußischer Hof. Rittergutsbes. Mairoth a. Demin. Cand. jur. Patschke a. Lützen. Die Kaufl. Dechandt a. Schweinfurt, Kleeberg a. Naumburg, Müller a. Erfurt. Frau Spier a. Lüneburg. Inspect. Westfal a. Magdeburg.

Jagdverschlußkahn-Verkehr Hamburg-Wallwitzhafen.

Wallwitzhafen, 23. Mai 1882. Eilgutdampfer der „Kette" Capitän Hausmann heute hier eingetroffen.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 24. Mai 1882.

4% Preußische Consols 102,10. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 248,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 104,25. 4% Ungar. Goldrente 76,—. 4% Russische Anleihe v. 1880 69,90. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 573,—. Oesterr. Credit-Actien 587,50. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 222,50. Sept.-Octbr. 200,50, fester.
Roggen. Mai 154,20. Mai-Juni 146,70. Septbr.-Octbr. 143 75, besser.
Gerste loco 130—200.
Hafer. Mai 136,50.
Spiritus loco 45,30. Mai 46,40. August-Septbr. 47,90, fest.
Rüböl loco 56,30. Mai 56,—. Septbr.-Octbr. 54 80

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 24. Mai 1882.

4% Preußische Consols 102,10. 4½% Preußische Consols 104,90. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,10. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 84,90. Russische Anleihe von 1880 69,65. Darmstädter Bank-Actien 163,50 Disconto-Commandit-Antheile 213,—. Deutsche Bank-Actien 155,90. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 129,75. Oesterreich. Credit-Actien 587,50. Rechte Oderufer-Bahn 179,40. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 248,50. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 105,70. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 104,50. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 136,70. Franzosen 573,— Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 93,10. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 170,85. Russische Noten 206,25. Tendenz: abgeschwächt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820525l-17/fragment/page=0009

Hauptgewinne i. W. von 60000 Mk. 30000, 15000, 12000, 3 à 10000, 2 à 5000 Mk. etc. | **IV. Lotterie von Baden-Baden.** 5 Classen, 10000 Gew. Gesammtwerth 550400 Mk. | **2 Mk.** kostet 1 Loos zur 1. Classe, Original-Voll-Loose für alle Classen gültig 10 Mk. **J. Barck & Co.,** Haupt-Collection in **Halle a/S.**

Obige Loose sind auch zu haben in Halle a/S. in d. Cigarrenhdlg. v. G. Schultze, in Eisleben bei O. Hünichen, in Brehna bei L. Schmidt, in Dürrenberg bei L. Mahler.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsbesuch, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 25. Mai:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waaagebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihbans: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Courts-Rot.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant. Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: 1. Abth.: Geometrie 2. Abth.: Rechnen, 3. Abth.: Physik und Chemie in der Volksschule.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in englischer Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, in Wilke's Restauration kl. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg"
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Gnditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung in der „Tulpe".
Stenographischer Verein n. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde i. „Kühlen Brunnen".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": jeden Donnerstag Ab. 8½ im „Hôtel Stadt Zürich".
Concerte. Gr. Militair-Concert v. der Capelle des 106. Inf.-Regmts. (Berndt): Ab. 8 im Café David.

Neue Sing-Akademie.

Donnerstag den 25. Mai Nachm. **5** nicht 6 Uhr **Uebung** im **„Kronprinzen". Jahreszeiten** von **Haydn.**
Anmeldung neuer singender u. zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I. **Der Vorstand.**

Institut f. Heilgymnastik, Masiren, allg. **Gymn.** m. Turnen Zinksgarten 6 p.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder Montag, Mittwoch u. Freitag zu haben. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellsou,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Den Herren Oekonomen, Pferde- und sonstigen Viehbesitzern halte ich meine **preisgekrönte**

Torfstreu

Gihorner Fabrikat, als **bestes, billigstes** und **reinlichstes Streumaterial** angelegentlichst empfohlen. Ferner empfehle ich

Torfmull,

vorzüglichstes Desinfectionsmittel zur Beseitigung des üblen Geruches der Aborte und Düngergruben; der Düngerwerth bleibt vollständig erhalten und die Abfuhr wird dadurch von allen seitherigen Uebelständen befreit.
Lager von obigen Produkten hält stets vorräthig und empfiehlt

Gustav Fritze, Bahnhofstr. 7,
alleiniger Vertreter der **Braunschweigischen Torfstreu-Fabrik** vorm. **Ed. Meyer & Co.** für die Reg.-Bez. Merseburg, Erfurt u. Thüringen.

Neu! Zur Damenschneiderei!! Neu!
Die modernen Puffrisuren
werden auf einer dazu konstruirten Maschine **schnell** hergestellt. — Die geehrten Damen können die Frisuren (wie zum Plisséebrennen) gut ausgeplättet abgeben und erhalten dieselben nach Angabe **aufgereiht** (gepufft) schnell und akkurat zurück.
Dankend für das mir stets geschenkte Vertrauen, bitte ich die geehrten Damen und insbesondere meine langjährigen Kundinnen, mir in oben Angezeigtem bald Probeaufträge zugehen zu lassen.
Hochachtungsvoll
F. Lindenheim, Schmeerstr. 30,
Vertreter der Nähmasch.-Fabrik vorm. Frister & Roßmann, Aktiengesellschaft, Berlin.
Größte Plisse- und Rundbrennerei bringe in empfehlende Erinnerung.

Für eine **Mineralöl- u. Paraffin-Fabrik** wird ein solider und energischer erster
Aufseher
gesucht, welcher auch schriftliche Arbeiten ausführen kann. Adressen sub M. n. 16433 **Rudolf Mosse, Ulrichsstr. 4** erbeten.

Ein gutes Zinshaus
in freundlicher Lage Leipzigs ist unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu verkaufen.
Offerten unter **G. M.** durch das Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer, Leipzig.**

Bekanntmachung.

Es ist in der letzten Zeit öfter vorgekommen, daß dem unterzeichneten Amte Anzeigen über Sterbefälle nicht in der nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 festgesetzten Zeit gemacht sind. Indem ich nachstehend die betreffenden Bestimmungen in Erinnerung bringe, ersuche ich die Anzeigepflichtigen, diesen Vorschriften pünktlich nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehen würde, Strafverfolgung gegen die Zuwiderhandelnden eintreten zu lassen.
Gleichzeitig ersuche ich die Herren Aerzte ergebenst, bei einem Todesfall für **sofortige** Bescheinigung desselben Sorge zu tragen, damit die vorgeschriebene Anzeige pünktlich erfolgen kann.

§ 56.
Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, anzuzeigen.

§ 68.
Wer den in den §§ 56 ꝛc. vorgeschriebenen Anzeigepflichten nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

Halle a/S., den 24. Mai 1882.
Königliches Standes-Amt.
Zernial.

Ausschreibung.

Die **Erdarbeiten** zur **Regulirung** der **Lindenstraße,** veranschlagt zu 6543,89 Mark, sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden.
Angebote sind bis zum
30. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr
auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Halle a/S., den 24. Mai 1882. **Der Stadtbaurath Lohausen.**

Nutzholz-Verkauf

auf dem **Großherzoglichen Forstreviere Hardisleben.**
Donnerstag den 1. Juni 1882
sollen in den Schlägen: **Brandeiche, Milingsbusch, Kreuzeiche** und **Lindenberg folgende Nutzhölzer** versteigert werden:
1 Stück **Buche** 63 cm D. 1,2 m lg., 1 **Kirschbaum** 29/3, 14 **Hainbuchen** 26—28 cm D. 4—5 m lg., 7 **Ahorn** 30—34 cm D. 3—8 m lg., 91 **Eichen** 16—65 cm D. 4—10 m lg., 97 **Birken** 15—36 cm D. 7—10 m lang.
Die Hölzer liegen bequem zur Abfuhre auf guten Wegen und 1 Stunde von der Bahnstation **Buttstedt** entfernt.
Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr im **Gemeinde-Gasthofe** in Hardisleben oder Mittags 12 Uhr auf der Waldstraße **an den s. g. Kreuzen.**
Abfuhrfrist: je nach der verkauften Masse zu bestimmen.
Dornburg, den 18. Mai 1882.
Großherzoglich Sächs. Forstinspection.
Volmar.

Klausthor-Vorstadt **Weinecks Wellenbade-Anstalt** **Klausthor-Vorstadt**
verbunden mit kräftiger **Douche** und **Brause**
ist mit heutigem Tage eröffnet.
Halle, den 25. Mai 1882.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft werden zu der auf
Freitag den 2. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr
im Saale des hiesigen **Rathhauses** angesetzten **Generalversammlung** hiermit ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Vorlegung der Jahres-Rechnung und event. Ertheilung der Decharge.
2. Ersatzwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes Herren **Endlich** und **Baumann.**
3. Wahl von 3 Theilhabern zur Rechnungs-Revisions-Commission.

Gerbstädt, den 23. Mai 1882
Der Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft zu Gerbstädt
eingetr. Genossenschaft.
C. Euchler, Vorsitzender.

Hôtel Metz
Hamburg, vor dem Klosterthor 4.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst hierdurch einem hochverehrten reisenden Publikum sein aufs Comfortabelste eingerichtetes, in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe und des Hafens belegenes **Hôtel** in freundliche Empfehlung und Erinnerung zu bringen. Gute Bedienung, civile Preise.
Table d'hôte sowie **Restauration** zu jeder Tageszeit, Pferdebahnverbindung nach allen Theilen der Stadt. Hochachtungsvoll
Conrad Geertz.

Im Verlage von **C. A. Eyrand** in **Neuhaldensleben** ist erschienen:
Aus dem
Eisenbahnleben.
Historische Erzählungen, Criminal-Geschichten und Humoresken
von
Fr. Carl Förster.
Band I
Preis: 1 Mark.
Der Verfasser obiger Schrift, welcher schon längst unter anderem Namen sich einen guten Ruf erworben, hat nunmehr seine literarischen Erzeugnisse zu einem Ganzen vereinigt und bietet so für wenig Geld etwas Gutes. Wie schon der Titel sagt, behandelt das Werk Erlebnisse aus dem Eisenbahnleben.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages direkt von der Verlagsbuchhandlung.

Neu!! Neu!!
Mit nahezu übernatürlicher
Kraft,
Schnelligkeit
und Sicherheit
tödtet das neuentdeckte Andel's
Ueberseeische Pulver
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Motten, Ameisen, Raupen, Vogelmilben ꝛc. und zwar derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut
auch nicht eine Spur
übrig bleibt. In Büchsen von 75 ₰ an bis zu 450 ₰. Spritzen hierzu 50 ₰.
Zu haben in **Halle** bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstraße 16.

Für 1. bez. 15. Juli wird eine ältere durchaus zuverlässige **Kinderfrau** gesucht auf Rittergut **Linckershof** bei Weimar.

Zu Michaelis cr. soll an unserem Gymnasium eine neu gegründete, mit einem Jahresgehalt von 3150 Mk. dotirte ordentliche Lehrerstelle besetzt werden. Bewerber, welche sich in der classischen Philologie die facult. doc. erworben **und bereits praktisch bewährt** haben, wollen sich bei Einreichung ihrer Prüfungs- und sonstigen Zeugnisse sowie eines Lebenslaufes bis zum 10. Juni cr. schriftlich bei uns melden.
Nordhausen, den 18. Mai 1882.
Der Magistrat.

Kirschenverpachtung.

Mittwoch den 31. d. Mts. Vormitt. 9 Uhr soll in dem **Weber**'schen Gasthofe zu **Hohenthurm** die zum Rittergute gehörige **Kirschnutzung** auf der Chaussee von Hohenthurm bis Gutzer Grenze meistbietend verpachtet werden.

Landgut-Verkauf.

Ein in der Nähe von **Leipzig** gelegenes **Landgut** mit herrschaftlichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden (neue massive Gebäude, gewölbte Stallungen), einem Areal von 130 Morgen (Raps-, Weizen- und Zuckerrübenboden) incl. 12 Morgen Wiese, mit vorzügl. todtem wie lebenden Inventar (zwei Kutschwagen, 3 Paar noble Kutschgeschirre, alle landwirthschaftl. Maschinen, 12 Stück Rindvieh, 4 Stück sehr gute Pferde) soll bei einer Anzahlung von 8—10,000 Thaler Familienverhältnisse halber sofort **verkauft** werden durch **J. G. Blüthner** in **Lindenau-Leipzig, Lindenstraße 5 I.**

Dampfziegelei-Verkauf.

Eine nahe einer größeren Stadt Anhalts am schiffbaren Flusse belegene Dampfziegelei mit Ringofen ist preiswerth zu verkaufen. Anfragen befördert die Exp. d. Ztg. unter Chiffre H. C. 12.

Weidepferde

werden wieder in diesem Jahre auf meinen Weiden, besonders für rheumatisch und hustkranke Thiere geeignet, in Pension genommen. Bedingungen auf Anfragen.
Neuhaus b. Delitzsch in Sachsen.
Schirmer.

Robert Braunes,
Leipzig — Kl. Fleischerg. 3,
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt ☞ nicht ☞ gewährt.

Heute empfing die ersten **fetten, dickbuckligen,** nicht mehr fischigen
Isländer Heringe
à **Stück 20—30 ₰**
und empfehle solche als wirkliche Delicatesse.
ff. neue Lissab. Kartoffeln
à ℔ 25 ₰.
Bücklinge, Flundern, Aale, Bratheringe, Rollheringe, Sardinen, Anchovis, Apfelsinen u. **Citronen** im Ganzen u. Einzelnen.
Ad. Schmieder,
Markt 24,
früher **Boltze**'scher Keller.

Braschwitz.

Zum zweiten Pfingstfeiertag den 29. d. M.
zur Tanzmusik
ladet freundlichst ein
Fr. Landes.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag 2 Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines **Mädchens** hocherfreut
Ludwig Leutert und **Frau** geb. **Götze.**
Giebichenstein, d. 23. Mai 1882.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse unserer guten Mutter sagen Allen ihren herzlichsten Dank.
Familie **Tenscher.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820525 1-17/fragment/page=0010